FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Versuch einer Uebersetzung der Propheten Nahum, Habakuk, Zephania, Haggai und Obadia

Hartmann, Christian Friedrich

Leipzig, 1791

VD18 11334061

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213097

Visual Library

uck
1

Franckesche Stiftungen zu Halle

Thol. X G 481

Franckesche Stiftungen zu Halle

Versuch

einer Uebersetzung

der

Propheten

Nahum, Habakuk, Zephania, Haggai und Obadia,

mit

Anmerkungen.

Dr. A. THOLUCK

Leipzig,
bei Joh. Ambrosius Barth. 1791.

I 6484

SITHOL: X C 481

Denen

Hochwürdigen, Hochehrwürdigen und Hochgelahrten Herren,

Herrn J. D. Rindfleisch,

Hochfürstlich Anhalt-Köthnischen Superintendent, Consistorialrath und Hofprediger,

Herrn D. G. Clauswitz,

Hofprediger und Pastor der evangel. lutherischen Gemeine in Köthen,

Herrn C. G. Finck,

Diakonus der evangel. lutherischen Gemeine in Köthen,

meinen

verehrungswürdigen Gönnern,

als
schwacher Beweis
der
Ehrfurcht und Dankbarkeit
gewidmet.

An die Leser.

Wenn es wahr ist, daß der Uebersetzer morgenländischer Gedichte mit mancherley, oft großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, und wenn deshalb schon der geübtere und mit den Sprachen des Orients vertrautere Ausleger auf Nachsicht seiner Leser rechnen darf; so darf wohl der angehende Schriftsteller, der es wagt seine erste Arbeit der Beurtheilung des Publikums vorzulegen, um so mehr

billiges und schonendes Urtheil erwarten; nicht daß er auf zu große Nachsicht Ansprüche machte, nicht daß er hoffte, man werde ihm seine Fehler unenthüllt, seine Unkunde unaufgedeckt lassen, nein vor allen andern verdient vorzüglich er sorgfältige Prüfung, zugleich aber auch freundliche Zurechtweisung, ob er die einmal betretene Laufbahn verlassen, oder auf ihr mit angestrengten Kräften und rastlosem Fleisse fortwandeln soll. — Dis vorausgesetzt, würden meine Leser sehr irren, wenn sie glaubten, daß ich mich bei der Herausgabe gegenwärtigen Versuchs einer Uebersetzung uralter morgenländischer Gedichte und Reden, nach der Sitte vieler, vor Beurtheilungen verwahren wollte, weil ich meinen Namen verschwiegen; dis geschah blos in der Absicht, um den Vorwurf der Autorsucht, den man jungen Schriftstellern so oft, und nicht allemal mit Unrecht zu machen pflegt, von mir abzulehnen. — Im Gegentheil wünsche ich

ruhi-

ruhige und unbefangene Prüfung; dis ist, dünkt mich, das beste Mittel, den angehenden Schriftsteller entweder mit den Abwegen bekannt zu machen, die ihn auf seiner litterarischen Laufbahn irre führen könnten, oder ihm den Rath zu geben, diesen Pfad nicht weiter zu betreten, weil er auf demselben leicht anstossen und fallen könne. Uebrigens bitte ich bei der Prüfung dieses Werks nie zu vergessen, daß es nur Versuch ist, nur Anfrage des Verfassers beim gelehrten Publikum, ob er mit ähnlichen Arbeiten vor ihm auftreten und Aufnahme hoffen dürfe. —

Um nun den rechten Gesichtspunkt aufzufassen aus dem ich dis Buch gelesen und benutzt zu sehen wünschte, bemerke man folgendes: Zunächst ist diese Uebersetzung zum Gebrauch angehender Philologen bestimmt; es war meine Absicht, ihnen ein Handbuch zu liefern, das sie als ein bequemes Hülfsmittel beim Studieren dieser Dichter des Alterthums gebrauchen

könnten, und worinn sie zwar wenig Neues aber doch das schon Vorhandene gut geordnet, und zuweilen mit meinen eignen Bemerkungen unterstützt finden möchten. Diesen Zweck suchte ich vorzüglich in den Anmerkungen zu erreichen; deshalb trennte ich sie von der Uebersetzung selbst, und vermied dadurch zugleich einen typographischen Uebelstand, der unvermeidlich gewesen wär, wenn ich die Noten, die doch bei weitem den größten Theil des Buchs ausmachen, dem Text beigefügt hätte. In diesen Noten nun war ich sorgfältig bemüht nichts zu übergehen, was für den angehenden Philologen nur einigermassen einer Aufklärung bedurfte; daher so manche lexikalische oder grammatische Bemerkung, um ihm weiteres Nachschlagen zu ersparen, daher so viel zitirte Parallelstellen, um ihn durch deren Aufsuchung sowohl von der Gewißheit der angeführten Bedeutung zu überzeugen, als ihn unvermerkt zum richtigen Verstande man-

mancher andern Schriftstellen anzuleiten, daher endlich auch hie und da eine Vergleichung mit Profanscribenten, u. dergl. m. Bei dunkeln und schweren Stellen mußte ich mich etwas weitläuftiger einlassen, denn diese bedürfen, nach dem Urtheil der größten Orientalisten unsrer Zeit, noch besonders näherer Aufklärung; bloße Uebersetzungen können jetzt bei der Menge der Hülfsmittel nicht mehr schwer seyn, also auch eben kein gelehrtes Verdienst haben. Wenn ich also bei solchen Stellen mich länger aufhielt, vielleicht mehr anführte als was den angehenden Philologen interessiren kann, so geschah dis in der That nicht deswegen, um mit einem Aufwande von Gelehrsamkeit zu pralen, sondern ich schmeichelte mir Schriftforschern neue Winke gegeben zu haben, wodurch vielleicht für die Zukunft gewonnen werden könnte. Die kurze Einleitung in jeden Dichter, der angezeigte Inhalt jedes Abschnitts und Sinn jeder nur etwas schweren Stelle soll,

hoff' ich, viel zum richtigen Verstehn und zur Rechtfertigung der Uebersetzung dienen. Eben so wird der beigefügte Anhang gewiß einiges Licht über den Charakter und die Denkungsart dieser Dichter und über den Geist ihres Zeitalters, so fern sich beides in ihren Schriften äußert, verbreiten. —

Was nun die Uebersetzung selbst betrifft, so zog ich bei der ersten Bearbeitung kein anderes Hülfsmittel zu Rath, sondern ich übersetzte den Grundtext nach meinem Gutdünken. Erst einige Zeit nachher verglich ich meine Arbeit mit den Arbeiten andrer, und nun fand ich freilich vieles wegzustreichen und zu verändern, indeß fand ich doch meine Mühe durch manchen guten Gedanken und manche andre Auslegung, auf die ich sonst vielleicht nicht gekommen wär, belohnt. Ich kleidete nun die Uebersetzung in poetische Prosa ein, weil ich diese dem Bedurfniß de-

rer

rer für die ich sie bestimmte am angemessensten hielt, und weil ich sie dem Originale am besten anpassen zu können glaubte. Nur in wenigen Stellen sah' ich mich genöthiget die unnachahmliche Kürze im hebräischem Ausdruck zu besserer Verständlichkeit im Deutschen zu umschreiben. z. B. Nah. 3, 12. Ueberhaupt aber suchte ich mich der Urschrift so viel als möglich zu nähern, und nur selten wird man den hebräischen unverständlichen Ausdruck einem deutschen verständlichern aufgeopfert finden. — In Rücksicht der Hülfsmittel die ich hiebei benuzt habe, nenn' ich vorzüglich die Namen eines Luther, Kalinsky, Dathe, Herder, Niemeyer mit Ehrfurcht und Dankbarkeit. Ich habe ihre Schriften häufig gebraucht, und sehr viel von ihnen gelernt. Wo ich ihren Meinungen nicht beistimmen konnte, und einer andern Ueberzeugung folgte, da glaubt' ich, es streite nicht mit der ihnen schuldigen Achtung, wenn ich freimüthig mein Urtheil sagte,

und

und im Fall ich mich irrte, Belehrung willig annähm. — des sel. Kalinsky vaticinia Chabacuci & Nachumi &c. Breslau 1748. 4. verdienten, einiger Mängel ohnerachtet, allgemeiner bekannt zu seyn, als sie es sind: ich habe deshalb zuweilen einige Stellen ausgehoben, und sie an den gehörigen Orten eingeschaltet, weil sie auf manche Gegenstände ein sehr helles Licht werfen, und weil mancher vielleicht dadurch bewogen wird, diesen noch nicht genug bekannten Ausleger weiter zu studieren. — Des sel. D. Dathe Verdienste um die Auslegung der Schriften des alten Testaments sind gewiß unsterblich, und wenn man auch in einigen Stellen seiner Prophetenübersetzung das Dichterische etwas verwischt sieht, so benimmt dis dennoch ihrem Werthe nichts, und sie ist zu Lesung und Erklärung dieser Dichter unentbehrlich. Sein blühender lateinischer Styl, seine gesunde Kritik und seltne Urtheilskraft, seine vorzügliche Darstellungsgabe,

seine

seine treffende und glückliche Auslegung, alles dis verewigt sein Andenken jedem Schriftforscher. — Sanft ruhe seine Asche! — H. General-Super. Herders Werk: vom Geist der ebräischen Poesie habe ich bei einigen Stellen mit Nutzen verglichen, und eben so H. Prof. Niemeyers Charakteristick der Bibel (besonders Th. 5.) fleißig benutzt, auch bey den kurzen Vorerinnerungen zu jedem Propheten, H. Hofr. Eichhorns und H. M. Gütens Einleitung ins alte Testament zu Rathe gezogen. — Man wird mir vielleicht den Vorwurf machen, daß ich die Meisterwerke eines Michaelis, Rosenmüller und anderer unbenutzt gelassen, allein theils fehlte es mir dazu sehr an Gelegenheit, theils fürchtete ich eine stärkere Bogenzahl, mithin auch Erhöhung des Verkaufspreises, welches doch meinem Wunsche, diesen Versuch so wohlfeil als möglich zu liefern, zuwider war. Sollten mich günstige Urtheile sachkundiger Männer zu einer neuen

Auf-

Auflage ermuntern, so werde ich alle mir ertheilte Belehrungen und Verbesserungen, so viel ich kann, anwenden, alle darüber bekannte Schriften vergleichen, das brauchbarste herausheben und mit meinem Entzweck vereinigen, kurz, kein Hülfsmittel unbenutzt lassen, das ich jetzt hätte anwenden können, wenn ich im Voraus von der Nutzbarkeit dieses mühsamen Unternehmens überzeugt gewesen wär. Jetzt liefere ich blos einen Versuch, der wenn er Beifall erhält, in der Folge vielleicht nicht mehr Versuch bleiben wird. Möge er nur einigen Nutzen stiften! Dis ist mein heissester Wunsch, und ihn erfüllt zu sehn, die vollkommenste Belohnung meiner Arbeit. —

Geschrieben zur Leipziger Jubilate-Messe 1791.

Erhebliche Druckfehler.

Seite 41. Zeile 16. statt מקומח l. מקימח.

— 106. — 8. statt היתו גוי l. היתו גוי.

— 109. — 20. statt: zu Zeit, lese man: zu gleicher Zeit.

Minder erhebliche, wenn z. B. ein Punkt am unrechtem Orte steht, m mit n, oder u mit n verwechselt ist, wird der billige Leser leicht verbessern.

Der Prophet Nahum.

Erster Abschnitt.

1. Orakel gegen Ninive. — Weissagungen
2. Nahums des Elkoschiten. — Jehovah ist ein eifernder, ein rächender Gott! Ja ein Rächer ist Jehovah, ein zorniger Herr! Ein Rächer ist er seinen Beleidigern; seine Feinde vergißt er nicht! [er gedenkt es ihnen gleichsam.] —
3. Langmüthig ist Jehovah und groß von Macht! — Schuldlos ist vor ihm niemand; Jehovahs Wege sind im Wetter und Sturm; auf Staubwolken tritt sein Fuß! —
4. Er droht dem Meere, und es versiegt; alle Flüsse trocknen aus; — Basan und Carmel krauren; Libanons Gewächs verschmachtet!

5. Berge erbeben vor ihm; Hügel schwinden
hin; — das Land zittert vor seinem Blick,
und der Erdkreis, und all' seine Bewohner!
6. Wer vermag es zu bestehn vor seinem
Zorn? Wer vermag zu bleiben vor seinem
heftigen Grimm? — Gleich der Flamme
schmelzt sein Zorn; Felsen zertrümmern vor
7. ihm! — — Gut ist Jehovah, eine Zu-
flucht zur Zeit der Noth; er kennt seine Ver-
8. ehrer; aber seine Feinde rottet er durch ver-
heerende Ueberschwemmungen aus; seine
Gegner verfolgt er mit Unglück. — —
9. Und dennoch rathschlagt ihr gegen Jehoven?
er vertilgt euch so, daß nicht zwiefache Trüb-
10. sal über euch hereinbrechen wird. Denn von
Grund aus werdet ihr vertilgt, gleich den
Trunkenen taumelt ihr; aufgezehrt werdet
11. ihr wie dürre Stoppel; weil aus eurer Mit-
te der schändliche Rathgeber kam, der auf Fre-
vel gegen Jehoven sann.

12. So spricht Jehovah: Wären sie feh-
lerlos [treu] geblieben, noch wären sie mäch-
tig; so aber sind sie beschimpft und wegge-
führt. — Zwar habe ich euch betrübt, den-
noch will ich ferner euch nicht betrüben. —
13. Zerbrechen will ich das Joch auf deinem
Nacken und deine Fesseln zerreissen. —

Aber

14. Aber über dich hat Jehovah geboten: deines Namens Gedächtniß vergehe! Aus deines Gottes Tempel will ich jegliches geschnitzte und gegossene Bild wegreissen; da will ich dein Grab dir bereiten, denn du bist verachtet.

Zweiter Abschnitt.

1. Sieh' da, o Juda! der Herolde Ankunft über die Berge! — Frieden kündigen sie! — Feire deine Feste, bezahle deine Gelübde! — Kein Feind wird mehr dich schrecken, alle sind
2. sie vertilgt. — Zwar zieht der Entvölkerer gegen dich; aber schütze du nur deine Feste; berenne die Strassen, rüste dich wohl, und
3. mehre deine Macht! — Denn durch Jehovah wird Jakobs so wie Israels Stolz wiederkehren; erschöpft hatten es die Räuber, verwüstet ihre Weinberge. —
4. Röthlich glänzen seiner Helden Schilde; — in Purpur geschmückt seine Heereskraft; — gleich Feuerflammen seine Wagen, am Tage der Schlacht; — schon beben die
5. Lanzen; — Wagen rasseln wüthend über die Plätze, durchrollen die Strassen; — Fackeln

ckeln gleichen sie, — blitzschnell fahren sie hin. —

6. Er aber blickt umher nach seinen Edlen, im Kommen stürzen sie nieder; eilen hin zur Mauer, da ist ihnen Schutz bereitet.

7. Geöfnet sind die Thore den Flüssen; der Pallast zerfließt und ist überschwemmt. —

8. Gefangen wird sie weggeführt, ihre Jungfrauen seufzen Tauben gleich, schlagen an ihre Brust. —

9. Von jeher glich Ninive einem wasserreichen Fischteich; — aber jetzt — sie fliehen! — Stehet! Stehet! — und niemand der

10. zurückblickte! — — Raubt denn Silber, raubt Gold! Unermeßlich sind ihre Schätze, ihre Kostbarkeiten und treffliches Geräth. —

11. Ausgeleert, erschöpft und verheert ist sie; — ihr Herz schmelzt, ihr Knie schlottert, in ihren Hüften wüthender Schmerz, auf aller Antlitz Todtenblässe! —

12. Wo ist der Löwen Lagerplatz, und der jungen Löwen Weide? wo der Löwe umherwandelte, und die Löwin, und der junge Löwe,

13. und niemand schreckte sie. — Wo der Löwe, der seinen Jungen raubte, so viel sie bedurften, würgte für seine Löwinnen, mit Beute füllte seine Höle, mit Raub sein Lager?

Dis

14. Dis ist nun Jehovah Zebaoths Ausspruch: Aufmachen will ich mich gegen dich! mit Feuer verbrennen deine Lagerstätte; die Jungen deiner Löwen soll das Schwerdt fressen! Vertilgen will ich von der Erde deinen Raub! Dein Thatenruf soll fürder nicht gehört werden! —

Dritter Abschnitt.

1. Wehe der blutgierigen Stadt! — Voll Betrugs und Mordes ist sie! — des Raubens wird sie nimmer satt! —

2. Schon hört man das Knallen der Peitsche, das Rasseln der Räder! — Rosse wie-
3. hern; — Wagen rollen! — Schon seh' ich den kommenden Ritter, das flammende Schwerdt, die blitzende Lanze, eine Menge Erschlagener, Haufen von Leichnamen, zahllose Körper, man stürzt über sie her! —

4. Das alles der Lohn so vieler Unzucht der schönen Buhlerin, der Meisterin in Betrug! — Völker verkaufte sie um ihre Buhlschaft,
5. Nationen um ihres Betrugs willen. — Sieh', aufmachen will ich mich gegen dich, spricht Jehovah Zebaoth. Aufdecken will ich deines

deines Kleides Saum dir ins Antlitz! Völkern will ich deine Blösse zeigen, Königreichen
6. deine Schande. — Abscheu will ich auf dich werfen, mit Schande dich überhäufen,
7. der Verachtung dich preis geben! — Alle die dich sehen, werden fliehen vor dir und sagen: Verwüstet ist Ninive, wer bemitleidet
8. sie? — Wo soll ich wohl Tröster dir suchen? — Bist du denn etwa vorzüglicher als No-Ammon, das an den Canälen des Nils wohnte, und von Gewässer umgeben war? dessen Feste der Fluß, dessen Mauer Wasser war? —
9. Kusch und Aegypten waren seine zahllose Macht, Put und Lybien seine Hülfe! — —
10. Dennoch wurde auch sie gefangen weggeführt; haufenweis lagen in den Strassen ihre Kinder, um ihre Edlen warf man das Loos,
11. ihre Grossen warf man in Ketten. — Auch du wirst trunken werden, und dich verbergen, eine Zuflucht wirst du suchen vor deinem Feinde.
12. — Deine Festen gleichen Feigenbäumen mit reifer Frucht; man schüttle sie, und sie fallen in den Mund dessen der sie verzehren
13. will. — Sieh, Weiber sind deine Krieger! — die Thore deines Landes stehn offen deinen Feinden; — Feuer frißt deine Riegel,
14. — Schöpfe dir Wasser, ehe du belagert wirst; festige deine Schlösser; geh' in den

Thon,

Thon, knete den Leimen, bessere den Ziegel-
15. ofen. — Da wird das Feuer dich aufzeh-
ren, das Schwerdt dich fressen gleich dem
16. Käfer! — Sey immerhin zahlreich wie
Käfer, mehre dich wie Heuschrecken! Zwar
hast du auch deiner Kaufleute mehr denn
Sterne des Himmels; — aber Käfern gleich
zerstreuen sie sich und fliegen davon.
17. Deine Grossen gleichen den Heuschre-
cken, deine Fürsten einem Heuschrecken-Heer.
— Zur Zeit der Kälte lagert es sich auf
die Zäune, mit der Sonne Aufgang fliegt es
davon, daß man seinen Lagerplatz nicht ken-
18. net. — Deine Hirten, o König Assurs,
schlummern, deine Grossen rasten; dein Volk
irrt zerstreut auf Bergen umher, und nie-
19. mand der es sammlete. — Dein Unglück
ist unersetzlich; deine Wunden unheilbar! —
Wer den Ruf davon erfährt, der schlägt die
Hände über dich zusammen; denn wen hat
nicht stets deine Bosheit gedrückt? —

Der Prophet Habakuk.

Erster Abschnitt. (Cap. 1, 1—4.)

1. Orakel des Propheten Habakuk. —
2. Wie lang', o Jehovah, soll ich rufen zu dir, und du höreſt mich nicht; klagen bei dir über Frevel und du hilfſt mir nicht? —
3. Warum läſſeſt du mich Bosheit und Unrecht
4. sehen? Warum zeigſt du mir Verwüſtung und Frevel um mich her? Man führt Rechtsſtreit und duldet Zank. — Daher ruhet das Geſetz, das Urtheil iſt der Wahrheit nicht gemäß; denn der Frevler täuſcht den Frommen, und des Urtheils Spruch wird verkehret. —

Zweiter Abschnitt. (Cap. 1, 5—11.)

5. Wohlan, ihr Frevler, blickt her und ſtaunet; beginnen will ich jetzt eine That; unglaublich ſoll ſie ſcheinen wenn man ihrer ge-
6. denkt. — Erwecken will ich die Chaldäer, rauh und ſchnell iſt das Volk, weit wird es das Land durchziehen, Wohnungen einzuneh-
7. men, die ſein nicht ſind. Schrecklich und furcht-

furchtbar ist es, sein sind Urtheilssprüche,
8. Gesetze kommen von ihm. — Schneller denn Parden sind seine Rosse, scharfsichtiger denn der Wolf am Abend! stolz sind seine Ritter, fernher kommen sie, fliegen herzu
9. wie der schnelle Adler zum Aas. Alle kommen sie Untergang zu verbreiten, morgengenwärts ihr Antlitz; Raub sammlet es wie
10. Sand; es spottet der Könige und lacht der Fürsten; es verachtet die Festen, umlagert
11. sie mit Wällen und nimmt sie ein; aber dann ändert sich sein Sinn, es schweift aus, ladet Schuld sich auf, seine Macht gleicht es mit Gottes Macht.

Dritter Abschnitt. (C. 1, 12—17.)

12. Warst du nicht, o Jehovah, von jeher mein ehrfurchtswerther Gott? — Du wirst uns nicht verderben lassen! — Ihn stelltest du, o Jehovah, auf, zu vollziehen dein Strafgericht, ihn — einen Fels — gründetest du,
13. uns zu strafen. — Rein sind deine Augen, Böses mögen sie nicht sehen, Unrecht nicht ertragen. Wie solltest du nun jene Treulosen dulden, schweigen wenn der Frevler den

Fröm-

14. Frömmern verschlingt? — Solltest Men-
schen Fischen des Meeres gleich machen, oder
dem Gewürm, das keinen Führer hat? —
15. Er ziehet alle mit dem Hamen herauf, fängt
mit dem Netz und sammlet mit dem Garn
16. sie. Des freut er sich und ist froh; er o-
pfert dann seinem Netze und räuchert seinem
Garn; denn dadurch ward sein Antheil so
17. reich, und seine Speise so nahrhaft. — Und
der sollte sein Netz auswerfen noch immer-
fort, und Menschen würgen sonder Verscho-
nen? —

Vierter Abschnitt. (Cap. 2.)

1. Da steh' ich auf meiner Warte, weile auf
der Burg, sehnlichst erharrend was mir ge-
sagt werde, was auf meine Klagen ich ent-
2. gegnen soll. — — Da sprach Jehovah zu
mir: Schreib dis Orakel, schreib es sorgfäl-
tig auf Tafeln, daß, wer es lieset, es schnell
3. durchlaufe. — [Denn zur bestimmten Zeit
wird es eintreffen, es wird endlich erfüllet
werden, und nicht täuschen! — Sollte es
zögern, erharre es! es trift warlich ein,
4. und weilet nicht. Wer unruhigen Geistes
ist,

ist, der kann nicht recht thun; den Frommen aber beglückt sein Vertrauen.] —

5. Den stolzen Herrscher berauscht der Wein; nirgends wird er Ruhe haben! er, der dem Todtenreiche gleich, gierig seinen Schlund aufreisst, dem Tode gleich unersättlich ist, der zu sich alle Völker sammlet, verbindet unter sein Scepter alle Nationen;
6. dem sollten sie nicht alle Spottgesang singen, ihm hohnlächeln, oder zum Räthsel machen und sagen: Weh dem der aufhäuft was nicht sein ist! — Denn wie lange? —
7. Weh dem der Koth sammlet! — Werden nicht plötzlich sich aufmachen deine Feinde, nicht plötzlich erwachen deine Peiniger? ihnen
8. wirst du zu Theil werden. Viel Völker hast du beraubt, die noch übrigen werden dich berauben, wegen des vergoßnen Menschenblutes, wegen des beraubten Landes, der
9. Städte und all' ihrer Bewohner. — Weh' dem der geizet zum Schaden seines Hauses, um hoch seine Behausung zu bauen, und si-
10. cher zu seyn vor der Feinde Gewalt. Anschläge hast du gefaßt zur Schande deinem Hause; durch vieler Völker Ausrottung scha-
11. dest du dir selbst. Denn auch sogar der Stein der Mauer schreit gegen dich, und der

Bal-

Balken am Gesperr klagt über dich. —
12. Weh dem der mit Blut die Stadt erbauet,
13. mit Frevel sie gründet! Drohte nicht Jehovah Zebaoth: Völker werden arbeiten für Nahrung des Feuers; Nationen ermüden
14. an dem was zur Zerstörung reift. Damit der Erdkreis voll werde von Kenntniß der Majestät Jehovens, wie Wasser die Meeres-
15. tiefe deckt. — Wehe dir, der du andre tränktest, deine Flasche ihnen reichtest, und sie trunken machtest um ihre Schaam auf-
16. zudecken. Du hast gefüllt das Maas deiner Schande, nicht deiner Ehre! — Nun trink' auch du! auf, und entblösse dich! auch an dich komme der Kelch aus der Rechten Jehovens, auf deinen Ruhm der Schande
17. Auswurf! — Auch der Frevel am Libanon begangen wird dich überdecken, der Raubthiere Verwüstung dich schrecken! Das sey für den Menschenmord, Verheerung des Landes, der Städte und ihrer Bewohner!
18. — Was nützt ein geschnitztes Bild vom Bildner verfertiget? Was ein gegossenes Truglehrendes Bild? und doch vertraut der Künstler auf sein Werk, da er stumme Gö-
19. tzenbilder fertigte! — Aber weh dem! der zum Holz sagt: erwache! und zum stummen Stein: steh auf! — Soll der dich belehren?

ren? — Wohl ist er überzogen mit Gold und Silber, doch Leben ist nicht in ihm! —
20. Aber Jehovah wohnt in seinem ehrfurchtswerthen Tempel; ihn verehre der ganze Erdkreis! —

Fünfter Abschnitt. (Cap. 3.)

1. Des Sehers Habakuk Gebet als Klaggesang.

2. Jehovah, deinen Ausspruch hört' ich und entsetzte mich! Vollende, Jehovah, dein Werk in kommenden Jahren! Kommende Jahre laß es beweisen: im Grimm gedenkst du an Barmherzigkeit! — —

3. Gott kam von Theman, der Ehrfurchtswerthe von Parans Felsen. — (Selah) — Seine Erhabenheit deckte die Himmel, seines Ruhms ward der Erdkreis voll! —
4. Sein Glanz glich dem Sonnenlicht, Strahlen entströmten seiner Hand, und das
5. war nur seiner Macht Hülle. — Pest ging vor seinem Antlitz her, Raubvögel folgten sei-
6. nem Fußtritt. — Da stand er, und erschütterte den Erdkreis! — er blickte auf, und Nationen flogen auseinander; — ewge Ber-

ge

ge zerstoben, uralte Hügel krümmten sich, als er in der Vorzeit einherzog! —

7. Kuschans Hütten erblickt' ich in Angst, Midians Gezelte bebten! — (Selah.)

8. [Zürnst du, o Jehovah, den Strömen? trifft die Flüße dein Grimm, und das Meer deines Zornes Wuth? — denn du besteigst ja deine Roße, fährst weit umher auf deinem
9. Wagen. — Solche Waßergüße verdächtigen deinen Regenbogen, und den der jene Verheißung den ersten Menschen-Stämmen that.] (Selah)

10. Ströme spalten das Land; — Berge sahn dich und erbebten; — Waßerüberschwemmungen strömten dahin; — seine Stimme ließ hören der Abgrund; — die Höhe erhob die
11. Hände! — Sonn' und Mond standen still auf ihrer Bahn beim Glanz deiner Pfeile die herabschossen, beim Blitzglanz deiner Spies-
12. se. — Dräuend wandeltest du über den Erdkreis, zürnend zertratst du Nationen! —
13. So ziehst du aus zum Heil deinem Volk, zum Heil deinem Geweiheten; zerschmetterst den Gipfel am Hause des Frevlers, entblössest seine Grundfeste gänzlich; —
14. durchbor'st das Haupt der Führer ihrer Kriegs-

reihn,

reihn; dem Ungewitter gleich stürmten sie auf
mich ein, mich zu zerstreun, jauchzten als
wollten sie den bedrängten Verborgenen auf-
15. zehren; da aber, da stampften deine Rosse
das Meer hinan, da trübtest du die zahllo-
sen Fluten! —

16. Das hört' ich, und mein Herz erbebte,
ob der Stimme zitterten meine Lippen, Schau-
der durchdrang meine Gebeine, meine Füsse
wankten; und ich sollte ruhen am Unglücks-
tage, wenn heraufzeucht das Volk uns zu ver-
17. wüsten. — Doch wenn auch gleich der Fei-
genbaum nicht blüht, der Weinstock keine
Früchte bringt, des Oelbaums Frucht täuscht,
die Fluren keinen Unterhalt reichen, Schaaf-
heerden aus den Hürden gerissen werden und
18. in den Ställen kein Rind mehr ist; — doch
will ich mich Jehovens freun, will jauchzen
19. über meinen Rettergott! — Gott Jehovah
ist meine Kraft! dem leichtfüßigem Hirsch
wird er mich gleichmachen, auf meine Höhen
mich sicher stellen; dann kann ich ihm singen
auf meinem Saitenspiel! —

Der Prophet Zephania.

Erster Abschnitt. (Cap. 1.—C. 2, 3.)

1. Jehovens Orakel an Zephania [einen Nachkommen Kusch, Gedaliah, Amariah, Hiskias] ihm ertheilt unter des jüdischen Königs Josias, Ammons Sohn, Regierung.

2. So spricht Jehovah: Von Grund aus
3. will ich vertilgen alles aus dem Lande! Vertilgen will ich Menschen und Vieh, vertilgen das Geflügel unter dem Himmel, und die Fische im Wasser; die Trümmern nebst den Frevlern, ausrotten will ich die Bewohner
4. dieses Landes. Ausstrecken will ich meine Hand über Juda, und alle Bewohner Jerusalems, will hier ausrotten Baals Gedächtniß, und den Namen der Sonnen- und ü-
5. brigen Götzen-Priester, die auf den Dächern des Himmels Heer verehren, die Jehoven verehren, ihm schwören, aber auch
6. dem Moloch; die sich von Jehovah wegwenden, nichts nach ihm fragen, und ihn nicht verehren. ---

7. Habt Ehrfurcht vor Gott Jehovah! Nahe ist des Herrn Tag! zubereitet hat er ein

ein Opfer, ausgesondert seine Geladenen.
8. Am Opfertage will ich strafen die Fürsten,
des Königs Kinder, und die in fremden Ge-
9. wand' einher gehn. Strafen will ich an die-
sem Tage alle die über die Schwelle springen,
die ihrer Götzen Tempel mit List und Trug
10. füllen. --- Hören wird man an diesem Tage
Klaggeschrey vom Fisch-Thor, Gewinsel von
Mischne her, und Unglücksruf auf Jerusalems
11. Hügeln. --- Heulet ihr Machtesch-Bewohner,
denn ausgerottet wird Kanaans Volk, aus-
12. gerottet alle die um Geld handeln. --- Zu der
Zeit will ich Jerusalem durchspähen mit leuch-
ten, will strafen, die sorglos auf ihren He-
fen ruhen, und bei sich denken: Weder wohl
13. noch übel will uns Jehovah! Ihre Schätze
sollen ihnen entrißen, ihre Wohnungen zer-
stört werden. --- Häuser haben sie erbaut, sie
bewohnen werden sie nicht; Weinberge ge-
pflanzt, deren Frucht sie nicht genießen
werden. (ihren Wein werden sie nicht trin-
14. ken.) --- Jehovens großer Tag nahet sich;
heftig eilet der Ruf von Jehovens Tage;
bitterlich heulen werden dann die Starken. ---
15. Ein Tag des Zorns ist dieser Tag, ein Tag
der Angst und der Trübsal, ein Tag der
Verwüstung und Zerstörung, ein Tag der
Finsterniß und mitternächtliches Dunkels, ein

16. wolkiger düsterer Tag. Ein Tag da die Trommete schmettern wird gegen die festen
17. Städte und hohen Thürme.--- Aengstigen will ich jene Menschen, blind sollen sie umherlaufen; denn an Jehoven haben sie gesündiget. Verschüttet werde ihr Blut wie
18. Staub, ihre Leichname wie Koth. Weder ihr Silber noch ihr Gold vermag sie zu erretten am Zorntage Jehovens; in seinem brennenden Eifer wird er das ganze Land verwüsten, schnellen Untergang allen Bewohnern des Landes bereiten!---

C. 2, 1. Auf denn, prüft euch sorgfältig ihr
schamloses Volk! ehe noch das Urtheil über
2. euch ergeht--- schnell wie flüchtige Spreu naht sich der Tag --- ehe noch ausbricht über euch Jehovens Grimm, ehe noch Jehovens
3. Zorntag euch ereilt!--- Verehrt Jehoven ihr Unterdrückten im Lande, ihr, die ihr seinen Gesetzen folgt, strebt nach wahrer Religion, nach Tugend; möglich, daß ihr dann gerettet werdet am Zorntage Jehovens!---

Zweiter Abschnitt. (Cap. 2, 4—15.)

4. Gaza soll zur Einöde, Aschklon zur Wüsteney werden! Am hellen Mittage werden

Asch-

Aschdods Bewohner vertrieben, und Ekron
5. verheeret von Grund aus!--- Weh' über
euch am Meeresufer, Volk der Kreter! Je-
hovens Urtheil über euch Bewohner Kana-
ans, Philister! Verderben will ich euch,
6. keiner soll mehr da wohnen!--- Am Mee-
resufer hinab werden Hirten-Gezelte und
7. Vieh-Hürden seyn. Dies Gestade gehöre
den Uebrigen von Jehudas Familie; da mö-
gen sie weiden, am Abend rasten in Aschklons
Behausungen, denn ihrer wird sich ihr Gott
erbarmen, sie aus ihrem Gefängniß zurück-
8. führen. --- --- Gehört hab' ich Moabs
Schmähen und Ammons Lästerungen, wie
mein Volk sie beschimpften, als in ihren
9. Gränzen sie sich ausbreiteten. --- Warlich ---
so spricht Jehovah Zebaoth, Israels
Gott --- Moab soll werden wie Sodom,
Ammons Nachkommen wie Gomorra! ---
öde Plätze voll Nesselstauden, Salzgruben,
ewige Wüstniß!--- Meines Volkes Rest
wird euch berauben, ihre Ueberbliebenen euch
10. beherrschen!--- Das für euren Stolz; denn
geschmäht habt ihr Jehovens Volk, euch a-
11. ber erhoben.--- Furchtbar also wird Jehovah
euch erscheinen! Denn vernichten wird
er alle Götzen des Landes, ihn aber werden
verehren alle Nationen, alle Küstenbewoh-

12. ner! --- Auch ihr Kuschiten, fallen sollt ihr
13. durch mein Schwerdt. --- Ausstrecken wird Jehovah seine Hand gegen Norden, verderben die Aßyrer, verwüsten Ninive, umwan-
14. deln in eine dürre Einöde. ---- Lagern werden sich daselbst Heerden und Heerden-Vieh jeglicher Art; --- Pelikan und Igel werden übernachten auf dem Säulengewerk, Geschrey ertönt durch die Fenster, verwüstet ist die Schwelle, entblößt das Cedern-Getäfel. ------
15. Das also ist die jauchzende Stadt, die so sicher sonst war? --- Ich bin da, so wähnte sie, aber außer mir keine mir gleich! --- Wie ist sie so wüste worden? Eine Lagerstätte den Thieren, jeglicher der ihr vorübergeht, zischt sie aus, und winkt mit der Hand! ---

Dritter Abschnitt. (C. 3, 1—8.)

1. Wehe der aufrührerischen, mit Schande befleckten Stadt! --- Wehe der Unterdrücke-
2. rin! --- Gehorchen will sie nicht, Warnungen verschmäht sie, nie vertraut sie Jeho-
3. ven, nie naht sie sich ihrem Gott. --- Ihre Fürsten gleichen brüllenden Löwen, ihre Anführer den Wölfen am Abend, nichts wür-

gen

4. gen sie für den Morgen. --- Ihre Lehrer sind
Männer voll Leichtsinns und Treulosigkeit; ---
ihre Priester entweihen das Heiligthum,
5. verdrehen das Gesetz. --- Aber Jehovah der
Gerechte beginnt keinen Frevel; von Mor-
gen zu Morgen ertheilt er ohn' Unterlaß zur
Belehrung seine Gebote, aber der Frevler
6. vermag nicht zu erröthen. --- --- Ausgerottet
hab' ich Völker, verödet wurden ihre hohen
Schlösser, verheeret hab' ich ihre Flecken,
kein Wandrer kömmt dahin, vertilgt wur-
den ihre Städte, nimmer wird man da woh-
7. nen. --- Ich gebot, mich selbst sollt ihr ver-
ehren, Warnungen nicht schmähen, eure
Wohnungen soll dann niemand verheeren,
keine meiner gedrohten Strafen euch tref-
fen, --- aber vom frühen Morgen an war Fre-
8. vel all' euer Beginnen. -- Deshalb --- so spricht
Jehovah, --- wartet nun mein, bis auf die
Zeit da ich zur Beute mich aufmachen wer-
de. --- Mein Entschluß ists, Nationen zu
sammlen, Königreiche zu Hauf zu bringen,
auszuschütten über sie meinen Grimm, all'
mein Zornfeuer; denn verheeren will ich im
heftigsten Zorn das ganze Land. ---

Vierter Abschnitt. (C. 3, 9—20.)

9. Dann will ich wiedergeben den Völkern beredte Lippen, daß sie Jehoven anbeten,
10 alle ihn einmüthig verehren; vom jenseitigem Gestade der Kuschitischen Flüße werden mir meine Anbeter, meine zerstreuten Ver-
11. ehrer Geschenke darbringen. --- Dann wirst du dich nicht wieder schämen dürfen irgend eines Frevels, den du ehedem an mir begingst; ausheben aus deiner Mitte will ich all' deine Stolzen, auch du darfst dann nicht mehr so stolz seyn auf den mir geweihten
12. Berg. Zurücklassen will ich dir ein demüthiges niedriges Volk, das Jehoven traut;
13. dieser kleine Rest Israels frevelt nicht mehr, redet keine Lügen, in seinem Munde kein Betrug, sie werden weiden, ruhen, und keiner sie schrecken. —

14. Singe, Tochter Zion! Jauchze Israel! Freue dich und sey frölich von ganzem
15. Herzen, Tochter Jerusalem. — Befreit hat Jehovah dich von deinen Strafen, deine Feinde von dir gewendet! Jehovah, Israels König ist bei dir, Uebels darfst du nicht
16. fürchten! — Dann wird man Jerusalem

zuru-

zurufen: Verbanne die Furcht! Zion, sey
17. nicht muthlos. Jehovah dein Gott ist ja bei dir, ein so mächtiger Retter! frolocken wird er über dich, seine Liebe zu dir erneuen, jauchzen über dich, jauchzen wie an festlichen
18. Tagen. Wegschaffen von dir will ich die Traurenden, Fluch dem, der dich schmähet.
19. All' die dich kränken, will ich dann verderben, der Lahmen aufhelfen, und die Verstossene wieder aufnehmen; einen ehrenvollen Namen will ich euch machen im ganzen Lande eures schimpflichen Gefängnisses. —

20. So spricht also Jehovah: Dann (nach Verhängung meiner Strafen) will ich euch zurückführen, euch wieder sammlen, zu Ehre und Ruhm euch erheben, unter des Erdkreises Nationen, nach eurer Befreiung aus dem Auslande.

Der Prophet Haggai.

Erster Abschnitt. (Cap. 1.)

1. Jehovens Ausspruch, den er am ersten Tage des sechsten Monden im zweitem Regierungsjahr Königs Darius durch den Propheten Haggai, dem Serubabel Schealthiels Nachkommen, Judas Heerführer, und dem Hohenpriester Josua, Jozadaks Sohn, ertheilen ließ.

2. Dis sind Jehovens Worte: So spricht das Volk: Noch ist die Zeit nicht kommen, da Jehoven ein Tempel erbauet werde. —
3. Deshalb läßt ihnen Jehovah durch Haggai
4. sagen: Ist nicht eure Zeit da, da ihr wieder in prachtvollen Häusern wohnet? — Und warum soll denn dis Haus wüste lie-
5. gen? — Nun aber überdenkt doch einmal
6. eure Schicksale: Gesäet habt ihr zwar viel, aber wenig geerndtet; ihr asset und wurdet nicht satt, ihr trankt und stilltet den Durst nicht, ihr kleidetet euch, ohne erwärmt zu werden; und wer durch Handel etwas gewonnen, verwahrt den Gewinnst in durchlö-
7. cherten Beuteln. Ueberdenkt also eure Schik-

sale

8. sale wohl. Und nun ersteiget das Gebürge,
holet Holz und erbauet den Tempel; daran
werd' ich Gefallen haben, in ihm will ich
9. meine Majestät offenbaren. — Ihr sorgtet
zwar für Ueberfluß, und doch ward euch so
wenig, ihr brachtets in eure Häuser, und
ich zerstreu' es. — Warum das? — Weil
mein Haus öde da liegt, ihr aber für eure
10. Häuser eifrigst sorgt. — Deshalb verhält
euch der Himmel den Thau, und die Erde
11. ihr Gewächs. Ich rief Dürre über das
Land, über das Gebürg, über Getraide, Most
und Oel, über alle Früchte des Erdreichs,
über Menschen und Vieh, und über der
Menschen Arbeit. —

12. Diesen Befehl Jehovens, eröfnet durch
den Gottgesandten Propheten Haggai, hör-
ten Serubabel, Schealthiels Nachkomme,
und der Hoheprieſter Josua, Jozadaks
Sohn, und mit ihnen die Uebrigen des Volks:
das Volk aber fürchtete sich vor Jeho-
13. ven. Deshalb versicherte der Gottgesandte
Prophet Haggai dem Volk die göttliche Ver-
heissung: ich will euch beistehn!

14. Nun erweckte Jehovah den Geist Se-
rubabels, Schealthiels Nachkommen, Ju-
das

das Heerführer, und des Hohenpriester Josuas, Jozadaks Sohn, und des ganzen übrigen Volks; sie traten zusammen, und begannen das Werk am Tempel Jehovens ih-
15. res Gottes. — Dis geschah am vier und zwanzigstem Tage des sechsten Monden, im zweitem Regierungs-Jahr Königs Darius.

Zweiter Abschnitt. (C. 2, 1—9.)

1. Am ein und zwanzigstem Tage des siebenten Monden befahl Jehovah dem Propheten
2. Haggai: Sprich zu Serubabel, Schealthiels Nachkommen, Judas Heerführer, und zum Hohenpriester Josua, Jozadaks Sohn,
3. und zu dem übrigen Volk: Ist noch jemand unter euch, der dis Haus in seiner ersten Schöne sah? und wie seht ihrs nun? scheints
4. euch nicht gegen jenes ein Nichts? — Jedoch muthig Serubabel! muthig Hoherpriester Josua, Jozadaks Sohn! muthig, du Volk dieses Landes! Arbeitet! ich stehe
5. euch bei! spricht Jehovah Zebaoth; nach der Verheissung die ich einst euch gab, da ich aus Aegypten euch führte: mein Geist soll über euch walten! Seid also unverzagt!

Noch

6. Noch einmal und das in kurzen, — spricht
Jehovah Zebaoth, --- will ich erschüttern Him-
7. mel und Erde, Meer und trocknes Land; will
in Bewegung setzen alle Nationen, Völker
werden kommen mit Geschenken, und meine
8. Majestät soll diesen Tempel erfüllen. — Mein
9. ist das Silber, mein das Gold! — Grös-
ser wird dann der Glanz des letztern Tempels
als des erstern seyn! Glück und Heil soll auf
dieser Stätte ruhen! — So spricht Jeho-
vah Zebaoth. —

Dritter Abschnitt. (C. 2, 10—19.)

10. Jehovens Ausspruch durch Haggai, am vier-
und zwanzigstem Tage des neunten Monden,
im zweitem Regierungsjahr Königs Darius.

11. So spricht Jehovah Zebaoth: Frage
12. die Priester folgendes aus dem Gesetz: Wenn
jemand geweihetes Fleisch in seines Gewan-
des Falten trüge, und berührte damit Brod,
Gemüse, Wein, Oel, und jegliche Speise,
würde sie dadurch geweiht? — Die Prie-
13. ster antworteten: Nein! — — Haggai
fuhr fort: Wie aber wenn ein Unreiner al-
les jenes berührte, würde es alsdann unrein?

Die

14. Die Priester erwiederten: Ja! — — Nun
so — entgegnete Haggai — so ists mit diesem
Volk, so mit dieser ganzen Nation, all' ihrer
Hände Werk, alles was sie mir darbringen,
15. alles ist unrein. — Ueberdenkt also wohl eu-
re vorige Schicksale, bevor ihr Stein auf
Stein legt zu Jehovens Tempel. — — —
16. Kam (z. B.) jemand zu einem Haufen von
zwanzig [Maaß], so fand er ihrer nur zehen;
kam jemand zur Kelter um funfzig [Maaß]
zu schöpfen, so waren nur zwanzig da. —
17. Ich strafte mit Dürre, Brand und Hagel
eurer Hände Arbeit; aber eurer keiner wen-
18. dete sich zu mir. — Und nun merkt auf!
Von der Zeit an, und nachher vom vier und
zwanzigstem Tage des neunten Monden, von
der Zeit an, da man Jehovens Tempel grün-
19. dete, achtet wohl darauf: Ist nicht der Saa-
me noch in den Scheuern? noch trägt nicht
der Weinstock, nicht die Feige, nicht der
Granatapfel, nicht der Olivenbaum! — A-
ber von dem Tage an will ich segnen. —

Vier-

Vierter Abschnitt. (Cap. 2, 20—23.)

20. Am vier und zwanzigstem Tage desselben Monden erhielt Haggai zum andernmal dis Orakel von Jehoven:

21. Sage Judas Heerführer Serubabel:
22. Bewegen will ich Himmel und Erde; stürzen der Königreiche Thronen, zerstören der ausländischen Reiche Macht, umwerfen die Wagen und ihre Führer, stürzen sollen Rosse und ihre Reuter, stürzen einer durch des
23. andern Schwerdt. —— Dann will ich dich Schealthiels Nachkommen, Serubabel, meinen Diener nehmen, will dich gleich einem Siegelring schätzen; denn du bist mein Liebling. — So spricht Jehovah Zebaoth.

Der Prophet Obadia.

1. Obadias Orakel.
Dis ist Jehovens Ausspruch über Edom:
Von Jehoven hörten wir, Boten seyen unter die Völker ausgesandt: Auf laßt uns gegen sie kriegen! —

2. Verächtlich will ich dich machen den Nationen,
sehr gering geachtet sollst du seyn. —
3. Dein Stolz hat dich getäuscht. — Zwar wohnst du in bergenden Felsen und auf erhabenen Orten, und denkst: wer will mich
4. herabzusteigen zwingen? aber wenn du auch dem Adler gleich in die Höhe dich schwängest, und zwischen den Sternen dein Nest bauetest, doch will ich dich von da herabstürzen, —
5. spricht Jehovah. — Wenn Diebe, wenn Räuber, Nachts dich überfallen, (und wie verwüstet wirst du dann seyn) werden sie nicht rauben bis sie genug haben? Wenn Weinleser über dich kommen, werden sie dir nicht
6. die Nachlese lassen? — — Wie sind nicht Esaus Nachkommen ausgeforscht, und ihre
7. Schlupfwinkel entdeckt? — Ins Ausland sendet man dich, all' deine Bundesgenossen täuschten dich, deine Freunde waren dir überlegen, deine Tischgenossen stellen dir nach,

aber

8. aber du merkst es nicht. — — Dann will
ich — so spricht Jehovah — die Einsichts-
vollen von Edom und die Weisen vom Ge-
9. bürg Esau ausrotten. Erbeben werden dei-
ne Tapfern, o Theman, weil alle Bewohner
10. des Gebürgs Esau vertilgt werden. — We-
gen des Mordes und der Grausamkeit an dei-
nem Bruder Jakob begangen, wird Schan-
de dich decken, und du auf ewig verloren seyn.
11. Damals strittest du wider ihn, da Feinde sei-
ne Macht wegführten, Barbaren kamen zu
seinen Thoren, und über Jerusalem das loos
warfen, — da warst du ihrer auch einer. —
12. Blicke nicht mit Vergnügen auf den Tag dei-
nes Bruders, den Tag seines Unglücks! Freue
dich nicht über Juda, am Tage seines Un-
tergangs; reiß deinen Mund nicht auf am
13. Tage der Angst. Komm nicht in die Tho-
re meines Volks am Tage seines Jam-
mers; freue dich nicht über sein Unglück am
Tage seines Jammers; lege deine Hand nicht
an seine Schätze am Tage seines Jammers!
14. Steh' auch nicht an den Scheidewegen, um
seine Flüchtlinge zu morden, überliefere nicht
seine Ueberbliebenen dem Feinde am Tage
15. der Angst. — Denn Jehovens Tag über
alle Nationen ist nahe; wie du andern ge-
than so wird dir vergolten werden, wie du

an-

andern vergolten, so wirds auf dein eigen
16. Haupt kommen. So wie ihr auf meinem
ehrfurchtswerthen Berge getrunken habt, so
sollen auch alle jene Nationen trinken! trin-
ken werden sie und vergehen, als wären sie
17. nie da gewesen. — Aber die auf dem Zi-
ons-Berge Ueberbliebenen werden unverletz-
lich seyn; Jakobs Geschlecht soll dann wie-
18. der seine Wohnplätze besitzen; Jakobs Ge-
schlecht soll Feuer, Josephs Familie Flam-
me, und Esaus Nachkommen Stoppeln
seyn! diese sollen angezündet und verzehret
werden; nichts soll von Esaus Stamme ü-
brig bleiben! — Das spricht Jehovah. —
19. Dann werden die mittäglichen Bewohner
Esaus Gebürge, und die in Gründen Woh-
nenden der Philister Land, Ephraims und
Samariens Gebiet besitzen, die Benjaminiten
aber Gilead. —
20. Die vertriebene Macht Israels, die in
Canaan bis nach Zarpath herauf, und die
Vertriebenen Jerusalems, die in Sepharad
wohnen, werden die mittäglichen Städte be-
21. sitzen. — Dann werden Retter zum Zi-
ons-Berge kommen, um Esaus Gebürg zu
richten, --- Jehovah aber ist Reichsbesi-
tzer! --- ---

An-

Anmerkungen.

Kurze Einleitung
in den
Propheten Nahum.

1.) Etwas über den Verfasser.

Nahum war aus Elkosch (v. 1.) das nach Hyeronimus ein Flecken in Galiläa, nach Assemann aber (biblioth. orient. tom. I. Seite 525.) ein Ort in Assyrien nicht weit von Ninive gewesen seyn soll. Ersterer nennt den Ort Elkosi, letzterer Alkus; hier soll auch nach einiger syrischer Schriftsteller Versicherung sein Grab seyn. — Sein Zeitalter läßt sich nicht ganz mit evidenter Gewißheit bestimmen, wie dis auch bei den mehresten übrigen Propheten der Fall ist; doch giebt seine Weissagung einige Winke deshalb: er scheint nemlich gelebt zu haben, da die Assyrer sich schon als Feinde gegen die Israeliten bewiesen hatten, c. 1, 9. 11. also ein Zeitpunkt, in welchem das assyrische Reich blühete, und der israelitische sowohl als der jüdische Staat schon viel von seinem alten Glanz verloren hatte, c. 2, 3. da sich die ägyptische Stadt

No-Ammon einem auswärtigen König hatte ergeben müssen, c. 3, 8. Dis geschah zu Jesaias Zeiten, folglich hätte er nach diesem gelebt; da Ninive noch nicht erobert war, denn die Eroberung dieser Stadt verkündigt er c. 2, 7. ꝛc. — Wahrscheinlich lebte er also während des assyrischen Königs Asserhaddon und des israelitischen Königs Manasse Regierung. Dieser Meinung sind auch sehr viel ältere Ausleger, z. B. Arias Montanus, Jac. Capellus, auch Bochard in seinem Phaleg p. 6. sagt: Verisimile est, Nachumum scripsisse quo tempore recens fuerat excisa Diospolis a rege Nabuchodonosoro, qui Hyerosolymis & Tyro captis, statim invasit Aegyptum. &c. Die Meinung einiger, Nahum habe unter Hiskias Regierung, nachdem Sanherib nach seiner Zurückkunft von seinen Söhnen getödtet worden war, während der innern Unruhen im assyrischen Reiche geweissaget, scheint durch das Ende des ersten und den Anfang des zweiten Abschnitts begünstigt zu werden. — Manasse regierte gleich nach Hiskias; beide Meinungen liessen sich also leicht vereinigen. — Näher etwas bestimmen zu wollen, mögte vielleicht eine sehr undankbare Mühe seyn, da sein Gedicht nichts von seinem Werthe verlieret, gesetzt auch daß wir nicht wüßten, wenn ehe er eigentlich gelebt.

2.) Etwas über sein uns hinterlassenes Orakel.

Sein Thema ist der Untergang Ninive. Der Hauptgedanke seines Werkes, den er stets vor Augen

hat

hat, ist der: Jehovah ist der gerechte Weltrichter. Die Härte, mit der man ehedem sein Lieblingsvolk behandelte, wird er an Ninive ahnden. Diesen Gedanken führt er meisterhaft aus; seine Schreibart ist überaus schön, als Dichter ist er Original. — Der berühmte Lowth bemerkt in seinem Werke de pöesi sacra Hebr. pag. 424. „ex omnibus *minoribus* prophetis nemo videtur æquare sublimitatem, ardorem & audaces spiritus Nachumi.„ — Die Schilderungen c. 2, 4—8. und c. 3, 1—3. sind hinreissend schön. —

3.) Etwas über die Stadt Ninive, als den Hauptgegenstand der Weissagung Nahums.

Diese ungeheuer grosse Stadt Assyriens soll drey Tagereisen groß oder lang gewesen seyn, (Jon. 3, 3. heißt sie Stadt Gottes, d. h. sehr grosse Stadt; wie z. B. Berg Gottes.) und als eine damals sehr berühmte Handels-Stadt faßte sie auch eine zahlreiche Menge Einwohner. Unter andern hat auch Tobias hier gewohnt. (Tob. 1, 11.) verbot aber seinen Kindern dazubleiben (c. 14, 12.) weil er ihren baldigen Untergang befürchtete. Das neue Testament gedenkt derselben Matth. 12, 41. und Luc. 11, 30. — Die Grösse dieser Stadt und ihre ausgebreitete Handlung beförderte auch ihren Luxus und ihre Lasterhaftigkeit. Daher ließ Jehovah den Niniviten durch den Propheten Jonas göttliche Strafen drohen, wenn sie sich nicht bessern würden. Jon. 1, 2. ꝛc. Eine ähnliche Drohung finden wir Zeph. 2, 13. — Ueber die Gegend

gend wo sie gelegen, kann und wird man schwerlich etwas gewisses bestimmen. Fast jeder Reisebeschreiber giebt ihr eine andere Lage. Einige setzen sie an die Grenzen des grössern Armeniens, an die Ostseite des Flusses Tigris, andre an die Westseite dieses Stromes. Unter die letztern gehört Plinius (hist. nat. lib. 6, 13.) diesem ist in neuern Zeiten Hl. D. Büsching beigetreten (Erdbeschreibung Th. 5. Abschn. 1. Seite 236. 625.) der ihre Lage gerade gegen Mosul über bestimmt. — Die Erdbeschreibung der Hn. Hammerdörfer und Kosche Th. 3. S. 171. läßt sich darüber so aus:

„Zu Eski-Mosul, (oder Alt-Mosul, und, wie „die Einwohner behaupten, dem Ort wo die „grosse Stadt Ninive gestanden haben soll,) am „Tigerfluß, sieht man nichts als Steinhaufen; „und auf den Ebenen in einiger Entfernung von „den Ruinen einen Bogen, welcher das Vorder„theil eines Tempels oder grossen Pallastes gewe„sen seyn mag.— Der Aussage der Einwoh„ner zu folge soll Ninive 60000 Meilen im Um„fange gehabt haben, (!!) und sey im Jahr 1073 „nach der Sündfluth erbauet worden; ja, sie zei„gen in ihrer Nachbarschaft noch den Ort, den „der Prophet Jonas bewohnt haben soll, dem zu „Ehren sie eine Kapelle errichtet haben, welche „von ihnen mit vieler Andacht besucht wird.„—

So ungewiß nun ihre Lage ist, so ungewiß ist auch ihr Erbauer, den einige für Sems Sohn Assur, andre für Nimrods Enkel Assur, noch andre für den König Ninus

nus gehalten haben. Sie ist übrigens zweimal erobert und zerstört worden: einmal durch den medischen Stadthalter Arbazes unter Sardanapals Regierung: das zweitemal durch Cyaxares unter Chiniladans Herrschaft.

Will man eine bestimmte Begebenheit der Weissagung unterlegen, so wähle man diese letztere eigentliche Zerstörung Ninives unter Cyaxares. — Will man aber wenigstens in einige Stellen des Originals nicht mehr hinein tragen, als in der That darinn liegt, will man also eine zu spezielle und mit unter zu ängstliche Deutung vermeiden, die am Ende noch auf allerlei Zweifel führt, so betrachte man sein ganzes Werk als poetische Ausschmückung des Gedankens: dem assyrischen Reiche und der Stadt Ninive steht auch einmal der Untergang bevor, so wie der israelitische Staat durch die Assyrer zerstört ist. — — Ist dis das Thema der ganzen Weissagung, so entgeht man vielen Schwierigkeiten. —

Anmerkungen
über Nahums Weissagung.

Erster Abschnitt.

Inhalt: Erhabene Schilderung des majestätischen Gottes Jehovah, der sein Lieblingsvolk an ihren Feinden rächen wird.

v. 1. משא kann nicht mit Luther durch Last übersetzt werden. Es kömmt von נשא her, das nicht sowohl ferre, als auch loqui, prædicare bedeutet, daher

daher die Bedeutung: Orakel. vergl. Jes. 13, 1. s. auch: Buxtorf lexicon talmud. & rabbin. pag. 1399. הלקש — dis widerlegt des Pseudo-Epiphanius Meinung (vita prophet. p. 24.) daß Nahum in Bethabara geboren sey. —

v. 2. קנוא d. i. ein Gott der für seine Ehre eifert. Die hier gebrauchten Bilder sind alle anthropopatisch. נוטר eigentlich servat illis &c. d. h. er vergißt es ihnen nicht, er behält ihnen ihre Strafen auf. Man vergleiche Ps. 103, 9.

v. 3. ארך אפים — dis ist ein besonderer Hebraismus. — Nase, von Gott gebraucht, bedeutet Zorn, wie Ps. 18, 9. 16, also Jovah longus ad iras d. h. longe differt iram — μακροθυμος ος — — — ונקה eigentlich mundando non pronuntiabit mundum d. h. omnino non absolvit tanquam innocentem, niemand kann vor ihm ganz ohne allen Fehl seyn. — — — סופה Sinn: Jehovah ist unumschränkter HErr über Wolken, Sturm ꝛc. ihm steht die ganze Natur zu Gebot, er bedient sich ihrer, wie er will. — Es ist dichterische Beschreibung der unendlichen Macht und Allgewalt Jehovens; die auch im folgenden noch fortgesetzt wird. —

v. 4. גער increpavit, wie Ps. 106, 9. Es. 50, 2. אבל das erstemal könnte man durch trauren übersetzen, wie Jes. 16, 8. "Hesbons Gefilde trauren„ — das zweitemal verschmachten. — Baschan ist eine Gegend auf der Ostseite des Jordans, wegen der Viehzucht sehr berühmt; so wie Karmel auf der Westseite dieses Stromes wegen seiner Fruchtbarkeit bekannt. s. Jes. 33, 9. —

der

Der Libanon war vorzüglich wegen seiner treflichen Holzungen berühmt.

v. 6. Die LXX übersetzen נתכה durch τηκεσθαι sehr passend wegen des folgenden כאש: Gleich der Feuerflamme zerschmelzt dein Zorn alles um sich her. כאש übersetzen die LXX durch αρχας sie lasen also wahrscheinlich ראש

v. 7. חסי בו qui confidunt illi die sich seinem Schutz anvertrauen; d. s. seine Verehrer.

v. 8. שטף überschwemmen. עבר transire, also inundatione transeunte d. h. inundatione admodum impetuosa & omnia pervadente s. Jes. 28, 15. Der überschwemmende Strom ist Bild des Unglücks. — כלה יעשה consummationem faciet, wie Jes. 10, 23 Verwüstung anrichten, ein Ende machen. — Wegen des Wortes מקומה sind die alten Ausleger und Uebersetzer sehr uneinig. Man findet das wichtigste davon gesamlet in Dathens kritischen Noten zum Proph. Nahum, dessen Uebersetzung ich auch folge. Man lese nemlich מקימו adversarios suos von קום, dann wird alles leicht. Man verbinde dieses Wort aber nicht, (wie die LXX gethan haben) mit dem folgenden zweiten, sondern mit dem ersten Gliede; das fordert der Parallelismus, und ein Glied erklärt dann das andre. — Kalinsky behält die gewöhnliche Lesart bei, und bezieht sie, so wie das vorhergehende auf die Eroberung Ninives. Ich zweifle nur, ob man hier alles so bestimmt erklären darf, ohne dem schönen Ganzen Gewalt zu thun, das doch offen-

fenbar eine erhabene Beschreibung Gottes enthält. — חֹשֶׁךְ Finsterniß — Bild des Unglücks. —— Von v. 8-12 findet sich zuweilen in der Uebersetzung der LXX eine auffallende Abweichung s. Dathe am a. O.

v. 9. Nun macht der Prophet den Uebergang zum Hauptthema: So ein mächtiger grosser Gott ist Jehovah; und doch wagen es Menschen gegen ihn zu rathschlagen. — חָשַׁב cogitare, in Piel: diligenter cogitare, recht sorgfältig darauf denken, jemanden zu schaden. — כלה הוא עשה συντελειαν ποιησεται Sinn. Jehovah wird euch völlig ausrotten, nicht zu wiederholten Malen, als wär er zu ohnmächtig euch auf einmal zu stürzen, nein, er wird auf einmal euch gänzlich vertilgen.

v. 10. Diesen ganzen Vers liefert die LXX in einer sehr abweichenden Version: οτι εως θεμελιω αυτων χερσωθησονται, ως δμικαξ περιπλεκομενη βρωθησεται, και ως καλαμη ξηρασιας μεση. Das erste Glied scheinen sie als das zweite und das vorgehende so gelesen zu haben: כִּי עַד יִסָּדְיוּ כְסָחִים quia funditus destruentur. Die Aehnlichkeit der hebräischen Worte und die Leichtigkeit des Sinnes empfehlen diese Lesart. Was nun aber das zweite Glied betrift, וכסבאם סבואים das die LXX nicht gekant zu haben, scheinen, so ist darinn manche Dunkelheit. Was soll das heissen sicut inebriari eorum inebriati?— Ein alter lateinischer Uebersetzer verbindet diese Worte mit dem vorhergehenden so: quia — complect. sic convivium eorum

eorum pariter potantium consumetur quasi &c. —— ein andrer französischer: & yvres selon qu'ils ont accoutumé de s' enyvrer, ils seront consumés entierement &c. Am besten gefällt mir noch Kalinskys Uebersetzung: secundum potare ipsorum ebrii facti sunt, gleich dem Trunkenen taumeln sie. Unter diesem Bilde stellen die Propheten oft göttliche Strafen vor. Sinn: Schwere göttliche Strafgerichte werden euch treffen. — Dis schickt sich am besten zum letztem Gliede. — קש stipula. Im Orient pflegte man die Stoppeläcker abzubrennen, daher werden die Frevler die umkommen sollen häufig mit Stoppeln verglichen; man sehe auch Matth. 3, 12 (wo jedoch αχυρον nicht Spreu sondern Stroh ist, wie LXX Richt. 19, 19. und 2 Mos. 15, 7. verglichen mit Virgil Georg. 1, 83 - 85.) — Ich habe in der Uebersetzung des Wohlklangs wegen, die 2te Person beibehalten, da im Original die dritte steht, welche Veränderung im hebräischen oft der Fall ist.

v. 11. Es ist sehr wahrscheinlich, (wie auch Kalinsky annimmt) daß der Prophet hier unter verworfnen Rathgebern sich gewisse Vornehme des Assyrischen Königs gedacht hat; aber wen, das ist schwer zu entscheiden.

v. 12. Wegen der Breuiloquenz im Ausdruck hat dieser Vers manche Schwierigkeiten; auch hat ihn die LXX in einer sehr abweichenden Uebersetzung. So viel scheint gewiß zu seyn: es ist Anrede Jehovens an das jüdische Volk. Dis schickt sich am besten zum fol-

gen-

genden; der Sinn, (so wie ihn auch Dathe angegeben hat) ist dann folgender: Wären die Juden so gut geblieben wie sie unter Hiskias Regierung waren, so würden sie auch jetzt ihren Feinden tapfer Widerstand leisten können; da sie aber unter Manasses Regierung so ausgeartet sind, so wird es den Assyrern ein leichtes seyn, sie vollends zu entkräften und gefangen wegzuführen; jedoch lange genug habe ich dich betrübt ꝛc. ꝛc. — שלמיך von שלם wird sehr oft gebraucht de animi integritate, wie Genes. 34, 21. — רבים multi d. i. validi. — נגזזך attonsi sunt von גזז pilos capitis tondere; es ist ein Synonimum von גלח Jes. 7, 20. Sich Haar und Bart abscheeren war ein Zeichen der tiefsten Trauer und Betrübniß. Jes. 41, 5: wenn er aber jemanden von einem andern abgeschoren wurde, so war das die äußerste Beschimpfung 2 Sam. 10, 4 &c. Daher werden oft feindliche Könige mit Scheermeßern verglichen. Jes. 7, 20. — ועבר man ergänze העם הזה; wie wenn man statt עָבַר läse עֻבַּר abductus est hic populus in captivitatem? — וענתך die schnelle Veränderung des Numerus und der Person ist in der Propheten Sprache gar nichts ungewöhnliches.

v. 13. — מטהך Das Joch ist allemal Bild der Gefangenschaft, wie z. B. Jes. 10, 27. — Der Sinn also: ich will dich aus deinem Gefängnisse befreien, und deine Bande zerreissen. — אנתק s. Ps. 107, 74.

v. 14. Hier wendet sich der Prophet wieder zu den

den Assyrern, und vorzüglich zu deren König. Man sieht dis aus der Veränderung des Genus — יזרע ꝛc. non amplius seminabitur de nomine tuo d. h. non propagabitur memoria nominis tui, peribit potius. — אשימ — Unter den zertrümmerten Götzenbildern deines Tempels sollst auch du begraben werden, denn du verdienst kein ehrenvolleres Grabmal.

Zweiter Abschnitt.

Inhalt: v. 1 - 3. Freudenzuruf des Dichters an die Israeliten; Trost über das ihnen von den Assyrern zugefügte Unheil. — v. 4—6. Dichterische Beschreibung der medischen und ninevitischen Kriegsrüstungen. — v. 7 - 14 hält man gewöhnlich für dichterische Darstellung der ersteren Eroberung Nineves.

v. 1. Es ist dis ganz poetische Fiktion. Der Dichter versetzt sich in die glücklichen Zeiten des Friedens und der Ruhe, einer Wohlthat, worauf ganz Israel so sehnlich hofte. Es werden also auf den Bergen umher Wächter ausgestellt, die sich umsehen müssen, ob die von Jehoven verheissne Hülfe bald kommen wird. Nach langen Harren erblicken die Wächter die Friedensherolde, und diesen frohen Anblick verkündigen sie sogleich von den Bergen den Ihrigen. — רגלי מבשר -- die Hebräer pflegen bei den Handlungen des Körpers die Glieder vorzüglich zu nennen, womit die Handlung geschieht. Man sehe Act. 5, 9. die Füsse auf den Bergen druckt das Kommen der Herolde über die Berge aus. — Eine fast

ganz

ganz homogene Stelle ist Jes. 52, 7--12. שלמי s. Ps. 50, 14 — כי לא wörtlich, quia non addet amplius transire per te &c. d. h. in posterum malum tibi illaturus non est. Eine ähnliche Redart ist Jes. 8, 8, — בליעל scheint ursprünglich ein ägyptisches Wort zu seyn, das man in der Folge nach der hebräischen Sprache modifizirte. בלי und יעל. Es ist nirgends in der Bibel Benennung des Teufels, sondern es bedeutet 1.) den Tod. 2.) die Unterwelt, das Todtenreich selbst. s. Ps. 18, 5. 3.) einen höchstverdorbenen nichtswürdigen Menschen, Taugenichts. Daher übersetzen es die LXX durch παρανομοι Deut. 13, 13. Jud. 19, 22. vergl. mit 2. Cor. 6, 25. Man sehe auch: Herder vom Geist der hebräischen Poesie Th. I. S. 222. — In gegenwärtiger Stelle ists von den Gegnern und Feinden des israelitischen Staats zu verstehen.

v. 2. בקק Hiph. dispergi, zerstreut, entvölkert werden. Es geht auf Arbazes. — נצור Infinitiv statt des Imperativs, wie öfters. — צפה eigentlich speculare viam, siehe ja auf den Weg, laß Feinde dich nicht unvermuthet überfallen. Der von Luther gewählte Ausdruck „berennen,„ druckt dis, dünkt mich, am besten aus. חזק מתנים wörtlich macht eure Hüften stark, d. h. wafnet euch aufs beste.

v. 3. Das erste Versglied hat manche Schwierigkeiten, wegen des Worts שב das die LXX durch απεστρεψε, so wie גאון, das sie durch υβρις übersetzen. Die Dathensche Uebersetzung, die sich nach dieser richtet, lautet so: Jova auferet injuriam Jacobo

bo &c. illatam; andre, als der Chaldäer und Syrer lesen reddit; nur müßte es dann freylich wohl הֵשִׁיב heissen; denn שׁוּב heißt nie in Kal restituere, wohl aber redire. — Bei jener Dathenschen Uebersetzung weiß ich dann doch auch nicht, ob man גְּאוֹן durch injuria übersetzen könne, wenigstens finde ich diese Bedeutung nicht in Buxtorfs lexic. talm. & rabbin. p. 373 angegeben. — — Sollte man nicht die Worte des Grundtextes ohne Veränderung beibehalten und nur durch eine kleine Wendung im Deutschen der Schwierigkeit abhelfen können? Man übersetze nur: nam redibit Jovah excellentiam &c. Jehovah wird rückkehren (wenn ich so sagen könnte) den Stolz ꝛc. d. h. durch Jehovah wird ꝛc. Man nehme aber alsdann Stolz nicht in der Bedeutung Würde, Macht, Ansehn ꝛc. sondern denke sich den Sinn so: Jehovah wird durch den Sturz des assyrischen Reichs, der ein Werk seiner Macht ist, zeigen, daß er noch der Verheissung, die er einst seinem Lieblingsvolk gab, eingedenk sey; durch den Umsturz der assyrischen Monarchie läßt Jehovah gleichsam den Stolz der Israeliten wiederkehren, den sie sonst immer zu äussern Ursach hatten, da sie sein Volk waren; hernach aber, da sie sein vergassen, wandte er sich auch von ihnen, und demüthigte sie. Jetzt sollen sie wieder stolz auf Jehoven und seine wunderbare Hülfe seyn.— בָּקַק erschöpfen, bezieht sich darauf, daß die Vornehmsten ins Exil geführet wurden. Der Dichter kann sie also mit Recht Räuber nennen.— Weinstöcke sind ein vorzüglicher Nahrungszweig des Orients, und nicht selten Bild des Ueberflusses und größten Wohlstandes.

V.

v. 4. מאדם von אדם rubere. Die Alten hielten überhaupt viel auf glänzende Schilde, s. Jes. 22, 6; theils wurden sie bemahlt, theils gesalbt. Wenn hier gesagt wird, die Schilde der Feinde hätten roth ausgesehen, so erklären dis einige so, als hätte dis Ninives Bewohnern Schrecken einjagen, und zugleich denen, die dergleichen Schilde trugen, Muth einflössen sollen, tapfer zu seyn, und ihre Kleider mit dem Blut der Niniviten eben so roth zu färben, wie ihre Schilde waren; — allein diese Erklärung siehet etwas gezwungen aus; natürlicher dächt' ich, wär es, wenn man dis vom Glanz der Schilde, wenn die Sonne ihre Strahlen auf sie wirft, bezöge; eben so wie ein neuerer Dichter sagt:

Röthlich schimmerte die Rüstung
In der Abendsonne Strahl, u. s. w.

Diese Erklärung bleibt mindstens eben so dichtrisch, als jene, und hat auch den Zusammenhang für sich. מגן ist übrigens ein dreieckiger Schild, in der Mitten mit einer Stachel versehen. — מתלעים coccineis vestibus induti sunt. Der Purpur (ארגמן) ist eins der kostbarsten Produkte des Orients, und wurde gewöhnlich nur von Königen, Priestern und den Ersten des Landes getragen. In gegenwärtiger Stelle sind also solche Purpurkleider nicht gemeint; vielmehr ist hier von der Scharlachfarbe die Rede. תלע ist der sogenannte Scharlach-Wurm; (vermis) man findet ihn im Morgenlande an gewissen Gesträuchen, und preßt aus ihm diese Farbe, die bei uns unter dem Namen Karmoisinroth bekannt ist, sie ist etwas lichter als die Purpurfarbe, und wurde ehedem von Feldherrn

und Kriegs-Obersten getragen, damit wenn ihre Kleider von ihrem eignen oder Feindes Blut befleckt würden, man es nicht sehen, und ihre Soldaten nicht davor erschrecken möchten. (So verordnete auch Lykurg, daß die Spartischen Soldaten Purpurkleider tragen sollten. Man sehe Valer. Max. l. 2. c. 6.) Jes. 1, 18. — רכב das sind hier die sogenannten Streit- oder Sichel-Wagen der Alten, deren in der Bibel oft gedacht wird. Wer sich von ihrer Einrichtung einen Begriff machen will, der lese Curtius B. 4. Cap. 9. und 15, und vergleiche damit die in der Snakenburgischen Ausgabe des Curtius befindlichen in Kupfer gestochenen Vorstellungen dieser schrecklichen Maschinen.— כון aptare, in Piel und Hiph. disponere; diedispositionis, d. i. die prœlii. — ברוש eigentlich Tanne, hernach auch was daraus verfertigt wird, Speer, Lanze.

v. 5. חוץ bedeutet, nach Buxtorf, vicus, i. e. locus exterior, respectu domus, und רחוב platea, s. auch Jes. 15, 3. — הלל eigentl. insanire, h. l. citato cursu quasi furore acti irruere. — שקק Hithp. discursitare Ioel 2, 9.

v. 6. יזכר von זכר gedenken; er gedenkt ihrer, d. h. er sieht sich nach ihnen um, sucht Hülfe bei ihnen. — אדיר der Vornehme; — סוכך paratus est protegens. In der Stadt selbst sind sie nicht mehr sicher vor dem feindlichen Geschoß, sie eilen also hin zur Mauer, da ist Schutz genug für sie.— Ich kann mich nicht überzeugen, daß כוכך hier durch testudo übersetzt werden könne; es soll doch dann das hölzerne Schutzdach bedeuten, unter dem die Belagerer sicher

ſtanden und arbeiteten. So beſtimmt es auch Grotius, wenn er ſagt, teſtudo ſey das qua tecti ſubruant mœnia, und hiermit ſtimmen auch Livius und Cæſar überein. — Allein ſchwerlich paßt dis hieher, denn 1.) zweifle ich, ob סוכך ſich anderwärts in der Bibel in dieſer Bedeutung finden möchte. 2.) Nach Diodors Zeugniß (ſ. Kalinsky i. a. B. Seite 263) konnten die Belagerer den Belagerten an den Mauern keinen ſonderlichen Schaden thun, da ſie von ungeheurer Feſtigkeit und Dicke waren; und dazu waren ja eben die teſtudines beſtimmt, daß die Feinde unter ihrem Schutze an Verwüſtung der Mauern arbeiten konnten; aber auch 3.) in dieſem 6ten vs. iſt ja nicht von feindlichen Anſtalten zur Belagerung die Rede; davon wurde v. 4. und 5. geſprochen; ſondern die Rede iſt von der Verfaſſung der Belagerten: in den Straſſen der Stadt, will der Dichter ſagen, ſind ſie gar nicht mehr ſicher, da eilen ſie denn hin zu ihren dicken Mauern, die ihnen Schutz genug ſind.

v. 7. שערי ſunt aditus ex Tigridis inundatione, per quam murus ad XX fere ſtadia dejectus eſt, qui comparantur portis vel hanc ob cauſam, quod viam aperuerint oppugnatoribus, qua urbem intrare potuerant. *Kal.* — Der Plural נהרות iſt der pluralis eminentiæ. — היכל bedeutet jedes groſſes Gebäude. Daher auch den Tempel ꝛc. מוג diſſolvere, zerflieſſen. — Das Anfangswort des 8ten vs. והצב ziehe man noch zu v. 7; (dis macht das Maſculinum היכל wahrſcheinlich) und überſetze dann ſo: palatium regium diſſolvitur

tur & inundatur; dis wär nemlich eine nothwendige Folge vom Durchbruch des Tigris. הִצַּב wär dann von צָבַב ausschütten, ausgiessen, in Hoph. ausgegossen oder überschwemmt werden. Bei dieser leichten und natürlichen Erklärung fallen all' die Schwierigkeiten weg, die die Ausleger in diesem Vers gefunden haben, woraus denn auch zum Theil sehr sonderbare Uebersetzungen entstanden sind.

v. 8. נָהַל migrare: in Pûal, abduci, so wie auch das folgende עָלָה in Hophal, abduci, nemlich in captivitatem. — Dis geht auf die Stadt Ninive selbst. Der Hebräer stellt sich nemlich Städte als Frauenzimmer vor, Hauptstädte als Mütter, kleine Städte als Sklavinnen der grössern. Der Sinn wär also: Ist erst Assyriens grosse Hauptstadt unterjocht, dann werden die übrigen kleinen Städte dieses Reichs in die äußerste Bestürzung gerathen, und dasselbe Schicksal erwarten. — Das Schlagen an die Brust war Zeichen der tiefsten Trauer. — מְנַהֲגוֹת hat Schultens aus dem Arabischen sehr glücklich durch voce columbarum gementes übersetzt.

v. 9. Eine im deutschen fast unnachahmliche Kürze im Ausdruck. — Wasserreiche Teiche oder Brunnen sind im Orient von ungemein grossen Werth, da das Wasser wegen des heißen Himmelsstrichs gewöhnlich sehr selten ist. — Sinn: Ninive war ehedem eine volkreiche, mächtige und grosse Stadt: jetzt ist der alte Glanz dahin. — מִימֵי d. h. seit ihrer Existenz. — Mit הֵמָּה fängt das zweite Versglied an, welches Anrede an die feigen, fliehenden Niniviten und an die

übrigen Vertheidiger der Stadt ist. Sie verlassen plötzlich den Ort ohne sich durch jemandes Rückruf aufhalten zu lassen. Auf das vorhergehende מים kann man dis nicht beziehen, wie würde sich das zu מנוסה schicken? — Der Enthusiasmus des Dichters ist hier unverkennbar; alles kurze abgerissne Perioden, wie dis bei heftigen affektvollen Reden nichts ungewöhnliches ist.

v. 10. תכונה apparatus rerum plurimarum ad victum & amictum necessariarum; voce כבוד respicitur ad ea, quæ ad luxum & divitias ostentandas per vasa desiderabilia pertinent. *Kal.*

v. 11. בקק erschöpfen בלק eigentlich aufschließen, eröfnen (nemlich das Land dem Feinde zur Verheerung) Iesa. 24, 1. ולב d. h. sie sind ganz muthlos, und voller Furcht. Iesa. 13, 7. וחלחלה — hier liegt wohl das Bild von einer Gebährerin zum Grunde, das bei den Morgenländern immer den heftigsten Schmerz vorstellt. חלחלה bedeutet auch recht eigentlich Geburtsschmerzen, von חול parturire. Iesa. 13, 8.

v. 12. Man beziehe dis, mit Kalinsky, auf die Verwüstung der königlichen Burg in Nineve. Das königliche Schloß wird mit der Raubhöle eines Löwen verglichen, der König mit einem Löwen. ꝛc. Bei der ersten Eroberung Ninives wurde nicht die ganze Stadt blos der königliche Pallast zerstört. — לביא Die Löwin, Iesa. 5, 29.

v. 13. Ich ergänze im Anfang des Verses aus

v. 12.

v. 12 אִיֵּה ubi est, wegen des dichterischen Wohlklangs und des bessern Zusammenhangs.

v. 14. אֵלַיִךְ en ego adversus te, sc. agam. Sinn: Meine Strafgerichte gegen euch sollen ihren Anfang nehmen. s. c. 3, 5. — עָשָׁן bedeutet eigentlich Rauch, s. Ps. 37, 20. — רִכְבָה Die Lesart scheint verdorben zu seyn, das sieht man aus dem Zusammenhange, und der abweichenden Uebersetzung der LXX, des Syrers ꝛc. Hubigantius Conjektur מִרְכָּבֶךָ sedile tuum paßt vortreflich zur ganzen Allegorie. — קוֹל מַלְאָכֶיהָ vox legati ejus. Ich folge der LXX, die מַלְאָכֶיךָ lesen, und übersetzen: ἵνα μὴ ἀκουσθῇ τὰ ἔργα σου.

Dritter Abschnitt.

Inhalt. Drohende Weissagung des gänzlichen Untergangs der Stadt. Es bezieht sich dieser Abschnitt auf die letztere Belagerung und Eroberung der Stadt Ninive durch Cyaxares.

v. 1. לֹא יָמִישׁ non recedit rapina d. h. sie hört nicht auf zu rauben. Dieser Vers hat Aehnlichkeit mit Zeph. 3, 1.

v. 2. 3. findet man sehr abgebrochene Sätze, woran die affektvolle Sprache des Dichters schuld ist.

v. 4. — Dis ist ein Bild im morgenländischen Geschmack. — Jungfrauen sind all' die Städte die noch nicht erobert sind. (Iesa. 47, 1.) Buhlerinnen die

so

so schon erobert worden. — Götzendienst, Ruchlosigkeit, wird oft mit Unzucht verglichen. Vielleicht bezieht es sich hier auch auf die Treulosigkeit der Assyrer, da sie Bündnisse und Verträge schlossen, und hernach brachen. — טובת חן d. h. aspectu formosa nemlich, wegen ihrer Macht, Reichthümer, äußern Wohlstand ꝛc. durch diese trügerische Aussenseite lockten die Assyrer andre Völker, daß sie sich in Bündnisse mit ihnen einliessen, um hernach selbst hintergangen und unterjocht zu werden. כשף Zauberey, Betrug.

v. 5. Sinn: ich will dich von allen Hülfsmitteln entblößen, und dich vor aller Welt als ein Denkmal der Schande aufstellen. Jer. 13, 22.

אליך s. cap. 2, 14. — שול fimbria. Einige verstehen dis von der Bedeckung der Schaamtheile, und führen zum Beweise Ier. 13, 26 an. Es würde sich hier zum Zusammenhange und zur ganzen Allegorie sehr wohl schicken.

v. 6. כראי, doch vermuthlich von ראה, dann würde es heissen in spectaculum. Die LXX: εις παραδειγμα zum warnenden Beispiel.

v. 8. Unter der Stadt No-Ammon haben einige Memphis, andre Alexandrien ꝛc. verstehen wollen. — Aller Wahrscheinlichkeit nach ists wohl das berühmte ägyptische Theben, (διοσπολις) s. J. R. Forsters epistol. ad Michael. spicileg. geographiæ exteræ, pag. 25. 28. auch Ier. 46, 25. — Dieses Diospolis soll eine überaus grosse und herrliche Stadt gewesen seyn; es soll daselbst der prächtige Pallast der ägyptischen Könige gestanden haben, wohin die

die Lybier, Aegypter und Kuschiten Tribut lieferten. Die Fruchtbarkeit und Volksmenge dieses Orts wird als ungeheuer groß beschrieben; so sagt Strabo rer. geograph. lib. xv. pag. 1018: mulieres interdum quater geminos pepererunt, und Aristoteles beim Strabo versichert: quandam septem geminos peperisse. An dieser Fruchtbarkeit soll der Nil schuld seyn. Asserhaddon verheerte diese Stadt, und erfüllte damit die Weissagung Jes. 20. Auf diese Begebenheit wird in gegenwärtiger Stelle angespielt. — יְאֹר bedeutet nie den Fluß, im allgemeinen Sinn; sondern es ist ein ägyptisches Wort und bedeutet jederzeit den Nil. Der Plural יְאֹרִים bezeichnet die Canäle des Nils. s. Jes. 7, 18. Exod. 7, 19. — Unter יָם wird hier ebenfalls der Nil verstanden. s. Diod. Sic. 1, 12. Hiob 7, 12. Jes. 19, 5.

v. 9. Die Kuschiten wohnten ursprünglich im sogenannten Arabia felix, und zwar am indischem Meere. Eine Colonie davon ging nachher über den arabischen Meerbusen nach Afrika, und stiftete da das äthiopische Reich. (Wir nennen sie jetzt Habessinier) Diese letztern nennen sich in ihrer Sprache Uebergesetzte, aus dem angegebenen Grunde. Man muß daher immer diese zweierlei Kuschiten, die asiatischen und afrikanischen wohl im Sinne behalten, und nicht immer nur allein an die afrikanischen denken. In diesen geographisch-genealogischen Fehler fällt auch Luther, der immer ohne Unterschied, Mohren, Mohrenland übersetzt. s. Michaelis spicileg. geograph. Hebr. exteræ. tom. I. pag. 143. — Inzwischen fällt es doch immer schwer zu bestimmen, welche Gattung

tung Kuschiten eigentlich gemeint sind; in der gegenwärtigen Stelle scheinen die Habeßinier gemeint zu seyn; s. Ies. 11, 11. und c. 20, 3. — — Welches eigentlich das Land der Putäer gewesen sey, ist schwer zu bestimmen. Nach Josephus stammen sie von Put, Chams Sohn, ab (Gen. 10, 6.) Dieser sey der Stammvater der Lybier, von da sey er nach Mauritanien gegangen und habe dis Land bevölkert. Von ihm habe auch noch ein Fluß in diesem Lande den Namen Put. Uebrigens habe es am atlantischen Meere gelegen. s. auch Ier. 46, 9. — Lybien ist eine afrikanische Provinz.

v. 10. עלליה ihre Kinder, d. s. ihre Einwohner. ירטשו von רטש welches eigentlich nicht allisit sondern coacervavit bedeutet, sammlen, auf Haufen geworfen werden. Hos. 10, 14. Ies. 13, 16.

v. 11. שכר trunken werden, nemlich aus dem göttlichen Zornbecher; ist Symbol schwerer Strafen Gottes, s. Jer. 25, 15.— עלם in Niph. latere, absconditum esse.

v. 12. Sinn. Deine Vestungen sind in vertheidigungsloßem Stande; ihrem Belagerer können sie nicht widerstehen, wenn er sie angreift müssen sie sich ergeben. — Die nächstfolgenden Verse sollen alle den schlechten Zustand des assyrischen Reiches schildern, das sich gegen seinen Feind nicht lange halten kann. z. B. Deine Soldaten sind nicht wie Männer sondern

Wei-

Weiber; — Deine Thore sind unverschlossen. u. s. w. die 2te Hälfte des v. 12. ist besonders schwer zu übersetzen.

v. 13. עם eigentlich populus, das Volk, so wie dis auch bei uns Benennung der Soldaten ist. בריחיך vectes tuos. Die Thore der Alten waren mehrentheils mit starken Riegeln und Schlössern verwahrt, welche zuweilen kupfern, zuweilen eisern waren; man that dis, um dem Feinde das Eindringen in eine solche Stadt zu verwehren.

v. 14. — Aufmunterung die Stadt zu versorgen, und auf Verfertigung der Steine zu Bevestigungen bedacht zu seyn. — מי מצור aqua obsidionis, d. i. Wasser so während der Belagerung unumgänglich nöthig ist. — טיט d. i. Thongruben. — Die Art den Leimen zu kneten oder zu treten, bestand eigentlich darinn, daß man das gehackte Stroh unter den Thon, mit dem Treten der Füsse zu mengen, und von solchen wohlgetretenen Leimen gute Ziegel zu machen sich bemühte. — מלבן fornax lateraria. Die Orientaler pflegen nach den Berichten der Reisebeschreiber noch jetzo Ziegel in Oefen zu brennen, die aber weniger gebraucht werden als die so an der Sonne getrocknet sind.

v. 15. שם ibi, da, mitten in deiner Arbeit. — ילק der Käfer Ps. 105, 34. — Es muß eine besonders bösartige Gattung von Käfern gewesen seyn, da das

das Stammwort לקק oder ילק so viel als lecken, d. i. fressen bedeutet. — —

v. 16. ארבה ist die Heuschrecke; eins der fürchterlichsten, und doch auch zugleich sich am leichtesten mehrenden Insekten des Orients. Es giebt deren sehr viele Gattungen, die auch verschiedene Namen führen.

v. 17. גוב wird eigentlich von jungen Heuschrecken gebraucht, ehe sie sich gehäutet haben. s. Jes. 33, 4.— sicut locustæ locustarum d. h. multitudinis ingentis locustarum instar.— Sinn: So zahlreich wie Heuschrecken die in der Kälte erstarren, in der Hitze aber weiter fliegen, so zahlreich sind deine Handelsleute, deine Grossen und Reichen, deine Einwohner, o Ninive! Bei dir suchen viel ihre Zuflucht. Aber sey nicht stolz auf diese deine Menschenmenge, verlaß dich nicht auf ihre Kräfte; denn gleich den Heuschrecken die beim Sonnenaufgange davon fliegen, und den Ort verlassen, da sie sich in der Kälte niedergelassen hatten; eben so ists mit diesen Leuten; da du im Wohlstande warest kamen sie zu dir, um sich bei dir zu wärmen; jetzt da ihnen die Sonne eines bessern Glücks aufgeht, und du in Noth kömmst, verlassen sie dich, so daß du nicht weißt, wo sie alle geblieben sind.

v. 18. נום schlummern. Ps. 76, 6. שכן steht hier in seiner ursprünglichen Bedeutung, quiescere.— נוע herumschweifen s. Schultens i. s. animadversio-

sionibus ad v. T. pag. 508 &c. — Sinn: Deine Heerführer, o König, die Großen deines Reiches sind in träger Unthätigkeit; dein Volk weiß nicht zu wem es sich wenden soll; zerstreut irrts umher, und deine Diener sammlens nicht.

v. 19. כהה contrahi in rugas. — Quando vulnus sanari incipit, cutis circumcirca in rugas contrahitur. *Druſ.* — Also wörtlich, fractura tua sanari nequit. — הקש — ist Zeichen des verächtlichsten Staunens, und schadenfrohes Hohngelächters.

Kur-

Kurze Einleitung
in den
Propheten Habakuk.

1.) Ueber den Verfasser.

Was sein Zeitalter betrifft, so ist man darüber nicht einig; und dis ist auch sehr leicht begreiflich, da uns zuverläßige Nachrichten von ihm, gänzlich mangeln. Einige wollen, er habe nach dem babylonischen Exil, andre er habe unter Josias, noch andre, unter Jehojakims Regierung gelebt. — Kalinsky meint, es sey höchst wahrscheinlich, das Zeitalter dieses Propheten unter Manasses Regierung vor seiner Abführung ins babylonische Exil zu setzen (am a. O. pag. 145. u. f.) Die Gründe die er dafür anführt scheinen jedoch zu schwach zu seyn, als daß sich daraus etwas mit Zuverläßigkeit bestimmen liesse. So sagt er z. B. die Schilderung von der großen Sittenverderbniß der Juden (c. 1, 3. 4.) paßt am besten in diese Periode; allein warum nicht auch in eine andre, denn wir finden deren in der jüdischen Geschichte genug. — ferner: dieser Zeit ist auch die Androhung göttlicher Strafen am angemessensten (c. 1, 5. 6.) da nemlich Jehovah zu der Zeit die Chaldäer über sie schicken

schicken wollte. Schwer ists nur zu bestimmen, welcher Einfall der כשדים denn hier eigentlich gemeinet sey, da die Chaldäer bekanntlich mehr als einmal den jüdischen Staat anfielen. — Die Aehnlichkeit einiger kleinen Umstände mag wohl zu solchen Bestimmungen viel beigetragen haben. So viel scheint gewiß zu seyn, daß er nach dem Untergang des israelitischen Reichs, in dem jüdischen gelebt habe. Uebrigens gilt hier wieder die in der Einleitung zum Propheten Nahum angeführte Bemerkung: Sein Gedicht verliert im geringsten nicht von seinem Werth, wenn wir auch sein Zeitalter nicht historisch gewiß bestimmen können. — Genug er lebte zu einer Zeit, da die Sittenverderbniß der Juden allgemein, und ihr Staat seinem Ende nahe war.

2.) Ueber sein uns hinterlassenes Werk.

Habakuk wird mit Recht unter die vorzüglichsten hebräischen Dichter gerechnet. Das was wir noch von ihm besitzen sind Gedichte, die alle in einem überaus blühendem, geschmackvollem und schönem Style geschrieben sind. Der Hauptinhalt ist: das dem jüdischem Reiche von den Chaldäern bevorstehende Unglück, und der Untergang Babels. — — Die Hymne (c. 3.) ist meisterhaft und unnachahmlich schön, und verdient unter den Gesängen der Altwelt eine der vorzüglichsten Stellen. — Man sehe übrigens Herrn Prof. Niemeyers Charakteristick der Bibel. Th. 5. S. 461 u. f.

Anmer-

Anmerkungen
über Habakuks Weissagung.

Erster Abschnitt.

Inhalt: Wehmüthige Empfindungen über den Verfall der Nation.

v. 1. משׂא s. die Anmerkung bei Nah. 1, 1.

v. 4. פוּג debilitare, quiescere, languidum reddere. — hier: remissa est, cessat, intermittitur lex i. e. legis studium & observatio. — לנצח verbunden mit לא giebt man gewöhnlich numquam; besser und dem Zusammenhange gemässer übersetzt man es (mit Schultenii animadvers. p. 515) ad veritatem. Das arab. נצח bedeutet veritas, non fucata sinceritas. Man vergleiche auch die Parallelstelle Jes. 42, 3. wo für לנצח gesetzt ist לאמת, der Wahrheit gemäß wird er die Orakelsprüche Gottes verkündigen.-- משפט das erstemal, geht auf die Haltung des Gerichts: Beim handhaben des Rechts — will er sagen — verfährt man nicht aufrichtig sondern betrügerisch. —— משפט das zweitemal: der Rechts-Ausspruch. Sinn: Man verkehrt die Urtheils-Sprüche so, daß sie den Frevler begünstigen.

Zweiter Abschnitt.

Inhalt: Antwort Jehovens auf die Klage des Propheten v. 1-4.

v. 5.

v. 5. בגוים — Dieses Wort wird ausserordentlich verschieden gelesen oder punktirt. Aquila, Symmachus, Theodotion, Hyeronimus u. a. bleiben bei der gewöhnlichen Lesart, und übersetzen adspicite in gentibus. Die LXX: ἴδετε οἱ καταφρονηται — Der syrische Interpret: חזו מרחא videte transgressores. — Der Araber: videte arrogantes, u. s. w. Diese Verschiedenheit rührt ohne Zweifel daher, daß man diese Anrede Gottes im Zusammenhange mit dem folgenden zu matt fand. Man künstelte also andre Worte heraus: z. B. בוגדים. Inzwischen muß man ohne dringende Noth nicht von der gewöhnlichen Lesart abgehn; manche Verbesserung lautet wohl, ist auch oft sinnreich genug, aber ungleich schwerer ists, ihre Auctorität zu erweisen; zudem, ist nicht die schwerere Lesart immer der leichtern vorzuziehn? — Wenn daher hier בגוים steht, so kann dis durch den Zusammenhang bestimmt gar wohl homines impii heissen; denn es werden ja die Feinde Gottes, die ihm ungehorsam gewesen waren, und denen er seine Strafgerichte drohet angeredet. — Uebrigens wendet Paulus Act. 13, 41 diese Stelle auf seine Zeitgenossen an.

v. 6. כשדים ein sehr zerstreut wohnendes Volk. (S. Schlözer im Repertorium für biblische und morgenl. Litteratur. Th. 8. n. 5. Seite 113 u. f. Nach diesen gab es viererlei Chaldäer. Ihren Namen leitet man von ihrem vorgeblichen Stammvater ארפכשד ab; nach diesen sollen sie sich ארפכשדים

und

und da dieses Wort zu lang gewesen, abgekürzt כשדים genennet haben. — — מר amarus: gens amara d. i. gens fera & crudelis. Jud. 18, 25. Col. 3, 19.

v. 7. משפט — ab illa gente judicium ejus & elatio — το κριμα και το λημμα· — judicium d. i. judicium poenale — elatio d. i. decretum. Von diesem Volk wird Gerichtspflege und Gesetzgebung abhangen. —

v. 8. נמרים — Die Parder klettern auf Bäume, lauern auf die Vorübergehenden, und stürzen dann mit ungemeiner Schnelligkeit auf sie herab. Wolf und Parder sind auch dann noch blutgierig, wenn sie satt sind. s. Jerem. 5, 6. Hos. 13, 7. — חדד acuit — Einige beziehen dis auf seine Gefräßigkeit, andre auf sein scharfes Gesicht. Letzteres scheint mir dem Zusammenhang gemässer. Der Wolf der des Abends auf Beute ausgeht, hat einen ungemein scharfen, weitsehenden Blick, *Ælian* hist. animal. bestätigt dis, wenn er sagt; acerrimis atque acutissimis oculis præditus est lupus. Intempesta nocte, vel luna ipsa silente, lucis usura perfruitur, & licet omnibus tenebræ offundantur, non huic tamen lux eripitur. vergl. Bochart Hieroz. 1 pag. 826. — זאב ערב lupus vespertinus. d. i ein Wolf der des Abends gierig umher läuft und Raub sucht, weil er am Tage keinen gefunden; er ist alsdann weit raubgieriger als gewöhnlich. s. Jer. 5. 6. Zeph. 3, 3. *Flacius*: Acutior lupo vespertino, h. e. qui præ fame instar acu-

acuti ferri penetrat in caules & ſtabula; cum enim tota die inſidiando nihil prædæ nancisci potuerit, nunc, fretus etiam tenebris, omnino ſibi penetrandum eſſe ad pecus ſtatuit. Die LXX überſetzt: λυκοι της Αραβιας ſie muß alſo עַרְבַ oder עַרְבִים geleſen haben; eine Lesart, die nicht minder dichteriſch iſt als die gewöhnliche. — — נפשׁ Schultens hat gezeigt, daß בוּשׁ im arabiſchen באשׁ ſuperbire ſtolz ſeyn, bedeutet; und dis ſchickt ſich hier am beſten her. — נשׁר Hierunter iſt wohl nicht eigentlich der Adler zu verſtehn, denn kein ächter Adler frißt Aeſer, und überhaupt keine Thiere, die er nicht ſelbſt gefangen und getödtet hat. Das Wort נשׁר iſt Bezeichnung aller Adlerarten, und bedeutet alſo auch die Geyer, die mit den ächten Adlern ungemein viel Aehnlichkeit haben, nicht nur in Anſehung der Geſtalt, ſondern auch des Flugs und des Ortes ihres Aufenthalts. Beide haben ihre Neſter auf den höchſten Felſen; und wer nicht die charakteriſtiſchen Kennzeichen beider Vögelarten kennt, wird oft beide mit einander verwechſeln. Dis mag auch bei den alten Hebräern der Fall geweſen ſeyn, die eben keine große Naturhiſtoriker waren. Sie bezeichneten daher den Geyer und Adler mit einerley Namen. An den ſogenannten Geyeradler hat man alſo immer zu denken, wenn in der Bibel des Adlers beim Aſe erwähnt wird z. B. Hiob 39, 30. Matth. 24, 28.

v. 9. Die Stelle iſt ſchwer, wegen der ſo äußerſt verſchiedenen Erklärung des Wortes מגמת; der chaldäiſche

däische Paraphrast hat z. B. so: aspectus eorum similis est vento orientali vehementi. — Die Vulgata: facies eorum ventus urens. — Symmachus: η προσοψις τω προσοπω αυτων ανεμος καυσων. Die LXX: ανθεςηκοταδ προσωποις αυτων εξεναντιας. Die Luthersche Uebersetzung: „wo sie hin wollen, reißen sie hindurch wie ein Ostwind" ist ebenfalls unrichtig. — Ich folge in der Uebersetzung der Dathenschen Erklärung: das ה in קדימ ist ה locale, versus. קדימ wenn es so ganz isolirt steht, bedeutet nie den verheerenden Sammum (dann steht רוח dabei) sondern Osten, Morgen. — מנמה von נמה im arabischen prope fuit, institit, apparuit. Daher das Subst. מנמה intentio, directio, adspectus. — Also vultus ejus versus orientem. Den Chaldäern nemlich, da sie noch auf dem armenischen Gebürge waren lag Babylon gegen Südost (hebr. Osten). — Sinn: Babel, welches ihnen gegen Südost liegt, ist das Augenmerk ihrer Gewaltthätigkeit. Bald werden sie es überfallen, schnell bezwingen; schon ist ihr Blick morgenwärts gerichtet, wo sie neue Eroberungen zu machen gedenken. — שבי eigentlich captivi wie Num. 21, 1. hier steht das besondere Wort statt des allgemeinern, Beute.

v. 10. והוא scheint am leichtesten auf das vorhergehende Subject — die Chaldäer — bezogen werden zu können. — מבצר ישחק es schätzt die Vestungen gering, hält sie für leicht zu erobern. — עפר proprie terra comminuta & contrita, corpori ter-

terræ conjuncta, quomodo differt ab אבק quod significat pulverem minutissimum a terra in aërem elevatum. *Buxtorf.* hier: Wall, wie es die Vulgata ganz richtig durch aggerem gegeben hat; sonst wird dafür כורל gesetzt. — Phrasis prophetica respicit ad modum quo agri fundi solebant; pulvis enim & humus coacervabatur ita ut assurgeret supra reliquam humum ad muros, quo facile adirentur, quassandi eos, aut cum obsessis confligendi causa. *Kalinsky.* — קלס verbis & gestibus ignominiosis aliquem proscindere & ludibrio exponere. 2 Reg. 2, 23. *Kal.* —

v. 11. רוח animus wie Gen. 41, 8. Exod. 6, 9. h. l. ejusmodi indicatur conversio, per quam ex fortitudine quam antehac demonstraverant in gravissima prolapsi sunt flagitia, prout fieri solet ab hominibus qui rebus secundis facile efferuntur. —— זו כחו Wir finden dergleichen Beispiele im Alterthum, da Könige ein so stolzes Vertrauen auf ihre Macht setzten, daß sie glaubten, selbst Gott könne ihnen weder ihr Reich noch ihre Macht nehmen. Von der Art war der aegyptische König Aprias beim Herodot 2, 169. — eben so war Ajax der (nach Sophokles) auf Ermahnen des Vaters, er solle das Treffen im Vertrauen auf der Götter Hülfe beginnen, antwortete:

adjuvantibus diis, pater, etiam ignavi
vincere solent, ego vero vel absque
auxilio divino. —

Der Sinn von v. 11: dann, wenn er durch viele Siege seinen Ruhm festgegründet hat, wenn er glaubt es fehle zu seinem Glück und zu s. Ehre nichts mehr, dann übertritt er die Schranken der Bescheidenheit, dann häuft er Schuld auf Schuld, seiner Macht traut er allzuviel, er hält sie für nichts weniger als Gottes Macht, keiner könne ihm widerstehn ꝛc. — indem er so auf dem höchsten Gipfel seines Ruhms zu seyn glaubt, fällt er plötzlich. — Das Loos aller übermüthigen Sieger. —

Dritter Abschnitt.

Inhalt: Klagen des Dichters, über das dem jüdischem Lande von den Chaldäern zugefügte Unglück.

v. 12. צִיר Der Felsen. — Sinn: du hast ihn sehr mächtig, sehr stark gemacht.

v. 15. הֶעֱלָה præt. Hiph. von עָלָה er zieht herauf, nemlich der Feind v. 9.

v. 17. Charakterzug des übermüthigen Siegers. Wenn er ein Volk unterjocht hat, so greift er das andre an; — eben so die Fischer, haben sie ein Netz mit Fischen gefüllt, so leeren sie es aus, und werfen es von neuen aus.

Sinn der Allegorie v. 14 - 17: Solltest du, o Jehovah, dessen Barmherzigkeit, Langmuth und Gerechtigkeitsliebe allbekannt ist, zugeben, daß dein Volk gleich den Fischen in grosser Zahl von Menschen, ihren

ihren Feinden, umgebracht, daß sie gleich dem geringsten Insekt das sich nicht vertheidigen kann, und das ohne Führer ganz sich selbst überlassen ist, dem Schwerdt ihrer Feinde preis gegeben würden?— Des glücklichen Fortgangs wird der Feind sich freuen, seine Siege bloß sich und seiner Tapferkeit zuschreiben, zur Dankbarkeit wird er seinen Waffen opfern, die ihn Menschen unterjochen oder vertilgen halfen, die ihm sein Reich erweiterten, und seine Macht vergrößerten: auch wird er eingedenk dieses Kriegsglückes nicht aufhören nach Menschenherrschaft zu geizen, oder seine Mordlust zu befriedigen. — — Diesen Sinn erfordert der Zusammenhang. Man vergleiche hiebei Virgil Aen. 10, 773.

dextra mihi Deus, & telum quod missile libro
nunc adsint — —

Vierter Abschnitt.

Inhalt: Verheissungen Gottes, daß dem wüthendem Feind Untergang bevorstehe.

v. 1. Der Dichter stellt vor, als stehe er auf einer erhabenen Warte, von der er Jehovens Antwort auf seine im vorhergehenden geführten Klagen erwartet. Ein ähnliches Bild ist Jes. 21, 8. ꝛc. — משמרת custodia, vigilia von שמר. Die Methapher ist von Wächtern hergenommen. — מצור von צור propugnaculum, weil nun dergleichen Festungswerke gemeiniglich sehr hoch waren, daß man davon einer weiten Aussicht genoß, so bedeutet dis Wort auch so viel als specula, und ist mit dem vorherge-

hen-

hendem synonim. — ואצפה לראות speculor videndo d. h. ich strenge alle meine Kräfte an, um zu hören, was ich von Jehoven für eine Antwort erhalten werde; — wie es wohl auch anderwärts heißt, unverwandten Blicks sehe ich nach Jehovens Hülfe. — — אשיב fut. Hiph. von שוב in Hiph. respondere. — — על תוכחתי. LXX επι τον ελεγχον μου. Von יכח in Hiph. disceptavit, dubitavit; dah. תוכחת correptio.

v. 2. כתב Die Propheten mußten oft die Orakel zum Andenken für die Zukunft aufzeichnen, um nach der Erfüllung die Wahrheit und Göttlichkeit desselben zu beweisen. S. auch Jes. 30, 8. und c. 8, 1. ꝛc. ובאר von באר explanare, dilucidare; der Prophet sollte es deutlich, gemeinverständlich aufzeichnen ut percurrat legens eam; daß jeder dem es auch zufällig zu Gesicht käm, es schnell überblicken könne. —

v. 3. Mir scheint es sehr wahrscheinlich, daß der v. 3. und 4. Parenthese ist, darinn Jehovah dem jüdischem Vorurtheil begegnet, als werde das folgende Orakel, das v. 5 anfängt, nicht in Erfüllung gehen. Wenn es auch nicht gleich eintrifft, sagt er, so müßt ihr doch nicht an der Erfüllung desselben verzweifeln. — למועד nam adhuc vaticinium tempore statuto sc. implebitur. — ויפח Einige leiten dis Wort ab von יפח andre von נפח der Sinn ist derselbe: Es bedeutet 1) schmachten, ängstlich

lich flehen. Jer. 4, 31. — 2) flatum emittere, adſpirare. Pſ. 27, 12.

v. 4. Ich folge der Dathenſchen Erklärung: Subjekt des Perioden iſt עפלה ſuppl. נַפְשׁ — Prädikat: לא־ישרה נפשו בו ſuppl. אֲשֶׁר Alſo wörtlich ſo: En, qui animo eſt elato, ille non rectus erit in animo ſuo. —— עפלה von עפל in Püal: in altum contendere, impetuoſe conari & contendere. Num. 14, 44. Es wird überhaupt von dem Toben, dem Beunruhigen, der menſchlichen Affekten und Leidenſchaften gebraucht. Wir würden hier etwa ſagen: Ein Menſch den ſeine Affekten nie zu ſich ſelbſt kommen laſſen, der nie von Geiſtesruhe ſagen kann, ein ſolcher (לא ישרה) kann nicht gerade, nicht gut handeln. (Man könnte עפלה auch durch Verächter geben) — Um die Ueberſetzung der LXX zu rechtfertigen, ſagt Michaelis in ſeiner Bibelausgabe bei d. St. idem verbum noſtrum (עפל) apud Arabes in ſexta conjug. etiam ſignificat *abdidit*, ſubtraxit ſe ab aliquo, unde LXX habent: εαν υποστειληται, quod ſi ſubduxerit ſe &c. Nach dieſer Ueberſetzung akkommodirt Paulus die Worte dem Zuſammenhange ſeines Vortrags gemäß Hebr. 10, 37. 38. man ſieht dis auch daraus, weil die Worte dort anders angeführt ſind, als ſie hier ſtehen. Das υποστειληται wird dort auf die angewendet, die aus Furcht vom Chriſtenthum abfallen. —— Das folgende 2te Glied unſers 4ten Verſes ſoll das erſte erklären. Der Rechtſchaffne (צדיק) ſteht dem עפל entgegen, und dem

dem אשר בו לא־ישרה נפשו wird אמונה des צדיק entgegengesetzt. — חיה wie im neuen Testament ζῆν glücklich seyn, errettet werden. — Sinn von v. 4. in Verbindung mit v. 3. Meine Weissagungen werden nicht unerfüllt bleiben, wenn gleich ihre Erfüllung sich verzögern sollte. Zwar wird der unruhige von Leidenschaften geängstete Mensch immer in banger Furcht leben, aber der Rechtschaffne wird um seines Vertrauens willen, das er auf mich und meine Weissagungen setzt, glücklich seyn. —

v. 5. Die Rede ist vom Könige Babylons. — יהיר stolz, aufgeblasen, kömmt nur noch Proverb. 21, 24 vor. — נוה wohnen, ruhig leben. — בגד eigentlich täuschen; vom Wein, berauschen, betrügen. Es ist dis Bild der Strafgerichte Gottes, wie öfters in den Propheten, und der Sinn: Ueber Babels stolzen König und mit ihm über sein Volk werden schwere Strafen Gottes hereinbrechen vor denen er nirgends Zuflucht suchen kann; er muß aus dem Taumelkelch Jehovens trinken, und wird, berauscht vom Wein, niedersinken. — שאול ist das, was wir die unsichtbare Welt zu nennen pflegen. Es bedeutet nemlich 1) den Zustand des Menschen vor seiner Geburt 2) den Zustand nach dem Tode, das Todtenreich, das die Griechen ἅιδης nennen. s. Ps. 16, 10. Hiob 3, 11 - 19. c. 10, 20 - 22. — נפש wie Ecclef. 6, 2. appetitus s. auch Jes. 5, 14 dilatare appetitum suum heißt: seinen Schlund vor Hunger gierig aufthun. Es wird vorgestellt, als freue sich

das

das Todtenreich auf die Beute die es von der Oberwelt bekömmt, und als hasche es recht begierig darnach. Das folgende Bild, vom nie zu sättigendem Tode hergenommen, ist diesem gleich; eins erklärt das andre. Prov. 30, 15. 16. Sinn: er, der ehedem nicht aufhören konnte, Völker zu unterjochen, er, der sich gleichsam nicht sättigen konnte, Nationen zu unterdrücken, er wird nun ꝛc. ꝛc. — אסף bedeutet eigentlich: Soldaten zu einem Feldzuge versammlen. 4 Mos. 21, 23. 2 Sam. 12, 29. von קבץ unterscheidet es sich nach Kalinsky so: אסף signif. unius congregationem ad alterum קבץ omnium congregationem ad unum. —

v. 6. משל ist eigentlich auctoritas cum imperio, dann auch Feldherrn-Befehl und dann jedes kurze sententiöse Lied, wie z. B. Salomons Proverbia, d. s. Sentenzen, hernach bedeutet es auch den Spottgesang, wie Ps. 44, 15. Ps. 69, 12. — נשא hier nicht ferre, sondern, dicere, canere, wie Jes. 14, 4. — מליצה (von לוץ illudere) die Verspottung, Verhöhnung. — חידה (von חוד ænigmatice loqui) das Räthsel. Die Morgenländer pflegten sich bei ihren Zusammenkünften mit Aufgebung und Auflösung der Räthsel zu belustigen, oder jemandes Klugheit dadurch auf die Probe zu stellen. Man sehe 1 Kön. 10, 1 ꝛc. Als Simson seine Hochzeit feierte, wußte er seine Gäste nicht besser zu unterhalten als durch Räthsel. Richt. 14, 12, 18. — Man bemühte sich nemlich Aehnlichkeiten der Dinge aufzufassen, und sie unter einem moralischem aber

künst-

künstlichem Gesichtspunkte zu vereinen. Alle Völker auf den ersten Stufen der Bildung sind Liebhaber von Räthseln; die Kinder sinds aus eben dem Grunde. Ihr Witz und Scharfsinn, ihre Bemerkungs- und Dichtungs-Gabe äussert sich da über einzelne Gegenstände auf die leichteste Weise; und der Preis den der Erfinder sowohl als der Errather eines guten Räthsels in seinem Kreise davon trägt ist ihm gleichsam Kampfpreiß. (S. Herder vom Geist der hebr. Poesie Th. 2. S. 288 ꝛc.) — In der Folge bekam das Wort חידה die Bedeutung Fabel. — Sinn gegenwärtiger Stelle: Sie werden ihn zum Zweck ihres Scherzes, zum Ziel ihrer sinnreichen und beissenden Einfälle machen. Weil seine Thaten mit seinem Lebensende in so merkwürdigem Kontrast stehen, so macht dis seine Geschichte unwahrscheinlich und räthselhaft. — עד־מתי d. h. denn wie lange wird er davon Gebrauch machen können. — עבטים cœnum, lutum, von טיט in Aphel: maculavit und עב contortum. Die LXX, der Chaldäer und Vulgatus erklären es als zwei Worte; in manchen Manuskripten scheint es auch so gestanden zu haben. Auf der Paulíner Bibliothek in Leipzig befindet sich ein Manuscript worinn eben dis Wort als zwei Worte und ohne Makkeph steht. Ein Abschreiber scheint diese beiden Worte in eins zusammengezogen zu haben. Ein ähnliches Beispiel ist v. 16. קיקלון — Grosse Reichthümer, grosse Macht wird immer mit Koth verglichen. Zach. 9, 3. *Glassius*: intelligitur divitiarum & opum immensa vis, quæ non prosunt, sed summe potius obsunt suis possessoribus iniquis, perinde

ac

ac si denso luto sese immergerent, eumve portandum susciperent. Vt lutum impedimento eunti est, quo minus progredi possit, & quo plus sæpe conatur se expedire, tanto magis intricatur; sic opes, in pietatis via, impedimento sunt ei, qui animum iis adponit.

v. 7. נשכיך mordentes te, von נשך so wie מזעזיך von זוע vexantes te d. s. deine grimmigsten Feinde.

v. 9. בצע bedeutet zuweilen sauciare, discindere, hernach trägt mans über ad vulnerationem crumenarum, quando avaritia homo quasi sauciatur. Prov. 1, 19. Weil nun das Wort bisweilen in gutem Sinne gebraucht wird, wie Mal. 3, 14, so steht, wenn es in bösem Sinne gebraucht wird, wie hier, רע dabei: und dann bedeutet es: lucrum peccaminosum, cum alterius injuria quæsitum, quod cedit in malum & infortunium quærentium. *Kalinsky.* — קנו es ist dis metaphorische Sprachart von Vögeln hergenommen, die auf unerreichbaren Felsen nisten, um vor ihrem Verfolger sicher zu seyn.

v. 10. בשת pudor, qui rem turpem, indecoram ac maxime manifestam sequitur. *K.* — חטאת wörtlich: peccas contra animam tuam d. i. contra te. Denn נפש steht oft an statt Du.

v. 11. אבן — Sinn: deine Schande muß bekannt gemacht werden, und wenn es auch Menschen nicht thäten, so würde Gott der stummen Natur die Sprache dazu verleihen. — Dis ist sprüchwörtlich ausgedruckt,

druckt, und eine im Orient sehr gewöhnliche Redart. So erzählt zum Beispiel ein alter Biograph Muhameds: als er seinen Einzug in Mecka gehalten, hätten die Steine ihm zugerufen: Heil dir Muhamed!— Man sehe auch Luc. 19, 40.— כפיס מעץ trabs e ligno, hat Luther sehr gut gegeben: Balken am Gesperr. Symachus drückt es aus: συνδεσμος οικοδομης ξυλινος, und Theodotion: συνδεσμος ξυλω'— Das Suffixum in יענה geht auf נפשך v. 10.

v. 12. d. h. der unter Morden, Blutvergiessen und Verfolgungen Städte gründen will.

v. 13. הלוא wörtlich: nonne ecce a Jovah sc. dictum est? — ויגעו -- es ist schwer dem hebräischem Ausdruck ganz gemäß zu übersetzen. די bedeutet sufficientia, satis. — *Kalinsky* bemerkt hiebei: *laborare* dicuntur *ad sufficientiam ignis* ii, quorum laborum is est fructus, ut inserviant flammis alendis; *defatigantur ad sufficientiam vanitatis*, qui ad lassitudinem usque laborant, viresque consumunt in rebus nullius vel exigui momenti, quorum vanitas ex interitu cognoscitur.— Sinn: Völker arbeiten an einem prachtvollen kostbaren Pallast, an dem das verheerende Feuer und die Verwüstung volle Nahrung haben werden. Es geht nemlich auf die Zerstörung und Verbrennung der Burg des Königs und der Stadt Ninive selbst.

v. 14. כי ist hier daß, damit, wie Jes. 1, 12.

v. 15. משקה— eine schöne Allegorie: der Chaldäer reicht andern Nationen ein berauschendes Getränk,

tränk, und macht sie trunken. Im Taumel der Trunkenheit kann er mit ihnen anfangen was er will, er deckt ihre Schaam auf ꝛc. Mehr Schande als Ehre für ihn! — Aber auch ihn soll gleiches Schicksal treffen! — Das Entblössen der Schaam ist Symbol der Sklaverey Jes. 3, 17. — *Grotius:* per hanc allegoriam intelligitur perfidia Chaldæorum, qui fœderibus illiciebant populos, quos deinde tractabant ignominiosissime. — חֲמָתְךָ kann seyn von חֲמַת lagena Hos. 7, 5. oder von חֲמָה venenum, 5 Mos. 22, 33. Die erste Erklärung schickt sich gut zum Zusammenhang und ist alsdann gleichsam Erklärung des ersten Gliedes; die zweite giebt aber auch einen guten Sinn.

v. 16. שְׂבַעְתָּ du hast dich gesättiget mit Schande für Ehre. — הערל s. v. 15. כּוֹס יְהוָה Becher Jehovens. Hieraus trinkt 1.) der Liebling Gottes, den er als Gastfreund bewirthet Ps. 23, 5. — 2.) der Frevler, den Jehovah strafen will. Dieser trinkt daraus Taumelwein (Wein mit Gewürz vermischt) und sinkt zu Boden. So hier und Jes. 51, 17. auch Ps. 75, 9. Sinn: schrecklich werden die Strafen seyn, die Jehovah über dich verhängen wird. — קִיקָלוֹן von קִיא vomitus und קָלוֹן ignominia; vomitus ignominiæ d. i. der höchste Grad der Schande, den nur der Verworfenste erreichen kann.

v. 17. יְכַסְּךָ operiet te. Die Metapher scheint, wie Michaelis anmerkt, davon hergenommen zu seyn, daß man vor Gericht das Gesicht eines verurtheilten Missethäters verhüllte, weil er gleichsam des Anblicks

der

der Menschen unwürdig sey. Sinn: Auch die Verwüstung Libanons wird dich als Missethäter brandmarken. — יחיתן ich folge der Lesart der LXX, des Syrers und Chaldäers, die wegen des bessern Zusammenhangs יחיתך lesen terrebit te. Andre bestimmen den Sinn so: die Feinde werden dich eben so grausam, wie die Jäger auf dem Libanon das Wild, behandeln. — —

v. 18. Es soll hier der ungemein grosse Vorzug Jehovens des wahren Gottes vor allen Götzen gezeigt werden. — Man sehe was die Verfertigung der Götzenbilder betrift vorzüglich Jes. 44, v. 9—20. פסל ist ein geschnitztes מסכה ein gegossenes Bild.

v. 19. Sinn: Nie darf er erwarten, daß ein solches Bild (zwar reichlich mit Gold und Silber überzogen, aber ohne Leben, also ohne Vermögen thätig zu seyn) ihm helfen, sein Gebet erhören, seine Bitten befriedigen könne.

v. 20. הס ist der abgekürzte Imperativ in Piel. Zach. 2, 17 — statt הַסֵּה von הָסָה schweigen, stille seyn, hernach auch in stiller Ehrfurcht verehren.

Fünfter Abschnitt.

Inhalt: Eine Hymne auf Jehoven.

Vorerinnerung. Es ist dis Gedicht eine der schönsten Hymnen der Altwelt, die den mosaischen an Stärke und Energie nicht nachsteht. Herder nennt es

eine

eins der rührendsten Gedichte der Ebräer, in dem das kühnste Siegsgemälde der alten Welt zur wehmüthigsten Elegie wird. Der Plan ist etwa der: In des Dichters Seele kämpft Furcht und Freude beim Andenken an die göttlichen Aussprüche; Furcht, vor dem Untergang seines Volks, Freude über die bevorstehende Rache an ihren Unterdrückern. — Gott rächt immer sein Lieblingsvolk. — Dieser Gedanke leitet ihn auf die ältere Geschichte der Israeliten, und der Führungen Gottes; wie er mit ihnen stets war, für sie kämpfte u. s. w. alles steht lebendig vor seiner Seele. So denkt er sich auch jetzt den Untergang der Chaldäer, sieht Gott gegen sie gleichsam anziehen um gegen sie für sein Volk zu streiten; dann blickt er wehmüthig zurück auf das verwüstete Land; und der Gedanke an Jehoven, der diesen Frevel rächt, tröstet ihn wieder; daher schließt sich die Ode mit einem Dankliede.— So ohngefehr findet man den Gang dieses Gedichts angegeben in Niemeyers Charakteristick der Bibel. — Auch in Dathens Uebersetzung ist ein Plan angegeben aus einer kleinen Schrift: Habacuc vates olim hebræus inprimis ipsius Hymnus denuo illustratus (von C. G. Perschke. Frankfurt und Leipzig 1777. 8) der aber etwas gezwungen ist, und eine zu bestimmte Erklärung angiebt; die Niemeyersche unterscheidet sich davon sehr durch eine gewisse Ungezwungenheit und Leichtigkeit, sie legt auch dem Dichter nicht mehr unter, als er wirklich sagte.

v. 1. תפלה finden wir auch oft bey den Inschriften der Psalmen. Z. B. Ps. 17, 1. 90, 1. 86,

1. es

1. es bedeutet nemlich: oratio supplex ad judicem ex angustia liberaturum. — שִׁיגְנוֹת. Die Meinungen über dieses Wort sind ausserordentlich verschieden. Daß es hier durch επι αγνοηματων mit Aquila und Symmachus, oder υπερ των εκουσιασμων mit Theodotion; oder super angustiis mit Kalinsky zu übersetzen sey, das ist gar nicht wahrscheinlich, gesetzt auch daß die Bedeutung des Chaldäischen שִׁגָּה defecit dis zuließ. Ich trete dem Urtheil derer bei, die dis Wort für eine Bezeichnung der hebräischen Dichtungsart in Beziehung auf die dazu passende Musik halten. Die Erläuterung aus dem syrischen, da סַגְיוֹנִיא (das mit שגינות ausserordentlich viel Aehnlichkeit hat) cantiones bedeutet, ist hier sehr am rechten Orte, um so mehr da nähere Erörterungen uns fehlen, und uns hier selbst die alten Versionen verlassen, die dis Wort häufig gar nicht übersetzen. Dem zu folge soll also dis Wort die Art des Gedichts anzeigen, wonach die Musik einzurichten ist. Da nun der Inhalt, Klaggesang auf die Zerstörung des chaldäischen und jüdischen Staates ist, so mußte die Musik dem Inhalt adäquat seyn. — Ps. 7, 1. übersetzt H. D. Knapp dis Wort durch Klaglied. H. Herder übersetzt in unsrer Stelle die Worte שגינות in Klagetönen. — Weiter läßt sich nichts bestimmen, da wir so wenig Kenntniß von der Musik und Tonkunst der Alten haben.

v. 2. שמעך effatum tuum, wie Jes. 53, 1. und ακοη Unterricht Röm. 10, 16. Sinn: Vollende, was du vor hast: Wir wissen zwar, daß du harte Stra-

Strafen beschlossen hast, allein auch in deinem Zorn vertrauen wir auf deine Barmherzigkeit. בקרב שנים die LXX: εν τω εγγιζειν τα ετη, sie scheinen also בְּקָרֵב gelesen zu haben, von קָרַב appropinquare. Der Sinn bleibt im Grunde unverändert: in der Folgezeit. — Noch haben die LXX hier einen sonderbaren Zusatz: εν μεσω δυω ζωων γνωσθησῃ. Fast scheints, als hätten sie die Worte בקרב שנים חי יהוה auf zwiefache Art übersetzt, und als hätten sie auch anstatt שנים anni שתים duo, und statt חי יהוה, חיות animalia gelesen. — חיי יהוה i. e. promissum de populi sui salute ac defensione conservare & implere. Gl.

v. 3. Theman war eine Stadt im Lande der Edomiter, das Palästina gegen Süden lag. Daher übersetzt man oft wegen des zweiten Gliedes sehr undichterisch, Jehovah kam von Mittag. — Des Gebürges Paran wird auch 5 Mos. 33, 2. gedacht; Moses scheint auch den Berg Sinai in diese Gegend zu setzen. Noch jetzt ist im peträischen Arabien ein Gebürge, das die Araber Dschebal Faran, d. i. Gebürge Pharan nennen. Es liegt ohngefehr eine Tagereise vom Sinai. — סֶלָה ein äusserst schweres Wort, um so mehr, da die Ableitung so ungewiß ist; Einige leiten es von סלה andre von כלל ab. Hezel in seiner Bibel bei Ps. 3, 3 Th. 4. S. 21 hält es für kein eigentliches Wort, sondern für eine hebräische musikalische Abbreviatur, ohngefehr wie unser D. C. (da Capo) V. S. (volti subito). Es hätten die 3 hebräischen Buchstaben ה, ל, ס, da gestanden, als

Anfangs-Buchstaben dreier Wörter, die man nicht errathen kann. — Dieser an sich sinnreichen Erklärung möchte ich aber dennoch die Herdersche vorziehn: סלה bedeutet nicht Da Capo, auch nicht Pause (wie es schon Augustin erklärt wissen will) sondern Veränderung der Ton-Art, Uebergang in einen andern Ton oder Takt. Nach allen Reisebeschreibungen nemlich lieben die Morgenländer eine sehr einförmige traurige Musik, bei gewissen Stellen aber verändern sie plötzlich den Takt, und gehen in eine andre Melodie über. Bei dergleichen Stellen nun stand wahrscheinlich ein solches Notabene. Dazu kömmt: affektvolle Lieder haben es am meisten, insonderheit wo der Inhalt des Gesanges sich verändert, einförmig lehrende Lieder haben es nicht. Diese Erklärung läßt sich mit etwas rechtfertigen, indem die LXX dieses Wort immer durch διαψαλμα übersetzen, und Suidas nebst andern Glossatoren erklären dieses wieder durch μελωδιας αναλλαγη concentus mutatio. Vermuthlich also waren dergleichen Lieder ganz simpel durch komponirt, nur bei gewissen Stellen ward die Tonart verändert. (S. Herder, vom Geist der ebr. Poesie, Th. 2. S. 376.) — Man könnte sich dis auch aus der neuern Musik erläutern z. B. aus dem Rollenschen Drama: Mehala die Tochter Jephta, (Leipzig 1784.) Seite 20; oder Naumanns Amphion S. 79. und in mehrern, wo der Inhalt eine plötzliche Veränderung der Tonart fordert. Vielleicht war dis Wort סלה auch eine Anmerkung des Liederdichters für den Tonkünstler, wodurch er ihn erinnern wollte, bei der Komposition hier nach dem Sinn

Sinn des Dichters, und der Würde des Gegenstandes gemäß den Ton zu verändern, z. B. aus einem Dur-Ton in einen Moll-Ton oder umgekehrt überzugehen. —

הוֹד decus, gloria, die Majestät, Grösse Gottes. Ps. 8, 2. *Grotius:* plenus fuit aër fulgurum. Gottes Majestät und Würde stellte man am liebsten unter dem Bilde eines heftigen Gewitters vor.

v. 4. קַרְנַיִם eigentlich cornua.— Kalinsky will dis von der Macht Gottes verstehn, nicht vom Glanz, denn alsdann sey es mit dem vorhergehenden einerlei. קֶרֶן komme auch so vor Ps. 18, 3. Luc. 1, 69. und es erkläre dann das folgende Glied. Allein nicht zu gedenken, daß es etwas ungewöhnlich ist zu sagen: „Macht kam aus seiner Hand, und das war nur die Hülle seiner Macht," so wär es doch auch nicht gegen den Parallelismus, wenn man das zweite Glied mit dem ersten verbände, da denn eins durch das andre erklärt würde; und קַרְנַיִם kömmt in der Bedeutung, Strahlen, auch sehr häufig vor. Wenn sich nemlich die alte Welt Gott dachte, so stellte sie sich ihn im Feuer oder sonnenhellen Glanz vor; dis hielt sie für Symbol seiner Macht, s. 2 Mos. 3, 2. c. 19, 18.— כִּידוֹ לוֹ ex manu ipsius sc. promanabant.

v. 5. דֶּבֶר dis geht wohl ohne Zweifel auf die grosse Niederlage der assyrischen Armee unter Sanherib, deren 2 Kön. 19, 35. gedacht wird. Es heißt da: „der Engel des Herrn schlug 185000 Mann ꝛc." Die Stelle ist schwer, und alle Erklärungen lassen noch

Schwierigkeiten zurück. Am wahrscheinlichsten ist wohl folgendes: Die Orientaler schreiben alle grosse unerklärbare Begebenheiten der Wirkung der Engel zu. Gott bedient sich dieser Boten die Menschen zu belohnen oder zu bestrafen. (S. Ps. 34. 8. und daselbst Knapps Anmerkung) Im letztern Fall bedeuten oft böse Engel jedes Unglück, und sonderlich eine böse Krankheit. z. B. Ps. 78, 49. 2. Cor. 12, 7. Eben so scheint es nun auch in jener Stelle genommen werden zu müssen. Was war nun aber das für eine Krankheit, die so viel Menschen in einer Nacht wegraffte? Wahrscheinlich die Pest, denn die grassirte damals in Jerusalem, und Hiskias selbst lag daran krank. Die Pest tödtet oft sehr schnell, und beim erstem Ausbruch am heftigsten, vorzüglich wenn infizirte Waaren geöf. net werden. Vielleicht war dis hier auch der Fall, vielleicht war infizirte Beute ins Lager gekommen, und dergl. m. — Herodot in seiner Geschichte 2, 14 erzählt auch etwas von diesem Vorfall, nur ist er durch andre Gerüchte verunstaltet. Ein ähnliches Beispiel erzählt Justin hist. 19, 2 —

רִשְׁפֵּי bedeutet nicht Kohle oder Blitz, wie Kalinsky will, sondern Raubvogel, wie Ps. 78, 48. Ps. 76. 4. — S. auch Michaelis Beurtheilung der Mittel die hebräische Sprache zu verstehen. S. 298. Es geht dis noch auf das vorige Glied, und der Dichter will sagen: die Leichname der Assyrer wurden von Raubvögeln verzehrt.

v. 6. יִמְדֹּד nicht von מדד messen, sondern von מוד im arabischen, bewegen, erschüttern. Diese Erklärung

klärung fordert der Parallelismus; auch hat die LXX: ἐβαλεν θη ἡ γη· — ראה er blickte auf, nemlich im Zorn übersah er Nationen. Die Folgen dieses Aufblickens der Gottheit sind schrecklich: Völker zertheilen sich — נתר removere, dissipare. Viele beziehen dis sehr speziell auf die Wegführung der Juden unter Asserhaddon nach andern Ländern. Sollte nicht der Prophet in einer so allgemeinen Schilderung der Macht und Würde Gottes nur im allgemeinen der grossen Thaten desselben gedacht haben? — יתפצצו montes æternitatis disperserunt se, פוץ futur. Hithp. — Berge werden ewig genennt, wenn sie grosse unbewegbare Felsmassen sind. — שחה sich krümmen. — גבעת עולם colles sæculi, d. s. Hügel, die schon in der Urwelt da waren. Sinn: Alle Revolutionen, alle Veränderungen der Welt hängen von Gott ab; Ist es seinem Willen gemäß, so kann er unmöglich scheinende Dinge möglich machen; nichts liegt ausser dem Gebiet seiner Allmacht. —— הליכות עולם לו incessus sæculi sunt illi. Der Verfasser des: Habacuc vates olim &c. giebt hievon folgende Erklärung: הליכות bedeutet im arabischen grosse Verheerungen, הלך komme oft in der Bedeutung perire vor, daher müsse man es hier übersetzen: vastationes sæculi, i. e. quarum indicia post multa sæcula adhuc conspiciuntur. — Kalinsky erklärt die Worte so: penes deum est hujus sæculi ac universi mundi gubernatio, cuncta illius imperio sunt subjecta. — Herder am leichtesten und wahrscheinlichsten so: Man vergleiche mit die-

sem

sem Vers den 68sten Psalm. Ausdrücke und Wendungen beider Stellen haben die auffallendste Aehnlichkeit, und gegenwärtige Stelle kann aus jener erklärt werden; Der Prophet versteht die Züge Gottes in der Vorzeit, seine Schritte von Berg zu Berge, z. B. Basan, Sinai, ꝛc. Diese wurden von so viel alten Siegsliedern besungen.

v. 7. Von Kusch s. die Anmerkung bei Nah. 3, 9. — Die Kuschiten waren Nomaden. — אָוֶן bedeutet oft wie אָוֶן Beschwerde, Schmerz, Angst. — Die Midianiter wohnten wahrscheinlich im peträischen Arabien, und waren Nachbarn der Moabiter und der Ismaeliter. Sie waren theils Nomaden theils Handelsleute. Als solche gedenkt ihrer auch Muhamed in seinem Koran Sure 7, vs. 86. als Nomaden werden sie hier erwähnt. — רָגַז contremiscere. — Sinn: die nomadischen Völker waren bei jenen Revolutionen in der größten Bestürzung; sie brachen ihre Gezelte ab; ein ganzes Zelten-Volk war in kurzer Zeit weg. —

v. 8. Diese plötzliche Unterbrechung des bisherigen Ideenganges, ist sehr gewöhnliche orientalische Sitte, und giebt dem ganzem Gedicht eine sehr erhabene Wendung. Man findet mehr dergleichen Beispiele vorzüglich in den Psalmen, und sie sind um so angenehmer und erhebender, je unerwarteter sie sind. — רָכַב — Der Morgenländer schreibt Gott Roß und Wagen zu, er fahre beim Gewitter auf einem Donnerwagen daher. Ps. 18, 11. Jes. 14, 14. c. 19, 1. Das Bild wird überhaupt gebraucht von Verhängung göttli-

göttlicher Strafen. — Dieser Vers hängt nun genau zusammen, mit dem in aller Absicht schwerem

v. 9. Bei aller angewandten Mühe nur einiges Licht über die vorkommenden Dunkelheiten zu verbreiten, bleibt doch noch vieles übrig, was einer hellern Aufklärung bedarf. — So viel ist gewiß, daß dieser Vers mit v. 8 eng zusammen gehört, nemlich von dem Worte הבנהרים v. 8 bis zu den Worten משׁעת אמר v. 9. Die folgenden drei Worte des v. 9 gehören gewiß zu v. 10. Der 8te und 9te Vers nun scheint mir ein besonders komponirtes Zwischenstück dieses Liedes zu seyn; davon vergewissern mich die beiden Selah, die diese Worte einschliessen; denn daß am Ende des v. 7 im hebräischen סלה gestanden habe, das erhellt aus der LXX, die hier ihr διαψαλμα hat. Der v. 7 hängt also mit den drei letzten Worten des v. 9. zusammen. Das übrige ist Parenthese. Erklärungen dieses schweren Verses hat man sehr viel. Ich will deren nur drei erwähnen, die ich vorzüglich dabei verglichen habe, und zeigen, wie fern ich ihnen beipflichten kann oder nicht.

1.) Kalinsky a. a. O. übersetzt so: admodum manifestatus est arcus tuus (iris): juramenta tribuum (tribubus) facta dicto. (Vulg: juramenta tribubus quæ locutus es.) Drusius hæc ita explicat: ob sermonem promissum ac jurejurando confirmatum tribubus. —— Ich gestehe gern, daß ich durch diese Erklärung keinen passenden und dem Zusammenhange gemässen Sinn in die Worte bringen kann. — Darinn daß

er

er unter קֶשֶׁת den Regenbogen, und unter מַטּוֹת die Menschen versteht, denen jene Verheissung eigentlich gegeben wurde, (Gen. 9, 9—17) gebe ich ihm Beifall.

2.) H. Herder liefert folgende Uebersetzung:

Du zieheſt deinen Bogen hervor
Vervielfachend die Pfeile siebenfach. —

Er hält שִׁבְעוֹת für das Zahlwort sieben, und אֲמֶר für das Participium von אמר, das er durch vervielfältigen übersetzt. An der Richtigkeit dieser Uebersetzung läßt sich zweifeln; denn

a.) das erste Glied schickt sich nicht wohl zum Zusammenhange; im vorigen war von reissenden Wasserströmen die Rede, und jetzt, da Gott Pfeil und Bogen hervorzieht, sollen die Flüsse durchs Land rauschen. — Seine hierauf in einer Anmerkung gegebene Antwort rechtfertigt die Uebersetzung noch nicht; so wenig wie

b.) das zweite Glied: Was heißt die Pfeile siebenfach vervielfachen? — wenn heißt מטה Pfeil? oder אמר vervielfachen?

3.) Der Verfasser des Buchs: Habacuc vates olim hebr. &c. erklärt so: עֲרִיָּה bedeutet einen Wolkenbruch (Golius pag. 1568) — תְּעֵר heißt verdächtig machen, täuschen, (Golius p. 1667. beide Worte werden aus dem arabischen erläutert) קֶשֶׁת wie Gen. 9, 13. 16. der Regenbogen. (So weit folge ich ihm.) שְׁבוּעוֹת der Eid, jusjurandum, synekdochisch, statt, des Eides Zeichen. — מַטּוֹת part. Hiph. von נטה, und אֹמֶר Verheissung, wie

wie Ps. 68, 12. Dieser Erklärung tritt auch Dathe bei, und übersetzt so: Hac cataracta suspectum reddis arcum tuum, testem promissionis. — Was die beiden letzten Worte betrifft, so ist, so viel ich einsehen kann, מטות ganz unübersetzt geblieben, und der Plural שבעות als ein Singular übersetzt.

Folgende Erklärung dieser Stelle, die aber doch noch Zweifel zurückläßt, scheint mir viel für sich zu haben:

עריה heißt allerdings ein Wolkenbruch (s. n. 3.) es ist von ערה das in der ersten Bedeutung nudari hernach aber auch evacuari, effundi heißt. (S. Buxtorf lexicon chald. &c. pag. 1662) — תעיר fut. Niph. von עור (n. 3.) Ich habe in der Uebersetzung das Wort „verdächtigen" gewagt. — קשת Bogen d. i. Regenbogen. Bezieht sich auf die besondre göttliche Verheissung. Gen. 9, 9-17. — Der Dichter will sagen: Solche Wasserverwüstungen stehn gleichsam in Widerspruch mit deinen dem Menschengeschlechte ehedem gegebenen Verheissungen, daß keine Ueberschwemmung forthin den Erdkreis verheeren soll. — Die letzten Worte: juramenta tribubus dicentem lassen sich nun mit den vorhergehenden gut vereinigen. שבעות sanctiones, heilige Verträge, die du gleichsam schloßest. — מטות von מַטֶּה eigentlich scipio, virga. Exod, 7, 12. hernach auch metonymisch tribus, wie Num. 34, 13. so auch in dieser Stelle. — Unter diesen Stämmen werden dann die Menschen verstanden, denen Gott damals diese Verheissung gab, nemlich Noahs Familie. — Kalinsky macht

macht hiebei folgende Bemerkung: „scite vocatur *juramentum tribuum*, quia genus humanum eo tempore ad exiguam paucitatem erat redactum, & ex familia Noachi universus orbis gentibus ac incolis erat replendus: ut vox מטות non absque emphasi ponatur, cum methaphoram exhibeat ex ramis arborum, quibus genealogiæ comparari solent, (v. *Gussetius* in comment. ad h. l. pag. 509, & *Buxtorf* lex hebr. pag. 464) quibus scite exprimitur generis humani in sola Noachi familia superstitis conditio, ex qua postea *tribus* ac *gentes* per universam terram prodierunt. — Hoc vero fœdus loquitur iris, quando hominibus in nubibus se conspiciendum exhibet: eam siquidem dominus voluit esse tesseram fœderis inter se, & universum genus hominum. Gen. IX. 8 &c.“

אמר ist das participium und geht auf Gott. — Nun wär der vollständige Sinn der: durch deine Wassergüsse und Verheerungen deiner Ströme täuschest du gleichsam die Hofnung, die wir uns von deiner, unsern Urvätern unter dem Zeichen eines Regenbogens gegebenen Versicherung gemacht hatten, und du der Geber dieser Verheissung kömmst in den Verdacht, als stünden deine Versicherungen mit deinen Handlungen in Widerspruch. (Zwar sehr menschlich, aber den Begriffen des Zeitalters gemäß von Gott gesprochen.)

Daß nun diese Erklärung noch immer mangelhaft bleibe, ist nicht zu läugnen. z. B. die Construk-

tion

klon im hebr. wär dann etwas verworfen; — statt מטות sollte vielleicht למטה stehen u. s. w.

v. 10. Die Schilderung grosser Revolutionen wird hier fortgesetzt, und v. 10 hängt mit v. 7 zusammen. — חוּל wird eigentlich von den Schmerzen der Gebährerin gebraucht Jes. 23, 4. — hernach bedeutet es auch, folternden Schmerz empfinden, vor Schmerz beben, zittern Jes. 13, 8. — hier: Berge zitterten vor dir; d. h. Die ganze todte Natur war in der unbeschreiblichsten Angst, es war ein allgemeiner Schauer, alles fühlte gleichsam die Nähe des Schöpfers. — Ohne Zweifel sind all' die folgenden Bilder von Geschichten der Vorzeit entlehnt, sie sind zu einem schönen Ganzen vereinigt, und man thut nicht wohl, wenn man jeden kleinen Zug historisch verfolgt. — זרם inundatio. Das Bild ist aus Ps. 77, 17 ꝛc. genommen. — ꝛc. נתן s. Ps. 93, 3.

v. 11. ꝛc. שמש bezieht sich auf Jos. 10, 12. Man sieht aus dieser Stelle, daß die Worte im Josua: Sonne stehe still zu Gibeon ꝛc. nicht eigentlich sondern uneigentlich zu nehmen sind. Es waren nemlich Worte, vielleicht Anfangsworte, eines Gedichts aus einer alten Liedersammlung, a. a. O. v. 13. — זבלה — ob man hier an der Lesart zu künsteln habe, bezweifle ich. זבל heißt wohnen. זבלה Behausung, wie 1 Kön. 8, 13 und Ps. 49, 15. Die Sonne stand still in ihrer Behausung d. h. sie vollbrachte ihre Bahn nicht, sie stand still auf ihrer Bahn. — יהלכו — Man übersetzt gewöhnlich „deine Pfeile fuhren umher" Besser erklärt man הלך mit dem Hn. D. Knapp

aus

aus dem arabischen, herabschiessen, herabstürzen. s. Ps. 77, 18 und die Anmerkung daselbst.

v. 12. דוש triturare siehe Es. 41, 15. u. Amos 1, 3. Es wird dis Wort gebraucht von der grausamen Gewohnheit der Morgenländer, ihre besiegten Feinde mit Dreschwagen zu Tode zu martern. Beschreibung dieser Maschinen sehe man in Thevenot Voyages p. 2. libr. 1. chapit. 5. pag. 81—83. und Abbildung eines solchen Dreschwagens mit Walzen in Niebuhrs Reisen Th. 1. Kupfert. 17. Hier vielleicht spielt diese Redensart auf die Gewohnheit der Orientaler an, da sie das Getraide durch Ochsen austreten lassen, die entweder an Pfäle gebunden werden, daran sie im Kreis herumlaufen, oder auch frei auf dem ausgebreiteten Getraide herum gehn müssen.

v. 13. hier scheint der zweite Theil des Gedichts anzufangen: So, o Jehovah, erscheinst du voll Majestät und Grösse, wenn du Strafen über Frevler verhängen willst; so furchtbar zeigst du dich deinen Feinden, daß nicht sowol sie, nein auch die ganze Natur erstaunen und vor Furcht vergehen möchten. Eben so wirst du dich nun auch unsern Feinden den Chaldäern beweisen, denn du hast dich ja aufgemacht deinem Lieblingsvolk zu helfen, u. s. w. — יצאת non caret emphasi quandoquidem ejusmodi designat egressum, qualis est ducis bellici 2 Sam. 5, 2. Ps. 68, 8. *Kal.* משיח dicatus sc. populus dei dein dir geweihetes Volk. — מחץ Ps. 68, 22. — ראש caput, cacumen. Es heißt überhaupt das

Ober-

Oberste, das Vorderste einer Sache z. B. der Kopf am Menschen, oder, wie hier, der Giebel am Hause; daß es hier so zu nehmen sey, lehrt das zweite Hemistigium: nudando fundamentum ad collum usque d. h. ad ima. Zertrümmerung des Hauses heißt, nach orientalischen Sitten, Untergang der ganzen Familie. — Das Bild ist von einem Hause entlehnt, dessen Gipfel zerschlagen, das bis auf den Grundstein, der auf einem Fels gelegt ist, entblößt und zertrümmert ist. — ערות scheint von ערה abzustammen, welches aufdecken, entblößen bedeutet; andre leiten es von ערר öde, leer seyn, ab, und übersetzen es durch verwüsten. — Sinn: du vertilgest das Haupt des Volkes das dein Volk unterdrücken möchte, und rottest die ganze Nation aus. Man sehe den folgenden Vers.

v. 14. hat freilich grosse Schwierigkeiten; übersetzt man nach den Worten so kömmt kein bequemer Sinn heraus; bei der Dathenschen Erklärung sieht man sich genöthiget, eine zu specielle Deutung anzunehmen, und überdem läßt sich weder das Vorhergehende noch das Nachfolgende gut damit vereinigen. Die Herdersche Uebersetzung paßt sich in den Zusammenhang am besten, und bei der Unsicherheit hier näher etwas zu bestimmen, thut man am besten, die Erklärung beizubehalten, die dem Kontext am gemäßesten ist. — נקב perforavit wie 2 Kön. 12, 10. מטים nicht baculi, denn das lehrt das folgende יסערו wobei אֲשֶׁר zu ergänzen, sondern principes, duces; פריזם פרזי Reihen, (z. B. abgetheilte Häuser) hier: geordnete Reihen der Feinde. פרז bed. auch noch im arabischen

bischen separavit, distinxit; daher heißen unter andern auch פְּרָזִי villæ quæ domibus separatis constant, non conjunctis ut in urbibus. — סָעַר turbinis instar aliquem invadere. — Sinn in Verbindung mit v. 13: Du vertilgst die Feinde deines Volks, beraubst sie ihrer Anführer, denen sie ihr Vertrauen schenkten; gerade in der dringendsten Noth bist du uns am nächsten, in voller Wuth drangen sie auf uns ein, wollten uns unterdrücken oder vernichten, jauchzten im Voraus ihres Sieges gewiß u. s. w. da setzest du ihrem Wüthen Grenzen (v. 15) da rettest du dein Volk, da verhängst du deine Strafgerichte über sie. — — חֹמֶר von חָמַר turbavit. part. Kal. Diese Erklärung scheint bequemer als wenn man חֹמֶר durch lutum übersetzt. —

v. 16—19 ist nun der letzte Theil des Gesanges: Empfindungen des Dichters bei diesen Betrachtungen. — Vortreflich hat den Affekt des Verfassers in dieser Stelle geschildert Kalinsky a. a. O. Seite 227. zuerst das größte Staunen, die größte Verwunderung über Gottes Strafgerichte; und dann willige Fügung in Jehovens Schickungen und Vertrauen auf seine Liebe und Fürsorge für seine Verehrer. v. 18. 19. — רגז bewegt, erschüttert werden. בטן eigentlich venter hier an statt cor.— צלל von Ohren gebraucht tinnire.— Sollte es nicht hier besser in der andern Bedeutung genommen werden können, da es obumbrari heißt? dis würde sich dann beßer zu שפתי schicken. Kalinsky sagt sehr wahr: labia dicuntur obumbrata, quando clauduntur & homines ex stupore

pore penitus silent, quod dicendum sit nescientes. — רקב eigentl. putredo wie Prov. 14, 30. Sinn: es ist als wenn mein ganzer Körper zerrüttet wär; ich vermag nicht zu stehen, denn ich sehe, daß ich durch kein Gebet das Unglück habe abwenden können. — תחתי sub me commotus sum d. h. pedes mei commoti sunt. — נוח ruhen, dis geht auf cap. 2, 1, 4 Gott hatte dem Propheten befohlen die Zeit zu erwarten; das nennt er nun harren auf den Drangsalstag. — לעם Das ל ist (nach Herder) ein ל respectivum oder vielleicht aus einem ה entstanden. Es ist nemlich nicht von einem Ziehen nach Chaldäa, sondern von einem Kommen der Chaldäer die Rede; das lehrt v. 17. — עלה wird gebraucht, weil Judäa ein Bergland war. — גדד depopulatus est. Man supplire vor diesem Wort אשר

v. 17. Dichterische Schilderung der Verwüstung Judäas durch die Chaldäer. Alles hier angeführte, Blühen des Feigenbaums, reiche Viehheerden, fette Weiden, wird im Orient für die sprechendsten Beweise des Wohlstandes eines Landes gehalten. Hagg. 2, 20. so wie im Gegentheil vom Mangel an diesen Dingen mit Recht auf Unfruchtbarkeit und Armuth eines Landes geschlossen wird. Joel, 1, 12. כי im Anfang des Verses wird wegen des Zusammenhanges am besten durch quamvis übersetzt, wie schon Tarnovius bemerkt hat. כחש fructus oleæ mentiri dicitur, cum votis hominum non respondet, sed spem

expe-

expectantium fructus multos fallit. *Gl.* — צֹאן sind Heerden von kleinem, בָּקָר von grossem Vieh.

v. 18. Die ganze schöne Ode wendet sich zum Ausgang. Bei allen Dunkelheiten in die sich der Prophet eingehüllt sieht, bleibt er doch Jehovens Befehl c. 2, 3. treu: Ich traue auf Jehoven, ich freue mich seiner Verheissungen, mögen mir seine Wege auch noch so dunkel, seine Schickungen noch so unerklärbar seyn.

v. 19. spielt auf Ps. 18, 33. 34 an. — רַגְלַי Sinn: er wird mich jenen drohenden Gefahren entreissen, mich in sichern Schutz bringen: לִמְנַצֵּחַ בִּנְגִינוֹתַי Diese Worte haben viel Schwierigkeiten; einige lassen sie ganz weg; andre halten sie für eine beigefügte Inschrift des Gedichts. Allein dann müsten sie ja im Anfang stehn, und kein alter Uebersetzer hat sie dafür gehalten. Die LXX, der Araber und Syrer haben im Infinitiv gelesen: לְנַצֵּחַ und die Worte mit dem vorhergehenden verbunden, dann geben sie einen guten Sinn: ut laudare eum possim carminibus meis. Dann, wenn Jehovah mir so deutliche Spuren seines besondern Schutzes entdecken wird, will ich ihn hoch loben und mein Gesang soll ihn erheben. —

Kürze

Kurze Einleitung
in den
Propheten Zephania.

1.) Ueber den Verfasser.

Zephania war ein Prophet aus königlicher Familie; er stammte nemlich vom Hiskias ab, jedoch wohl nicht von der regierenden Linie. C. 1, 1. führet er seine Genealogie an, vermuthlich um zu zeigen, daß er aus einem ehrenvollem Geschlecht entsprossen sey. Er lebte und weissagte unter Josias Regierung. Da aber der Inhalt seiner Weissagungen in Klagen über den Götzendienst und den Verfall der Nation, in schreckenvollen Aussichten in die Zukunft, besteht, und Josias sich doch mit so vielem Eifer der Verbesserung der Sitten und der Religion annahm, so muß man Zephanias Periode entweder in die Zeit setzen ehe die Reform zu Stande kam, oder in die Zeit gleich nach des Königs Tode, wo der Staat wieder in Verfall gerieth; und so wär er dann Zeitgenosse des Jeremias; vergleicht man beider Schriften, so findet man, das, was Jeremias weitläuftiger auseinander gesetzt hat, faßt Zephania ins kurze.

2.) Inhalt und Plan seiner Weissagung.

1.) Rede voller Drohungen gegen die lasterhafte jüdische Nation und Verkündigung ihres Unterganges. Sie ist gerichtet

a) gegen seine Landsleute. C. 1, bis 2, 3.

b) gegen Ausländer, Feinde der Juden. C. 2, 4 — v. 15.

c) gegen die Juden. C. 3, 1 - 8.

2.) Verheissungen Gottes nach Verhängung seiner Strafen. — Rückkehr aus dem Exil. — Frohe Aussichten in die Zukunft. C. 3, 9 - 20.

Anmerkungen

zu Zephanias Weissagung.

Erster Abschnitt.

Inhalt: Drohungen eines nahen Untergangs, nebst kurzen Zügen von den Vergehungen des Volks.

v. 1. Josias war ein guter Regent, und Beförderer des wahren Gottesdienstes. Die Götzenbilder schafte er ab, ließ den Tempel ausbessern, und bei der Gelegenheit fand man das Original des Gesetzes, wonach nun alles reformiret wurde. Hierauf gerieth er mit dem Könige von Aegypten in Streit, ward in einer unglücklichen Schlacht bei Megiddo verwundet und

und starb v. Ch. Geb. 609, nachdem er 31 Jahr regiert hatte. Vergl. 2 Kön. 22. 23.

v. 3. והמכשׁלות ruinæ wie Jes. 3, 6. Sinn: umkommen sollen alle diese Frevler; unter den Trümmern ihrer zerstörten Häuser wird man sie begraben.—

v. 4. נטיתי — Das Ausstrecken der Hand oder des Armes Gottes bedeutet allemal Verhängung seiner Strafen. — שאר eigentlich Ueberbleibsel, wie Jes. 10, 20. — כמרים Hos. 10, 5. Ueber die Bedeutung dieses Wortes ist man noch nicht recht einig. Das Stammwort כמר heißt warm seyn, brennen; dis ist ein Prädikat der Sonne. Wahrscheinlich werden hier Priester der Sonne verstanden. Daß die abgöttische Verehrung der Sonne unter der jüdischen Nation sehr eingerissen war, sieht man unter andern auch daraus, daß ihr König Josias bei seiner Reformation auf die Abschaffung dieses Misbrauchs vorzüglich mit Rücksicht nahm. Man vergl. 2 Kön. 23, 11 mit v. 5.

v. 5. הגגות Die Verehrung und Anbetung der Gestirne und jeder Gottheit auf den Dächern, war im Morgenlande wo die Dächer alle platt sind, etwas sehr gewöhnliches. Ueberhaupt betete man gern an hohen Orten zu der Gottheit, zum Exempel auf Hügeln und Bergen, weil man da ihr näher zu seyn glaubte. — שׁחה in Hithp. wird eigentlich von dem tiefen morgenländischen Reverenz gebraucht, den man einem jedem Grossen z. B. dem Landesherrn schuldig war. Man ließ sich nemlich auf ein oder beide Knie nieder, und berührte mit der Stirn die Erde. —

Das Wort שׁחה wird so wie προσκυνειν nie von göttlicher Anbetung gebraucht. Man sehe auch Corn. Nepos, Conon c. 8. — במ כמ Sinn: sie versprechen Jehoven heilig, schwören es ihm zu, seine treuen Verehrer zu bleiben; aber sie brechen ihren Schwur, dadurch, daß sie andern Götzen eben dieses zuschwören. M. s. Ps. 132, 2. Jes. 19, v. 18. — Wollte man übersetzen: sie schwören per Jehovam, so müßte es heissen בירוה — Man pflegte die Götter Könige zu nennen. — Hier ist ohne Zweifel der Canaanitische Götze Moloch zu verstehen, unter dem man sich die Sonne (die Himmelskönigin) dachte; siehe 2 Kön. 23, 10 vergl. mit 11. — Ihre Priester sind die Kamarim v. 4.

v. 6. בקש und דרש wie alle verba quærendi — jemand verehren. s. Jes. 55, 6. Hebr. 11, 6.

v. 7. Sinn: Die Zeit, da Gott seine Strafen über Judäa verhängen will, ist nahe. Er hat schon alle Vorkehrungen dazu getroffen, und diejenigen erwählt, die seine Strafgerichte ausführen sollen. z. B. Babylonier, Assyrer ꝛc. ꝛc. חם siehe die Anmerkung bei Hab. 2, 20. — קדש wie Jes. 13, 3.

v. 8. נכרי d. s. die Vornehmen und Reichen, die dem Luxus ergeben waren.

v. 9. הדולג d. h. die so wenig Ehrfurcht gegen meinen Tempel beweisen, das sie ihn vielmehr zum gemeinen Götzentempel herabwürdigen. Es spielt dis auf den Götzendienst im Tempel der philistäischen Gottheit Dagon an; s. 1 Sam. 5, 4. 5. Die Philister bezeig-

zeigten nemlich gegen die Thürschwelle des Tempels Dagon grosse Ehrfurcht; sie hielten sie für heilig und bestraften den der darauf trat; man mußte darüber schreiten. S. Paulsen Regierung der Morgenländer. Seite 190. — dem hier bemerkten Springen über die Schwelle, ist das Anbeten auf der Schwelle Ezech. 46, 2 entgegengesetzt. — מלאים d. s. die Priester.

v. 10. הדגים so hieß ein Thor in Jerusalem, dessen Lage man aber nicht bestimmt anzugeben weiß; einige z. E. Reland setzen es gegen Abend, andre z. B. Bachiene gegen Morgen. Den Ursprung desselben findet man Nehem. 3, 3. — משנה war ein andrer Theil der Stadt Jerusalem, der auch 2 Kön. 22, 14 erwähnt wird.

v. 11. מכתש ist unbekant; ob es ein Platz oder eine Strasse Jerusalems war läßt sich mit Gewißheit nicht sagen. Aben Ezra versteht darunter einen Platz der von einer Windmühle seinen Namen bekommen; der Chaldäer übersetzt, qui habitatis in valle Kedron. — כנען bed. den Kanaaniter, und auch den Kaufmann. Es scheint hier eine gesuchte Zweideutigkeit zu seyn, und das letzte Glied erklärt das erste.

v. 12. בנרות d. h. auf das allersorgfältigste, will ich die Stadt durchsuchen, und jeden Frevler, der mir aufstößt, nach Verdienst bestrafen. — שמרי fæces. Die Morgenländer lassen ihren Wein immer auf den Hefen liegen, rühren denselben nur beständig um und lassen ihn brausen; hier bedeutet es: die, so in der sorglosesten Sicherheit und Unthätigkeit in den Tag hinein

ein leben, und denken ꝛc. Der Chaldäer übersetzt; Visitabo viros qui tranquille agunt in divitiis suis. — *Flacius* bemerkt: Metaphora sumta est a vino, aut aliis liquoribus. Nam quamprimum vino ademtæ sunt fæces, incipit debilius fieri. — Man vergleiche hiebei: Lufft biblische Erläuterungen aus morgenländischen Reisebeschreibungen S. 76. und Jer. 48, 11.

v. 16. שׁוֹפָר Posaunen, Trommeten, wurden unter andern auch häufig im Kriege gebraucht. Hier dienten sie zu einem Feldzeichen bei dem Angriff der Feinde, wodurch theils die Soldaten zur Tapferkeit ermuntert wurden (2 Chron. 13, 12) theils die Feinde erschreckt werden sollten. — Sinn: ein Tag an dem ich die Festungen angreifen und zerstören werde. — Es wird dadurch zugleich die feierliche Erscheinung Gottes seine Strafen zu verhängen ausgedrückt. — פִּנָּה heißt nicht die Ecke, sondern von פָּנַן per classes distribuere eigentl. Abtheilung, Ordnung, Canton, Richt 20, 2 hernach auch extremitas; es geht dis hier auf die ungeheure Höhe solcher Thürme.

c. 2, 1. קִשְּׁשׁ eigentlich stipulas colligere, von קַשׁ Stoppel 2 Mos. 5, 7. 12. — Weil aber dis mühsame Geschäft viel Sorgfalt und Fleiß erfordert, so bedeutet das Wort metaphorisch so viel als serio & accurate scrutari & cura attenta examinare. כִּסֵּף bedeutet eigentlich expetere, hernach aber auch rubore suffundi. s. Buxtorf lex. talm. & rabb. pag. 1066.

v. 2. כְּמֹץ עָבַר יוֹם Man thut am besten wenn man diese 3 Worte in eine Parenthese einschließt, wie

wie auch Dathe gethan. Sinn: Versammlet euch jetzt da es noch Zeit ist, ehe ich meine Strafgerichte einbrechen lasse; denn ehe ihrs euch versehet wird dieser Tag kommen, schnell, unvermuthet wie Spreu vom Winde verweht, wird er kommen.

v. 3. בקש s. v. 6. כל ענוי s. Ps. 76, 10. — משפט Gesetz, wie Jes. 56, 1. — צדק wahre Religion, wie Jes. 51, 1. 7.

Zweiter Abschnitt.

Inhalt: Fortgesetzte Drohungen gegen ausländische Völker, Feinde der Juden.

v. 4. Gaza, Aschklon, Aschdod, Ekron und Gath, waren die 5 Hauptstädte der Philister, und von diesen bekam das ganze Land den Namen Pentapolis.

Gaza wird schon Gen. 10, 19. erwähnt. Man findet mehrere Weissagungen gegen sie in den Schriften der Propheten z. E. Am. 1, 6. 7. Sie ist mehreremal erobert und zerstört worden. Auch hat sie der Tod Simsons merkwürdig gemacht s. Richt. 16, 30. — — Aschklon, oder wie gewöhnlich geschrieben wird Askalon, lag Gaza gegen Norden, und ist ebenfalls in der alten Geschichte bekannt genug. s. auch Jer. 47, 5. 7. Zach. 9, 5. — Aschdod, Asdod, oder Azotos Act. 8, 40 ist vorzüglich merkwürdig wegen der bekannten Geschichte mit der philistäischen Gottheit Dagon. 1 Sam. 5. Die Stadt hat übrigens harte Belagerungen ausgestanden; einer gedenkt

Jes.

Jes. 20, 1. einer andern Herodot B. 2. C. 157. — Ekron hieß sonst auch Accaron und lag mitten im Stamme Juda. Jos. 15, 45. Man verehrte daselbst den heidnischen Abgott Baal-Sebub. 2 Kön. 1, 2.

V. 5. כרתים ist wohl ausser Zweifel eine Benennung der Philister. Man sehe 1 Sam. 30, 14 vergl. mit v. 16. auch Ezech. 25, 16. Calmet macht von diesem Namen die Philister zu einer Kolonie der Kretenser; ihn widerlegt Michaelis in s. spicilegio geogr. exteræ tom. 1 p. 283 &c. in dem er כרתים nicht für einen besondern Namen sondern für eine Appellativ Benennung will gelten lassen; inzwischen giebt er doch zu, man könne es durch homines extorres (Leute die aus ihrem Vaterlande ausgewandert sind) übersetzen. — Andre erinnern wieder, das Wurzelwort כרת könne unmöglich diese Bedeutung haben; und dergl. Am Ende läuft alles auf unnütze Logomachie hinaus. — Unter כרתים sind in dieser Stelle „Philister" zu verstehen denn sie werden ja vorher genennt ישבי חבל הים Sie wohnten nemlich an der Küste, längs dem mittelländischen Meere, von dem Bache Sichor an bis nach Ekron hinauf. Diesen Strich Landes besassen sie schon zu Josuas Zeiten Jos. 13, 3. Auch wird im 2tem Versgliede ihr ordentlicher Volksname angeführt, und so enthielt v. 4. 5. ꝛc eine Drohung gegen die Philister.

V. 7. פקד bed. 1) genau auf etwas hinsehen, merken, mustern Ps. 59, 6. impropr. von Gott gebraucht: strafen Ier. 23, 12. 2) für jemand sorgen, sich jemandes annehmen. Dieser Bedeutung respondirt

dirt in der LXX das επισκεπτεσθαι, επιβλεπειν· ושב s. c. 3, 20.

v. 8. גדפי schimpfliche Behandlungen Es. 43, 28. — ויגדילו & magnos fecerunt se d. h. sie breiteten sich immer mehr aus, wurden immer mächtiger.

v. 9. צבאה bed. 1.) das Heer. 2.) die Sterne, καθ' εξοχην· 3.) das ganze Weltall, Ps. 103, 21. — Daher geben צבאות die LXX durch παντοκρατορ· — מואב d. h. von Grund aus sollen ihre Länder verheeret werden, wie im grauen Alterthum Sodom und Gomorra gänzlich von der Erde vertilgt wurden, s. 1 Mos. 19. — מכרה bekanntlich ist dis Bild der äussersten Unfruchtbarkeit. Wo Nesselstauden und Salzgruben sich befinden da darf man keinen fruchtbaren Boden erwarten. Nach Plinius hist. natur l. 1. c. 31. heissen loca saliginosa unfruchtbare Oerter. Es bezieht sich darauf, daß man die Plätze von zerstörten Städten nach ihrer gänzlichen Verwüstung mit Salz zu bestreuen pflegte, weswegen auch der chaldäische Paraphrast Esr. 4, 14 das Wort מלח durch devastare übersetzt hat.

v. 11. רזה eigentlich, durch Krankheit zerstören. Jes. 17, 4. שחה s. Abschn. 1, 5. — איי nicht Inseln, sondern Küsten, vom arabischem Wurzelwort אוי hospitio excepit. s. Dathe bei dieser Stelle. Es wird auch gesetzt statt aller weit entfernter Küsten und Nationen. Ps. 72, 10. hier sinds: Bewohner der Küsten, die Fremde beherbergen.

v. 12.

v. 12. כושים s. Anmerkung bei Nah. 3, 9. — חרב Schwerdt Gottes ist sein Blitz. Ps. 18, 15. Gen. 3, 24, und dis steht hier anstatt schrecklicher Strafen Gottes.

v. 13. צפון d. h. verhängen wird er seine Strafen über nordische Völker, Assyrer, Babylonier ꝛc. — נינוה s. Einleitung in den Pr. Nahum n. 3.

v. 14. הית־גוי gregalia animalia (ζωα αγελαια) quæ agmen faciunt. *Mich.* — קאת Gewöhnlich übersetzt man dis mit den alten Uebersetzern durch Pelikan. — Der Pelikan der Alten ist unsre Kropfgans (onocratalus) ein einsamer Vogel in sumpfigten Einöden. Iesa. 34, 11. Die Alexandriner übersetzen χαμαιλεοντες, die Vulg: platea. — קבר ist ohnstreitig der Igel, welche Bedeutung auch dem arabischen Stammwort gemäß ist. Da heißt nemlich קבר flaccido crassoque collofuit; er hält sich gern an wüsten und öden Orten auf. כפתר malogranatum, sphærula instar pomi, von כפת es bedeutet hernach auch die Knäufe (hohle Kugeln) an den prächtigen Säulen der Alten. So hier. — Es war im Orient eine sehr gewöhnliche Sitte die Häuser auf Säulen zu erbauen. Hier ist es so vorgestellt, als wär alles verwüstet, die Häuser niedergerissen, die prachtvollen Säulen umgeworfen, und auf ihren Trümmern wohnen einsame Thiere. — ארזה Das Cedernholz ward im Orient sehr häufig zum Bau gewählt, denn es ist weiß, hart, fest, und dem Wurmfraß nicht unterworfen. —

v. 15.

v. 15. זאת muß fragweise genommen werden, wie Iesaj. 23, 7. Hæccine est urbs illa exultabunda? — אני sc. sum. Iesaj. 47, 8. ישרק — Zeichen der schimpflichsten Verachtung. Ps. 22, 8. Nah. 3, 19.

Dritter Abschnitt.

Inhalt: Drohungen gegen die Juden. (Abschn. 1.)

v. 1. מוראה von מרה rebellis fuit.

v. 2. קרבה ist vom fleißigen Besuch des Tempels zu verstehen, wie Iesaj. 58, 2.

v. 3. שפטים waren Regenten des Volks, die vorzüglich in Kriegen die Stelle eines Anführers, entweder des ganzen Volks oder einzelner Stämme desselben bekleideten. Höchstwahrscheinlich leitet man von diesem Wort den Ursprung des Titels Sufferen ab. — זאבי d. h. sie sind unmenschlich grausam. s. Anmerkung zu Hab. 1, 8. — גרמו d. h. sie sparen dem folgendem Tage nichts auf. —

v. 4. נביא Seher, Propheten, gottbegeisterte Lehrer des Volks, die durch besondre göttl. Veranstaltung ihrer Nation die Zukunft enthüllen, oder in andern Angelegenheiten guten Rath geben mußten. Sie waren Religionslehrer und Staatsmänner zugleich, also Demagogen. Ihren Vorträgen ans Volk gaben sie die Form der Orakelsprüche; dis war Geist des Zeitalters; denn diese würkten damals mehr, als allgemeine Betrachtungen, und das tiefsinnigste philosophische

Räson-

Räsonnement. Dis findet man bei allen Nationen der Vorzeit. Propheten waren ihnen unmittelbare Bevollmächtigte der Gottheit. — Auch die Benennung נביא begünstigt dis. Es kommt aus dem arabischen, wo das Stammwort נבא Bothschaft bringen heißt. S. Herder, vom Geist der ebr. Poesie Th. 2. S. 64, und Niemeyer Charakteristick der Bibel Th. 5. S. 244 u. f.

v. 5. לאור ad lucem, d. h. zur Erleuchtung, zur Aufklärung, Belehrung. Sinn: Fast alle Tage sehen und erfahren wir, welches der Wille Gottes sey, und was er uns in seinen Geboten vorgeschrieben; der Frevler weiß dis, aber er ist schon so weit gekommen, daß er vor dem Geständniß seiner Vergehungen nicht mehr erröthet.

v. 6. פנותם s. Anmerkung bei Abschn. 1, 16.

v. 7. ירא timuit, coluit. —— כל אשר wörtlich: omnia quæ visitavi, super eam. LXX: παντα οσα εδικησα επ' αυτην, d. h. omne malum quod vobis minatus eram — suppl. tunc non eveniet. — שכם eigentlich früh Morgens etwas thun. Sinn: die schon am frühen Morgen freveln.

v. 8. עד Beute, Gen. 49, 27. Sinn: da ich meine Strafgerichte verhängen werde. —

Vierter Abschnitt.

Inhalt. Die Weissagung wird hier göttliche Verheissung: Rückkehr aus dem Exil — Frohe Aussichten in die Zukunft. —

v. 9. אחפך, einige übersetzen: tum convertam me ad populos labio puro, weniger glücklich, als wenn man אהבך durch reddere giebt. — Dann wenn nemlich jenes (Abschn. 3.) wird geschehen seyn, dann will ich die Völker ganz umwandeln, will ihnen mehr Sinn für das Gute mehr Gefühl für wahre Religion und Gottesverehrung geben. — ברור von ברר eigentl. poliren, spitz machen; wie Iesa. 49, 2. hernach rein unverfälscht seyn, (So kommts oft in den Psalmen vor) daher heißt ברור selectum, optimum, perspicuum, und שפה ברור labium disertum. Sinn: sie sollen richtige Kenntnisse von mir bekommen, und als solche werden sie von mir reden, mir lobsingen ꝛc. — שכם אחד uno humero d. i. unanimi consensu; die Metapher ist von Lastträgern entlehnt, die zu Zeit ihre Schultern unter eine Last hinbeugen, um sie zu tragen.

v. 10. כוש s. Anmerk. bei Nah. 3, 9. בת filia dispersorum meorum. die Benennung ist hebräisch, artig und bekant genug. Tochter Zion, Tochter Jerusalem, statt Zion, Jerusalem; so auch Tochter meiner Zerstreuten, statt meine zerstreuten Verehrer.

מנחתי Wenn im Orient die Geringen dem Vornehmen z. B. Unterthanen ihrem Landesherren, ihre Aufwartung machten, so durften sie nie ohne Geschenke vor ihm erscheinen. Es war dis ein Zeichen der Unterwürfigkeit, des Gehorsams und der Huldigung; siehe Matth. 2, 11. Alles dis ward auf Gott übergetragen.

v. 11. תבושי du, nemlich Tochter Zion, jüdische Nation. — בהר Dis war der Nationalstolz der Juden, daß sie das von Gott besonders begünstigte Volk, die Lieblingsnation Jehovens wären; daß sie im Besitz des Tempels in dem der wahre Gott wohne, wären, und dergl. m. Diesem in so mancherley Rücksicht schädlichem Vorurtheil arbeitet auch Christus in so vielen seiner Volksreden entgegen. —

v. 12. עני — πτωχος — nicht arm, sondern bescheiden, demüthig, ohne Pomp. Matth. 21, 5.

v. 17. יחריש באהבתו filebit in amore ejus. Dieser unbequemen Lesart entgeht man, wenn man mit der LXX und dem Syrer statt יַחֲרִישׁ ließt יְחַדֵּשׁ — καινιει σε. Vielleicht war dis auch die richtige Lesart, nur durch Versehn der Abschreiber ist wahrscheinlich das ד in ר verwandelt worden. — ברנה hier nehmen die LXX das ממועד aus v. 18 herauf und verbinden es mit dem Schluß des v. 17 in dem sie כְּמוֹעֵד lesen. ὡς εν ἡμερᾳ εορτης. Eben so ließt die syrische Uebersetzung und mehrere die ihr folgen. — Der Chaldäer übersetzt ganz verschieden

von

von diesen so: qui impediverunt in te tempora solennitatis tuæ, expellam a te. Væ illis, quoniam portaverunt arma sua contra te, & opprobriis te affecerunt. Diesem folgt auch Dathe. — Ich bin im Ganzen der LXX gefolgt. Man lese statt מִמּוֹעֵד besser כְּמוֹעֵד und ziehe es zum Schluß des v. 17. — In v. 18 lese man statt הֵיוּ besser הוֹי væ, und setze, den Athnach unter ממך. Das Uebrige bleibt unverändert. So würde alsdann folgender in den Zusammenhang gut passender Sinn herauskommen: Freuen will ich mich über dich nach deiner Rückkehr; nun wirst du meine Macht und Größe recht lebhaft anerkannt haben, und mich in der Zukunft desto eifriger verehren. Dafür will ich denn dir auch meine ganze Liebe wieder schenken, mich über dich freuen, und jauchzen, wie ihr euch bei festlichen Tagen, im Taumel der Freude und Wonne freuet. Auch ihr werdet dann eure Freude mit der meinigen vermischen, kein Traurender wird sie stören, diese will ich alle von euch entfernen u. s. w.

v. 19. עֹשֶׂה sc. כלה wie c. 1, 18. — Die Fóminina תהלה-חנדחה-הצלעה beziehen sich vermuthlich auf ein ausgelassnes Substantiv, etwa בת filia. Es werden darunter Unglückliche und Zerstreuete verstanden. — בשתם wie Iesa. 61, 7. schimpfliche Gefangenschaft, oder besser, schimpfliches Exil.

v. 20. ist, dünkt mich, nicht mehr direkte Rede Gottes, sondern es sind eigne Worte des Propheten, gleichsam Rekapitulation der bisherigen Rede Jehovens. Der Prophet liefert nochmals zum Schluß der ganzen Weissagung eine kurze Darstellung der göttlichen Verheissungen und Drohungen, theils um vom Volk nicht misverstanden zu werden, theils dem bisher Vorgetragenem den gehörigen Nachdruck zu geben, welches auch die Wichtigkeit des Gegenstandes erfordert.

Kurze Einleitung

in den

Propheten Haggai.

1.) Ueber den Verfasser.

Haggai lehrte als Prophet im zweitem Jahre des persischen Königs Darius Hystaspis, im 17tem Jahr nach dem Ende des babylonischen Exils. Von seinen Lebensumständen weiß man sehr wenig; Pseudo Epiphanius erzählt: er sey zu Babel geboren worden und sehr früh aus dem Exil zurückgekommen; und dergleichen mehr. Daß man ihm die Verfertigung einiger Psalme z. B. des 137sten u. a. zuschreibt, möchte sich wohl schwer erweisen lassen.

2.) Die Absicht seiner uns hinterlassnen Reden,— denn Gedichte sind es nicht — geht dahin, die Juden zum Tempelbau aufzumuntern, und vorzüglich den Eifer zweier ihrer Vornehmsten, des Serubabel und des Josua rege zu machen. Er verheißt ihnen dabei alle göttliche Hülfe und Beistand, und verspricht ihrem Unternehmen den glücklichsten Erfolg. Der Plan des Ganzen ist der:

1.) Unangenehme Folgen des bisher unterbliebenen Tempelbaues, — Aufmunterung zur Erbauung, mit der Versicherung daß dann glückliche Zeiten angehen würden. Cap. 1.

2.) Der zweite Tempel wird dem ersten an Pracht nicht nachstehn, er wird ihn vielmehr noch übertreffen. Cap. 2, 1-9.

3.) Versprechungen künftiger fruchtbarer und besserer Zeiten an statt der jetzigen allgemeinen Unfruchtbarkeit, bei der Fortsetzung des Baues. Cap. 2, 10-19.

4.) Aufmunterung an Serubabel. Cap. 2, 20-23.

Anmerkungen über Haggais Reden.

Erster Abschnitt.

Inhalt. Strafrede an die Juden, wegen des vernachläßigten Tempelbaues, und Ermunterung dazu. —

v. 1. דריוש d. i. Darius Hystaspis. — Bis ins 2te Jahr seiner Regierung blieb der projektirte Tempelbau liegen, weil die Feinde der Juden des Cyrus Räthe bestochen hatten, daß der Bau verhindert wurde. Esra 4, 5. 24. Unter Darius Regierung kam endlich der Tempelbau zu Stande. — Daß hier von keinem andern Darius, als D. Hystaspis, die Rede sey, haben auch Josephus, Eusebius und Hyeronimus angenommen. — נביא s. Anm. bei Zeph. 3, 4 זרבבל war ein Nachkomme Davids 1 Chron. 3, 19. Er war nach dem babylonischen Exil der erste Fürst oder

oder Statthalter פחה der Juden, der sich ihrer zerrütteten Staatsverfassung treulich annahm; er heißt sonst auch noch Sesbazar.

v. 4. Das pleonastische Pronomen אתם ist ein bekannter Idiotismus der hebräischen Sprache. Ein ähnliches Beispiel ist: Gen. 27, 34. 38. — סְפוּנִים von ספן texit, obtexit, daher סְפוּן in honore existimatione & dignitate habitus — hier: in domibus vestris honoratis. s. *Buxtorf.* lex. talm. pag. 1528. Sinn: In euren eignen Angelegenheiten könnt ihr kaum die Zeit erwarten, aber wenn die Sache mich betrifft, so hats damit immer noch Zeit genug.

v. 6. soll Erklärung des v. 4 seyn; er will sagen: durch all' eure Mühe für euer leibliches Wohl bewirkt ihr doch nicht einmal so viel daß ihr euer nöthiges Auskommen hättet. — Bei den Infinitiven שְׁתוֹ, אֲכוֹל, הָבֵא u. s. w. scheint die 3te Person des Plurals ausgelassen zu seyn nach einem gewöhnlichen Hebraismus z. B שְׁתוֹ שְׁתוֹ, אֲכוֹל אֲכוֹל comedendo comedistis non ad satietatem &c. — שָׁכַר bedeutet zwar zuweilen trunken werden; aber in diesem Zusammenhange bedeutet es eben das vom Trinken was das vorhergehende שָׂבַע vom Essen. — שָׁכַר in negotiis lucrum fecit. — Das letzte ist sprüchwörtliche Redensart, und will so viel sagen: so wie sie etwas erworben haben so gehts wieder fort; sie haben keinen Vortheil davon.

v. 8. הר d. i. Libanon, auf der Grenze des nördlichen Palästina. Er ist sehr fruchtbar, und man holte da die berühmten Cedern, die zum Bau so gut waren.

v. 9. Zusammenhang mit v. 8: Bisher habt ihr den Bau meines Tempels ganz vernachläßiget, aber die Wiedererbauung eurer Wohnungen ist eure erste Sorge gewesen; da ihr nun für euch mehr besorgt seyd als für mich, der ich doch der Urheber eures jetzigen glücklichen Zustandes bin, da ihr ferner euch so wenig dankbar gegen mich bezeiget, so kann es auch euch nicht befremden, wenn ihr, anstatt etwas vor euch zu bringen, immer weiter zurück kommt. — פנה eigentl. respexit. Daher curavit. — נפח difflavit d. i. perdidit. — Sinn: selbst die wenigen Früchte verderben noch in euren Vorrathshäusern. — רציתם eigentl. currentes estis quisque ad domum suam d. h. festinatis, omne studium & operam impenditis. Prov. 1, 16.

v. 11. חֹרֶב so punktirt ist nichts anders als siccitas. Die Alexandriner übersetzen ῥομφαια, gladius; sie haben also חֶרֶב gelesen, welches sich weder zum vorhergehenden noch nachfolgenden gut schickt. Man darf nemlich die Paronomasie nicht übersehen, die zwischen חֹרֶב und חֹרֵב v. 9 ist — durch Menschenschuld lag der Tempel Gottes wüste חֹרֵב, deshalb leidet alles von einer verzehrenden Dürre. חֹרֶב.

v. 13.

v. 13. במלאכות der Chaldäer erklärt es durch בשליחות in missione a Iehovah d. h. cum legatus ad populum a deo constitutus esset.

v. 14. ויער es ist hier von einem innern Antriebe zur Ausführung der göttlichen Befehle die Rede. Gott erweckte den Geist d. h. er verlieh ihnen Muth und Entschlossenheit dazu.

Zweiter Abschnitt.

Inhalt. Größere Vorzüge soll der zweite Tempel vor dem ersten haben.

v. 5. רוח bedeutet hier gewisse Talente, die jemand von Gott ertheilt werden, und die die Altwelt für göttliche Inspiration hielt. s. Num. 11, 17. Act. 10, 44.

v. 6. und 7. sind allerdings grossen Schwierigkeiten unterworfen. — Daß die Erschütterung des Himmels, der Erde u. s. w. wovon hier die Rede ist, auf die Kriege Alexanders des Gr. mit den Persern zu ziehn sey, das erhält aus v. 21 - 23 viel Wahrscheinlichkeit; jedoch ob sich hier so genau etwas bestimmen läßt, ist wieder eine andre Frage; genug, der Prophet sieht in der Zukunft eine Zeit vor sich, wo dis Volk in neue Kriege verwickelt werden wird. Mehr bedurfte es nicht um seine Landsleute aufmerksam zu machen. — Was nun den 7ten Vers betrift, so bezieht man ihn gewöhnlich auf die Ankunft des Meßias in den Zeiten des neuen Testaments, der diesen zweiten

Tem-

Tempel verschönern werde. Man beruft sich dabei auf Hebr. 12, 26. und will daraus bestimmen, daß in dieser Haggaischen Stelle vom Meßias die Rede sey. — Allein

1.) der Meßias schaffte zwar das levitische Gesetz ab, dessen Sitz der Tempel war; diese Abschaffung aber kann doch nicht zur äußern Verschönerung des Tempels, von welcher allein nur hier die Rede ist, dienen.

2.) Paulus redet in der Stelle Hebr. 12, 26 zwar von Christo; allein es ist blosse Akkommodation, wenn er einige Ausdrücke aus dieser Stelle des Haggai entlehnt.— Uebersetzt wurde v. 26 so lauten: „Damals erschütterte seine [Christi] Stimme die Erde; (es war nemlich jüdische Sage, der Messias sey mit bei der Gesetzgebung auf Sinai gewesen, und habe zugleich mit den Engeln das Gesetz gegeben.) und jetzo [zu den Zeiten des neuen Testaments] haben wir folgende Versicherung von ihm: [die ich etwa mit Haggais Worten ausdrücken möchte] noch einmal will ich nicht nur die Erde sondern auch den Himmel erschüttern [nemlich, am Weltgerichtstage].

Die Worte ובאו חמדת כל־הגוים haben mehrere Erklärungen veranlaßt. Einige, unter denen H. Dathe, ziehen חמדת auf den zu erwartenden Messias, der nach einen bekannten Sprachgebrauch der Hebräer öfters desiderium gentium genennt werde; — andre, unter denen Herr Michaelis, ziehen die Worte auf die Geschenke die die ausländischen Na-

Nationen dem neuen Tempel zu Jerusalem verehren werden. Sieht man auf den Zusammenhang, so ist diese letztere Erklärung allerdings passender, auch hat man nicht nöthig dem בּאוּ die Bedeutung des Hiphil unterzuschieben, sondern man kann es mit כל־הגוֹים verbinden, und bei חמדת ein ב suppliren. Wollte man aber jener erstern Auslegung beitreten, so suche man nur nicht alles so bestimmt zu erklären als es gewöhnlich erklärt wird; wie man denn überhaupt den Orakeln der Propheten nie eine gar zu specielle Deutung geben muß. Gewöhnlich hatten sie eine geheime Ahndung von Glück oder Unglück; diese Ahndung kleideten sie in Orakelton, in Bilder- oder Dichter-Sprache ein. Hier muß sich nun der Interpret wohl hüten, daß er nicht ein falsches Faktum unterlege, oder mehr in die Stelle hineintrage, als wirklich darinnen liegt. Dis macht nicht selten ohnedem schon dunkle Stellen noch dunkler. — Bei gegenwärtiger Stelle sieht man nun wohl: der Prophet redet von der Wiederkehr einer glücklichern Zeitperiode noch vielem überstandenen Unglück; er verspricht der Nation Erfüllung ihrer Wünsche. — Sehr wohl möglich, daß der alte ehrwürdige Haggai im Vorgefühl einer seligen Zukunft des Meßias Erscheinung, und mit ihm Ausbreitung dauerhafteren Glücks ahndete; aber auch wol eben so möglich, daß ihm seine Phantasie andre reizende Bilder künftigen Glückes schuf.

v. 8. Sinn: Meine Majestät soll diesen Tempel erfüllen, dadurch weihe ich ihn gleichsam zu meiner Wohnung ein, und dis giebt ihm einen ungleich grös-

größern Vorzug als alle Pracht des Silbers und Goldes, womit ihr ihn ausschmücket. Dis macht den wahren Werth noch nicht aus; erst dann wenn ihr ihn für das haltet was er ist, für den Tempel des Jehovah, wenn ihr nur einzig ihn darinn verehret und anbetet, dann ist sein Werth bestimmt. — Eine ähnliche Art zu reden ist Ps. 50, 9 : 12.

v. 9 גדול — Allerdings übertraf dieser Tempel zwar nicht gleich anfangs aber doch in der Folge den ersten Salomonischen weit. In dem zweitem Jahre nemlich nach der Ankunft der Juden zu Jerusalem ward der Grund dazu gelegt; im sechsten Regierungsjahr des Darius ward der Bau beendiget, und darauf der Tempel eingeweihet (Esra 6, 15. 16.) Zur Zeit der Makkabäer reinigte ihn Judas Makkabäus von den Gräueln des Antiochus Epiphanes (1 Maccab. 1, 22 - 60. verg!. mit cap. 4, 36 : 61.)— An seiner prachtvollen Auszierung hatte vorzüglich Herodes der Gr. vielen Antheil: Ausländer brachten diesem Tempel Geschenke, persische Könige liessen darin opfern und dergleichen. In der Folge lehrte Christus sehr häufig in demselben, und er wurde endlich 90 Jahr nach seiner von Herodes veranstalteten Ausschmückung, im Jahr 70 n. Ch. Geb. von den Römern unter Titus Anführung, bei der Zerstörung Jerusalems verbrannt. Den goldnen Leuchter, den Schaubrodtisch, und die Gesetzlade ließ Titus aus den Flammen retten, und sie wurden ihm nachher in Rom im Triumph vorgetragen. Man sehe Hadr. *Relandi* de spoliis templi Hyerosolimitani in arcu Titiano Romæ

mæ conspicuis, liber singularis, mit E. A. Schulze Zusätzen. Utrecht 1775. 8. — Bei aller Pracht dieses zweiten Tempels fehlte ihm doch manches was im ersten gewesen war. Die Juden rechnen dahin:

1.) die Bundeslade, die wahrscheinlich bei der Einäscherung des ersten Tempels mit verbrannt wurde; oder wenn sie auch (wie andre annehmen) von Nebukadnezar mit nach Babel genommen worden ist, so ist sie doch von da nicht mit zurückgekommen; denn Esr. c. 1, 9-11 werden alle Geräthe die die Juden wieder mit nahmen genennt; die Bundeslade aber fehlt darunter, ferner Iosephus de bello judaico libr. 5. c. 5 versichert, daß zur Zeit der Makkabäer und nachher nichts im Allerheiligsten gewesen sey.

2.) die sogenannte שְׁכִינָה (von שָׁכַן) Wohnung. Die Juden verstehn darunter ein gewisses besonderes sichtbares Zeichen der göttlichen Gegenwart im Tempel über der Bundeslade. Sie berufen sich auf 3 Mos. 16, 2. s. D. Thalemann de nube super arca fœderis commento judaico una cum vindiciis. Lipsiæ. 1771. gr. 8.

3.) das Urim und Thummim d. i. Licht und Vollkommenheit d. h. vollkommnes Licht. — Die Namen der zwölf Stämme auf Edelgesteine gegraben war der Brustschmuck des Hohenpriesters; mit ihnen sollte das vollkommenste Licht, der entscheidendste Ausspruch in seiner Brust wohnen; Fast so wie bei den Aegyptern der oberste Priester und Richter das Bild der Gerechtigkeit vor sich trug. — Man se-

he

he davon; Herder vom Geist der ebr. Poesie Th. 2. S. 135. 136.

4.) das heilige Feuer 2 Chron. 7, 1 ꝛc. Das erste Opfer, das die Israeliten bei der Einweihung des Salomonischen Tempels Gott darbrachten ward durch einen Blitz verzehrt. Die später lebenden Juden meinen, dis Feuer sey von den Priestern beständig unterhalten worden; allein es ist unerweislich; denn schon lange vor dem babylonischen Exil hat es nicht mehr existirt.

5.) der Geist der Weissagung. — Es gab nemlich damals weniger Propheten.

6.) das heilige Salböhl. — Moses mußte nach 2 Mos. 30, 23 u. f. auf göttl. Befehl, Salböhl verfertigen, womit die zum Gottesdienst gehörigen Personen und Geräthe eingeweihet wurden. — Die Juden späterer Zeit fabelten, dis Oel habe während der Dauer des ersten Tempels nicht aufgehört. — שלום Friede, d. i. glückliche Zeiten.

Dritter Abschnitt.

Inhalt. Verheissung künftiger Landesfruchtbarkeit.

v. 11. Dergleichen Fragen, wie hier der Prophet thun muß, waren sehr gewöhnlich. Man pflegte dadurch diejenigen zu denen man sprach, denen man z. B. ihre Vergehungen vorhielt, die sie nicht eingestehn wollten, in ihren eignen Antworten zu fangen, und dar-

daraus das zu bestätigen was man vorher behauptet hatte. Solche Beispiele findet man in den Propheten hin und wieder. —

v. 12. כנף eigentlich lacinia vestis der Zipfel des Kleides.

v. 15. אבן d. h. ehe ihr den Grund zum Tempel legt.

v. 16. der Prophet will hier ein Beispiel anführen von der Unfruchtbarkeit und Dürftigkeit der vergangenen Zeiten.— Bei עשרים und חמשים muß man wie die LXX, σατα, μετρητας ergänzen. — יקב die Kelter; hier ists das Behältniß worin der Wein zum Keltern fließt. Diese Erklärung fodert בורה vas in quo uvæ calcantur s. Jes. 5, 2. u. c. 63, 3.

v. 17. שדפון von שדף uredo segetum; — est vitium segetum quod ex nimio ardore provenit. *Drusius.* Das hebr. Wort steht eben so: Gen. 41, 6. man sehe auch Amos 4, 9. Das lateinische uredo findet man so gebraucht Cic. de natura deor. III, 35. — ירקון von ירק eigentl. morbus regius wie Jerem. 30, 6. hernach auch rubigo segetum, d. ist: vitium segetum, quod ex nimio humore nascitur. 1 Kön. 8, 37.

Vierter Abschnitt.

Inhalt. Ermunterung zur Unternehmung des Tempelbaues an Serubabel.

v. 22. vergl. c. 2, 6. 7.

v. 23.

v. 23. אקחך — Einige, unter denen Dathe, wollen diese Redart vom Tode verstehn, wie auch das לקח zuweilen, z. B. Gen. 5, 24 vorkömmt. Doch ist diese Bedeutung schon seltener als die gewöhnlichere, nehmen, aufnehmen. Man sehe Ps. 49, 16. (wo der Sinn ist: er schützet mich, verglichen Ps. 18, 17. 18.) Wie wenn man diesen Sinn auch hier anwendete, und umschriebe: Serubabel, der du dich für meine Verehrung so sehr interessirt hast, der du dich vorzüglich des Tempelbaues angenommen, dich, meinen würdigen Verehrer, will ich in Zukunft besonders schützen; du sollst mein vorzügliches Augenmerk seyn; wie einen Siegelring will ich dich schätzen. Man vergl. Sirach 49, 13. — כחותם An dem Ring der Orientaler hing das Siegel, worinn mehrentheils des Besitzers Name eingedruckt war. Die Könige besiegelten damit ihre eigenhändigen Befehle, nachdem es vorher in eine gewisse färbende Masse eingetunkt war. Der Gebrauch ist sehr alt. s. Gen. 41, 42. — Dergleichen Siegelringe schätzten die Alten sehr hoch, und verwahrten sie sorgfältig z. B. im Busen. Hohel. 8, 6.

Kurze

Kurze Einleitung

in den

Propheten Obadia.

Von Obadias Zeitalter und Lebensumständen weiß man sehr wenig. Wahrscheinlich gehört er in die Zeit des babylonischen Exils, und hat nach Jeremias gelebt, aus dem er verschiedene Stellen benutzt hat. (Vergl. Ob. v. 5 - 8. 16. mit Jer. 49, 9. 10. 12. 14-16.) Der Hauptinhalt seines uns hinterlassnen Gedichts ist: Untergang der Edomiter, eines Volks das Palästina gegen Süden wohnte; es war die feindseeligste Nation gegen die Israeliten, die sie zuweilen in Bündnisse lockte, dann treulos wurde, und sich zu ihren Feinden schlug.— Jetzt sind die Israeliten ins Exil geführt; des freuen sich die Edomiter und spotten darüber. Der Dichter fühlt diesen Spott, und drohet den Edomitern Untergang, den Israeliten aber verheißt er Rückkehr aus dem Exil. Jenen zählt er all ihre alten Verbrechen auf, ihre Treulosigkeit, ihre Hinterlist ꝛc. dafür wird ihnen vergolten werden; diesen weissagt er Glück, und eröfnet ihnen frohere Aussichten in die Zukunft.

An-

Anmerkungen

über

Obadias Gedicht.

v. 1. חזון jedwede Offenbarung oder Orakel. Daher hiessen bei den Alten die Propheten, Seher 1 Sam. 9, 9. — ציר Boten, wie Jes. 18, 2. Sinn: die Feinde der Edomiter hätten Gesandte ausgeschickt, wodurch sie sich unter einander zum Kriege gegen die Edomiter aufgefordert hätten, um diesen gemeinschaftlichen Feind zu unterdrücken. — שלח man ergänze לאמר ut dicant iis. — קום heißt oft so viel wie עלה expeditionem suscipere.

v. 2. Sinn: ich will die stolze Nation der Edomiter, die sich sonst über alle Völker erhob, zu einem verächtlichen, geringen Volke machen, und so ihren Stolz demüthigen.

v. 3. זדון superbia, fastus cordis tui. Dein Stolz stellte dir deine Macht größer vor als sie war. — נשכי das angehängte י ist das sogenannte י paragogicum wie Mich. 7, 14. בחגוי nach Schultens animadvers. phil. aus dem arabischen, wo חגי confugere heißt, daher ein Zufluchtsort, siehe auch Jes. 19, 17. Hyeronimus macht bei v. 5 folgende hieher gehörige Bemerkung. Omnis australis regio Idumæorum, de Eleutheropoli usque Petram & Hailam, in specubus habitatiuncu-las habet, & propter nimios calores solis, quia me-

meridiana provincia est, subterraneis tuguriis utitur; ea, ut tutiores essent latebræ, in altissimis petris excavarunt.— יוֹרִידֵנִי quis descendere faciet me in terram d. h. wer wird mich aus meinen fest verschanzten Zufluchtsorten auf das flache Feld zu bringen vermögen; in meinen Festungen aber bin ich unüberwindlich,— dennoch ꝛc. ꝛc. v. 4.

v. 4. Sinn: dennoch soll dir jenes alles nichts helfen, selbst aus deinen höchsten unzugänglichsten Festungen will ich dich heraustreiben.— Dis wird unter dem ungemein schönem Bilde eines schnell und hochfliegenden Adlers vorgestellt, der sein Nest gewöhnlich auf den höchsten Felsenspitzen bauet.— (M s. Büffons Naturgesch. d. Vögel, Th. 1, S. 102) Das Land Edom war nun überhaupt sehr bergigt, und die Einwohner desselben entweder Felsen- oder Felsenhölen-Bewohner. Sie hatten also zum Theil ihre Wohnungen mit den Adlern gemein, die ebenfals auf unzugänglichen Felsen wohnen. Vergl. Jer. 49, 16. auch Hiob 39, 27 ꝛc.

v. 5. Sinn: Diebe und Räuber die des Nachts dich überfallen, nehmen doch nicht mehr als sie mitnehmen können, als bis sie zur Genüge die geraubt haben; der Weinleser der deinen Weinberg plündert, kann dir doch die Nachlese nicht rauben; — aber ganz anders sind deine erbitterten Feinde; sie werden dein ganzes Land verwüsten, Hab und Gut dir entwenden, und nichts übrig lassen. — אִם בָּאוּ לָךְ si venerint tibi — wir würden sagen, wenn sie dir unver-

versehends über den Hals kommen. — — Die Worte אֵיךְ נִדְמִיתָה sind ohne Zweifel Parenthese, nur über ihre Erklärung ist man nicht so einig. Die Vulgata übersetzt: quomodo contieuisses? der Syrer: quomodo siluisti von דמם — noch andre: quomodo comparatus fores von דמה similis fuit.— Dis Wort hat in Niph. die Bedeutung exscindi, wie Iesa. 6, 5. c. 15, 1.— Sinn: Wenn Diebe dich überfallen, (und welch' ein Unglück würde das dann für dich seyn?) so können sie doch nur u. s. w. — aber was wird nicht das erst für ein Unglück seyn, wenn Feinde kommen. דַּיָּם sufficientiam eorum s. Hab. 2, 13. nonne furabuntur ad eorum sufficientiam d. h. werden sie nicht so viel rauben, als sie fortbringen können: mehr werden sie dir nicht schaden, das übrige werden sie dir lassen, aber Feinde — handeln ganz anders ꝛc. ꝛc.— עוֹלְלוֹת racemi — quicquid post maximam partem bonorum hominumve vel expilatam vel occisam superstes est. *Mich.* Hinter racemos ist aliquot zu ergänzen.

v. 6. עֵשָׂו sc. בְּנֵי so werden die Edomiter benannt von ihrem Stammvater Esau, dem ersten Sohn Jakobs der sich in dieser Gegend niederließ. — נֶחְפְּשׂוּ d. h. ihre Feinde haben sich alle nur ersinnliche Mühe gegeben sie in ihren verborgenen Zufluchtsorten und Schlupfwinkeln auszukundschaften — daß מַצְפֻּנָיו hier nicht von verborgnen Schätzen (wie Luther übersetzt) sondern von Schlupfwinkeln, wo-

wohin man sich aus Furcht vor dem Feinde flüchtet, zu verstehen sey, lehrt das erste Glied, und der Parallelort Ier. 49, 10. wo das Wort מסתרין steht.

v. 7. עד הגבול ad fines sc. terræ tuæ mittunt te. Die dritte Person steht, wie oft impersonaliter.— יכל prævaluit— אנשי שלמך homines pacis, Freunde, wie Ier. 38, 22.— Vor לחמך ist אנשי zu ergänzen: viri panis i. e. qui comedunt tecum; darunter werden vertraute Freunde verstanden Ps. 41, 10. — מזור ist ein schwieriges Wort, vorzüglich in diesem Zusammenhange, da man es wegen des folgenden תחתיך weder durch vulnus noch durch fastidium übersetzen kann. Die LXX übersetzen: εθηκαν ενεδρα υποκατω σου. Mehrere alte Uebersetzer haben insidiæ, offendiculum. Es scheint als hätten sie eine andre Lesart gekannt. Ihre Uebersetzung ist dem Zusammenhang allerdings sehr gemäß.

v. 8. חכמים sapientes, σοφοι, s. Jes. 29, 14.— תבונה von בין intelligere — συνεσις abstract. pro concreto: prudentes.

v. 9. Theman muß eine Hauptstadt Edoms gewesen seyn, sie wird in einigen Stellen für das ganze Land gesetzt. So hier, und Jes. 49, 7. Amos 1, 12.— למען quia.— מקטל zieht man am besten mit der LXX, dem Syrer und der Vulgata zu v. 10, um einen ungewöhnlichen Pleonasmus zu vermeiden.—

v. 10. מקטל d. h. wegen der von euch an Jakobs Nachkommen verübten Grausamkeiten.— Es bezieht sich dis darauf; die Edomiter waren mit ihren Halbbrüdern den Israeliten ein Bündniß eingegangeu, um nemlich nur auf wenige Zeit Vortheile davon zu ziehen und dann desto treuloser wieder ihre Feinde zu unterstützen. Die Gelegenheit fand sich bald; sie wurden treulos, verbanden sich mit den Chaldäern und Babyloniern in der Absicht Jerusalem zu zerstören. Man vergl. die folgenden Verse.— נכרת — dis wird Ier. 49, 13 so ausgedruckt: Edom soll eine ewige Wüsteney seyn.

v. 11. זרים bedeutet sehr häufig Feinde, wie das griechische βαρβαρος, Cicero de offic. 1, 12. — Ies. 1, 7. — Eben so das folgende נכרים — גֹּם־אֹתָהּ d. h. da warst du ihnen an Grausamkeit gleich.

v. 12. תֹּגֵדֵל פִּיךָ d. h. sey nicht ausgelassen vor Freuden. Man übersehe den steigenden Affekt nicht in den Worten תרא, תשמח und תגדל פיך

v. 15. יוֹם יהוה d. i. der Tag, an dem Jehova seine Strafen verhängen wird. גמלך wie du, Edom, andern mitgespielt hast, so wirds dir nun wieder gehen.

v. 16. על־הר wegen des von euch so oft heimgesuchten jüdischen Landes — ישתו s. die Anmerk. bei Hab. 2, 16. hier: So wie ihr schon meine schweren

ren Strafen für euren vielen Frevel empfunden habt, so sollen sie nun auch alle jene Völker empfinden, so empfinden, daß sie dadurch gänzlich ausgerottet werden; s. auch Iesa. 51, 17. — לעג nicht von לוּץ absorbere sondern wie Schultens animadv. philol. erwiesen hat, aus dem Arabischen לעי vanum, irritum esse.—

v. 17. צִיּוֹן da s. die Einwohner Jerusalems. פְּלֵטָה der Rest, die Uebriggebliebenen, wie Iesa. 37, 31. — קֹדֶשׁ unverletzlich, wie Iesa. 6, 13. c. 62, 12. Ioel 4, 17. u. wie ἁγιος 1 Cor. 3. 17. — מוֹרָשִׁים Eigenthum d. i. Wohnplatz, wie Jes. 14, 23.

v. 18. Sinn: die Israeliten sollen dann wieder sehr mächtig werden, die Edomiter sehr ohnmächtig, sie werden von jenen angegriffen und völlig ausgerottet werden.

v. 19. הַנֶּגֶב d. s. die den Israeliten südwärts wohnenden Nationen z. B. Babylonier, Aegypter. Diese waren ehedem Bundesgenossen der Edomiter gewesen, nachher aber kamen letztere ganz unter die Botmäßigkeit des babylonischen Königes Nebukadnezar der sie seinem Reiche als Unterthanen einverleiben ließ. Dennoch setzten sie sich von neuen in dem südlichen Theile Palästinas fest, und da dis Land durch das babylonische Exil sehr entvölkert war, so eroberten sie die Stadt Hebron, und dis war ihre Hauptstadt.— Damals nahmen sie die jüdische Religion an, und ließen sich beschneiden. Zu den Zeiten der Makkabäer überwand sie Judas Makkabäus, und nach ihm be-

siegte sie J. Hyrkanus völlig. Dieser ließ ihnen die Wahl entweder alle sich beschneiden zu lassen, oder das ganze Land den Israeliten zu räumen; dis that er vermuthlich in der Absicht, um sie mit den Israeliten zu nationalisiren. Die Edomiter erwählten das erste, und nun machten sie mit den Juden ein Volk aus, hatten also auch einerlei Schicksale und fielen den Römern in die Hände, die sich dann ihres Landes bemächtigten, und durch Gouverneurs die Provinz Idumäa regieren ließen. —

v. 20. *Zarpath* oder *Sarepta* eine kleine Stadt zwischen Tyrus und Sidon. Ioseph. Archæol. 7,7. — Wo *Sepharad* gelegen, ist nicht gewiß; einige halten es für Sepharraim, eine Stadt am Euphrat, die ohngefähr 15 Meilen nördlicher als Babylon liegt; andre für Sipphara, eine Stadt in Mesopotamien; noch andre für Borsippa.

v. 21. לשפט um zu bestrafen, um sich zu unterwerfen. המלוכה s. Ps. 22, 29.

Anhang.

I.

Kurze Charakteristick des Zeitraumes, in welchem die Propheten Obadia, Nahum, Habakuk, Zephania und Haggai wahrscheinlich gelebt haben.

Wüßte man auch nicht mit einiger Wahrscheinlichkeit anzugeben, in welche Periode der israelitischen Geschichte das thätige Leben dieser Männer zu setzen wär, wär man auch von allen äussern Gründen zu Bestimmung des Zeitpunkts in dem sie blüheten, verlassen, so würde man doch aus ihren Schriften sicher schließen dürfen, daß die Periode ihrer Wirksamkeit eine Zeit gewesen seyn müsse, da die Verderbniß des jüdischen Staates fast den höchsten Gipfel erreicht, worauf nun unfehlbar der völlige Umsturz des ganzen Reichs folgen mußte. Die unaufhörlichen Klagen über Irreligiosität und Sittenlosigkeit, über den Verfall ächt patriarchalischer Gottesverehrung, die so häufigen Beschwerden über den verderblichen Götzendienst, eine Folge der Verbrüderung mit ausländischen Völkern, über den Mangel an Ehrfurcht vor Jehovens Gesetz, alles dis charakterisirt uns nur zu deutlich einen Zeitraum der mit Recht der Abend des jüdischen Staates, da seine Sonne sich zum Untergang neig-

neigte, genannt werden kann. Belege hiezu findet man in den Schriften der Propheten. Man lese nur die kraftvolle Stelle in dem fünften Kapitel des Jeremias, die ich, als das treffendste Gemälde jener Zeiten, und da sie mit einigen Stellen im Habakuk und Nahum ziemlich übereinstimmt, nach der Niemeyerschen Uebersetzung 1.) hier einrücke:

Geht doch umher in Jerusalems Strassen,
geht auf die Stäten des Gerichts,
ist auch ein Richter, der Gerechtigkeit
und Wahrheit liebt? — Fandet ihr ihn,
so sey der Stadt verziehn!
Ob sie auch schwören: „So wahr Jehovah lebt!“
doch ists nur Meineid 2.) ! —

Zwar dacht ich vormals: so sind nur die Armen,
sind unverständig, wissen das Gesetz
Jehovah nicht, nicht ihres Gottes Recht:
ich wende zu den Grossen mich, sie lernten
Religion und ihres Gottes Recht —
auch sie hatten zerbrochen das Joch, zerrissen die Bande. 3.) —

Wie kann ich gnädig seyn? Verliessen mich
nicht alle deine Kinder, schwören
bei dem der nicht Gott ist! Kaum sind sie satt
so werdens Ehebrecher — laufen wild
nach

1.) Charakteristik der Bibel Th. 5. S. 124 u. f.
2.) Jer. 5, 1. 2. vergl. mit Zeph. 1, 5. 6.
3.) Jer. 5, 4. 5. vergl. mit Zeph. 3, 4.

nach Häusern voller Unzucht — gierig blickt
ein jeder nach des andern Weibe 4.)! —

Voll Ungerechtigkeiten ist mein Volk,
Stellt laurend Fallen aus, durch listige Schlingen
Dem Vogler gleich — die Menschen zu berücken.
Voll Trügerey sind ihre Häuser, gleich dem Garn
voll Lockgevögel — aber reich und groß
und fett sind die Bewohner, sinnen auf Verbrechen,
da ist kein Recht für Waisen und für Witwen,
der Arme sucht umsonst Gerechtigkeit. 5.) —

Dis ist im Ganzen genommen auch der Inhalt der Schriften eines Nahum, Habakuk ꝛc. die so unverkennbar das Gepräge der Wahrheit und des warmen Eifers für Jehovens Ehre an sich tragen, daß es nur eines schwachen Blicks auf die Geschichte des Zeitalters dieser Männer bedarf, um sich völlig zu überzeugen, wie sehr sie Ursach hatten, so zu reden wie sie redeten, wie geschichtsmäßig ihr Vortrag ist, wie sehr man also irren würde, wenn man nicht sie für die einzigen Verfasser der Schriften hielt, die unter ihrem Namen auf unsre Zeiten gekommen sind; sie, deren Gottvertrauen und edlen Sinn nicht die Rohigkeit ihrer Zeit nicht die abschreckenden Beispiele ihrer unglücklichen Mitbrüder schwächen, vielmehr das Bewußtseyn für die erkannte wahre Religion zu reden und zu dulden stärken konnte.

Nach einer langen Reihe mehrentheils unwürdiger Regenten Israels, die den gänzlichen Verfall des Staats

4.) Jer. 5, 7. 8.
5.) Jer. 5, 26–28 vergl. mit Habac. 1, 3. 4. u. m. St. — Eben so Hab. 2, 18. 19. vergl. mit Jer. 2, 27 u. f.

Staats nicht wenig befördert hatten, ist es für den Geschichtsforscher endlich wieder ein angenehmer Ruhepunkt, bei der Regierung des wohlthätigen und für das Glück seiner Unterthanen so thätigen Hiskias stehn zu bleiben, und sich mit all' den Männern wieder auszusöhnen, deren Thaten das unverdorbene Gefühl jedes Menschenfreundes nicht anders als beleidigen können. Wie sehr ändert sich die Scene unter Hiskias! Er selbst ein wahrer Verehrer des Gottes Jehovah; ihm zur Seite der fromme für seiner Väter Religion so eifrige Jesaias; was läßt sich nicht von beider Bemühungen erwarten? und in der That man täuscht sich nicht in seinen Hoffnungen. — Hiskias stürzt den Götzendienst, sucht den Aberglauben wo nicht auszurotten, doch wenigstens zu dämpfen, die Religion seiner Väter in ihrer alten Reinigkeit wieder herzustellen, und seine Unterthanen ganz für sie zu gewinnen; hatte er diesen erhabenen Zweck erreicht, so war ihm auch Sittenbesserung gewiß, und diese ließ ihn für Vervollkommnung seines Staates alles hoffen. Wir sehen dis durch den Erfolg bestätigt; alles vereinigte sich das Reich wieder blühend zu machen, wär nicht dieser vortrefliche Regent zu früh für seine Zeitgenossen, zu früh für seinen Nachfolger gestorben. Ein zwölfjähriger Jüngling Manasse, wahrscheinlich durch fehlerhafte Erziehung verwahrloset, ist Hiskias Thronfolger, aber bei weiten im Verhalten ihm unähnlich. Was sein Vater rühmlichst erbauet, riß dieser wieder nieder; war jener ächter Gottesverehrer, so war dieser niedriger Götzendiener, und wenn wir ihn nun auch endlich durch Unglück gedemüthiget und weiser gemacht,

wenn

wenn wir ihn nun auch in seines Lebens letzter Hälfte begangene Fehler wieder gut machen, sein Reich von Abgötterey reinigen und wahre Gottesverehrung wieder einführen sehn; was hilfts, wenn wir seinen Nachfolger Ammon bemüht finden, jede löbliche Einrichtung wieder abzuschaffen, jedes Gute im Keim zu ersticken, und nach Väter Sitte durch Irreligion sich auszuzeichnen! Aber wie so ganz von ihm verschieden ist sein Sohn Josias der nach ihm den Thron besteigt. Noch zu jung als daß er von seinem lasterhaften Vater hätte verdorben werden können tritt er in seinem achten Jahre die Regierung an. Der einzige Zweck all' seines Strebens ist gänzliche Verbannung des Götzendienstes, und Ausbreitung der wahren Religion. Alle Denkmale der Abgötterey werden vertilgt, und der Tempel des Gottes Jehovah verschönert. Reichlich lohnt diese Arbeit. Man findet Mosis Gesetzbuch an das bisher wohl selten oder nie gedacht worden war. In der That, dis ist der sprechendste Beweiß des allgemeinen Verfalls. Mosis Gesetz war doch den Juden allgemeine Richtschnur für Religion und bürgerliche Verfassung; und jetzt — der König kennt dis Gesetzbuch nicht, er erschrickt als man ihn mit seinem Inhalt bekannt macht, selbst dem Hohenpriester ist die Wiederauffindung desselben ganz was Neues, er lernts vielleicht erst kennen; man urtheile, wie viel Israeliten darum gewußt haben mögen! — Dieser glückliche Vorfall ist die Ursach einer gänzlichen Reform. Alle Spuren des Götzendienstes werden ausgetilgt, alle Götzenbilder niedergerissen, und ihre Priester weggeschaft. So lange nun Josias noch am

Le-

Leben ist spürt man wohl die glücklichen Folgen seiner Unternehmungen, als aber eine unglückliche Schlacht gegen Aegypten seinem Leben ein Ende macht, da schwinden auf einmal die süssen Hofnungen von künftigem Wohlstand des Reichs, und alles sinkt in die vorige Irreligiosität zurück. —

Wir haben diese traurige Erfahrung schon nach Hiskias und Manasses Tode gemacht; wir fanden, daß, je sorgfältiger diese Fürsten darauf bedacht waren der wahren Religion und dem Glück ihrer Länder all' ihre Thatkraft aufzuopfern, je angenehmer die Hofnungen waren, die sie sich davon für die Zukunft machen konnten, desto weniger entsprach der Erfolg ihren Erwartungen. — Es entsteht also hier wohl sehr natürlich die Frage: Was war der Grund der jedesmal hierauf folgenden plötzlichen Verschlimmerung? — Wohl kein andrer als dieser: Wenn Hiskias und Josias unter ihrer Nation Verbesserungen in Absicht der Gottesverehrung einführten, so war ihr einziges Streben blos Abschaffung des Götzendienstes, und Einführung des Ceremoniells bei der Verehrung des Gottes Jehovah. Der Zweck an sich war löblich und tadellos; denn bei dem so sehr aus Sinnliche gewöhntem Israeliten mußte Verbesserung in Religionssachen allerdings von Verbesserung des in die Augen fallenden Ceremoniells ausgehn; — allein, darin versahen es nun eigentlich diese Männer, daß sie auf dem gutgelegtem Grunde, nicht mit gleich glücklicher Wahl fortbaueten. Wären sie nun auch für Anlegung gewisser Lehrinstitute besorgt gewesen, worinn dem

dem Volk von dem Wesentlichen von dem Geist der Religion Unterricht gegeben worden wär, worinn sie zu practischer Ausübung dessen, was ihre Religion sie lehrte und ihnen zur Pflicht machte, Anleitung bekommen hätten, so würde der Nutzen ihrer Reformen ungleich ausgebreiteter und bleibender gewesen seyn. Allein von solchen Einrichtungen, worohne wahre Religiosität nicht von Dauer seyn kann, erwähnt die biblische Geschichte jetziger Zeiten nichts; wohl aber finden wir dergleichen Institute nach den Zeiten des babylonischen Exils, und nie wieder so plötzlichen Rückfall zum Götzendienst. —

Nach Josias Tode stellt uns die Geschichte in den letzten Regenten des jüdischen Staates, Joahas, Jojakim, Jechonia, und Zedekia theils muthlose und feige, theils schwache und ohnmächtige Fürsten auf. Schon war die neu chaldäisch babylonische Monarchie zu mächtig, die Regenten Israels von ihr abhängig, der Zustand des Landes bejammernswerth, der Einwohner bessere Hälfte ins Ausland geführt, die schlechtere zurückgelassen, der Gottesdienst entweiht, das Verderben immer allgemeiner, Recht und Gerechtigkeit, unbekannt, die Warnungen wahrer Propheten verachtet, und von den falschen herabgewürdiget wohl gar als Ermunterung zur Empörung gemißbraucht. Ists da Wunder, wenn endlich äussere und innere Feinde ihren Zweck erreichen? Mit Zedekia erlischt der letzte matte Schimmer jüdischer Herrschaft. Der Babylonier König Nebukadnezar ein herrschsüchtiger Monarch erobert Judäas Hauptstadt, Jerusa-

lem

lem, zerstört den Tempel, und führt den Rest der vorzüglichern Volksklasse mit sich nach Babel. So hatte denn die israelitische Nation 855 Jahr im Lande der Verheissung in Kanaan gewohnt; jetzt ward ihr Aufenthalt für eine lange Reihe von Jahren das babylonische Gebiet, wo ihr Schicksal bald härter, bald leidlicher, im Ganzen genommen aber doch sehr erträglich war, je nachdem es nun die Gesinnungen und Launen des jedesmal regierenden Königs mit sich brachten. Man nennt daher diesen ihren Aufenthalt im Exil doch wohl etwas zu streng Gefangenschaft. Dis möchte auf die Nebenidee leiten, als ob sie von ihren Ueberwindern in genauen Verwahrsam gehalten worden wären.— Nichts weniger als dis; — ihre Wegführung aus Judäa war nichts anders als Verpflanzung. Die vornehmen und zum Kriege noch tauglichen Einwohner wurden aus der eroberten Provinz als Kolonisten in solche Gegenden des weitläuftigen babylonischen Reichs angesetzt, die bisher noch wenig oder gar nicht angebaut waren; dadurch — so glaubte man — wurde in dem zurückgelassnen dürftigern Theil der Einwohner der Geist der Empörung gedämpft, und alle Mittel dazu entfernt; der Ueberwinder hingegen bekam einen ungemeinen Zuwachs an Volk; er konnte aber auch diese verpflanzten Völker desto leichter in Gehorsam erhalten, und durch sie konnten die wüsten Gegenden seines Reichs kultivirt werden. Mit der Zeit — hoffte man ferner — würde sie sich in dem neuen Lande unter ihren neuen Mitbrüdern orientiren, und endlich mit ihnen nur ein Volk ausmachen.— Diese im Grunde fehlerhafte

Po-

Politik leitete auch den König Nebukadnezar bei seinen Eroberungen.—

Unter Cyrus endlich erhielten die Juden Erlaubniß in ihr Vaterland zurückzukehren und ihren Tempel wieder aufzubauen (im Jahr 536 vor Christi Geburt) Ihr Stadthalter Serubabel, und ihr Hoherpriester Josua hatten mit unendlichen Schwierigkeiten, die ihnen die Nachfolger des Cyrus in den Weg legten, zu kämpfen, bis sie endlich unter Darius Hystaspis Regierung zu ihrem so lang ersehntem Ziele gelangten.—

II.

Sammlung prophetischer Schriften.

Bei der ungemeinen Verschiedenheit und häufigen Abwechslung des Inhalts, bei dem wenigen innern Zusammenhang und der fast nie beobachteten chronologischen Ordnung der auf unsre Zeiten gekommenen Schriften der Propheten, entsteht sehr natürlich der Verdacht, daß wohl schwerlich die Verfasser selbst auch Sammler ihrer Schriften gewesen seyn mögen; denn wären sie dis gewesen, so würden wir in ihren Gedichten, Reden und Orakelsprüchen mehr Zeitordnung, mehr Zusammenhang des Inhalts, nicht so viel abgerißne die Erklärung so oft erschwerende Sätze und Perioden finden. Allein es bleibt uns zuweilen sehr unentschieden, wo dieser Abschnitt anfängt oder jener sich endigt; in welchen Zeitraum er gehört, für wen er bestimmt war; ob er nicht oft blos das Thema einer viel weitläuftigern und zusammenhängen-

gendern Rede war; — selbst die Geschichte wird uns oft eine sehr unsichere Führerin; wenn z. B. der Ausleger Aehnlichkeit zwischen dem Orakel und einem Faktum zu finden glaubt, wenn er also die Stelle danach interpretirt, und nicht bedenkt, ob dis auch wohl der Sinn seyn möchte, den der Verfasser damit verband, ob er wirklich darauf hindeutete, oder ob er nur eine Ahndung von künftigem Glück oder Unglück hatte, ob er nur aus Zusammentreffung mancher Umstände auf die höchstwahrscheinliche Vermuthung geleitet ward, daß dis oder jenes noch geschehen könne, was alsdann auch der Erfolg bestätigte; ist nun dis der Fall, so hatte der Verfasser ganz gewiß die Absicht nicht, so ganz bestimmt erklärt zu werden, als sein späterer Leser ihn erklärte. Alle Umstände scheinen sehr für die Meinung zu seyn, daß die Propheten ihre Weissagungen nicht in der Ordnung schrieben, wie wir sie jetzt haben; sie sind alle bei verschiedenen Gelegenheiten gehalten und niedergeschrieben; daher hatte man sie anfangs einzeln und lernte sie in den Synagogen auswendig, ohngefehr wie die Griechen, die gewisse Abschnitte des Homers auswendig zu lernen pflegten. Dis alles ist uns hinlänglicher Beweiß daß die Verfasser ihre Schriften nicht selbst sammleten; überdem ists auch beständige Sage unter den Juden gewesen, daß die Schriften der Propheten erst nach ihrem Tode in die Ordnung gebracht worden sind, in der wir sie noch haben. Wem aber dis Geschäft zugeschrieben werden könne ist völlig ungewiß.

Tholuck
X C 487
1078

Franckesche Stiftungen zu Halle